Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 814. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Sonntag, den 18. November 1888.

Die Invalidenversicherung.

Der Gesetzentwurf über die Alters= und Invalidenversicherung hat nunmehr diejenige Gestalt gewonnen, in welcher er dem Reichstage voraussichtlich vorgelegt werden wird. Das voraussichtliche Schicksal des Entwurfs wird sein, daß er einer Commission überwiesen und dort einer Reihe von mehr oder minder wichtigen Abänderungen unterzogen werden wird, die aber die eigentlichen Grundzüge nicht berühren, und daß er schließlich Annahme finden wird.

Stellt man sich einmal auf den Boden des Entwurfs, so wird man nicht umhin können, anzuerkennen, daß er durch die Umarbeitung, die er erfahren hat, in Einzelheiten verbessert worden ist. Die Leistungen, die der Versicherte zu machen hat, und die Gegenleistungen, welche er bei Eintritt des Versicherungsfalles zu empfangen hat, sind sorgfältiger abgestuft, und dadurch ist die Möglichkeit gegeben, nicht blos dem schablonenhaft berechneten Durchschnittsbedürfniß, sondern dem im concreten Falle thatsächlich vorhandenen Bedürfniß besser zu genügen. Naturgemäß konnte dieser Erfolg nur erreicht werden, indem der Mechanismus, durch welchen der Erfolg erreicht wird, noch verwickelter gestaltet wird. Das Markensystem insbesondere wird bis zu einer unübersehbaren Mannigfaltigkeit ausgesponnen werden müssen.

Dem particularistischen Gedanken sind gewisse Zugeständnisse gemacht worden. Wo früher das Reich unmittelbar zu wirken berufen war, tritt es jetzt in die Rolle einer Aufsichtsinstanz zurück. Die eigentliche Thätigkeit liegt in den Händen der Landesbehörden. Diese Concession scheint auf das Andringen der Mittelstaaten gemacht worden zu sein, und sie wird dazu dienen, das ganze Werk Herrn Windthorst, dem aufmerksamsten Hüter der particularen Hoheit und, der von ihm geleiteten Partei annehmbarer zu machen. Wir legen darauf ein geringes Gewicht. Wir stehen ja grundsätzlich auf dem Standpunkte, den Einfluß des Reichs auf die Verwaltung möglichst gestärkt sehen zu wollen, indessen legen wir einen sehr geringen Werth darauf, dem Reiche Aufgaben übertragen zu sehen, die wir am liebsten der obrigkeitlichen Thätigkeit überhaupt entzogen zu sehen wünschten.

Wenn wir die Ueberzeugung hätten, daß die Vorlage, so wie sie nun endgiltig zu Stande kommen wird, geeignet sei, die Zufriedenheit in denjenigen Kreisen, welchen dadurch Wohlthaten zugeführt werden sollen, zu erhöhen und der socialdemokratischen Agitation, die so unheilvoll wirkt, den Boden abzugraben, so würden wir über alle Bedenken, die wir gegen Einzelheiten hegen, hinwegsehen und um des großen Gesammterfolges willen die Vorlage mit Freuden begrüßen. Wir haben indessen diese Ueberzeugung nicht; wir sind der Ansicht, daß dieser dritte Schritt nach der Krankenversicherung und der Unfallsversicherung eben so wenig einen Unzufriedenen in einen Zufriedenen verwandeln wird, als die beiden ersten Schritte dies vermocht haben. Das ist eine Frage, über welche die Erfahrung allein das entscheidende Wort sprechen wird. Daß zur Zeit an ein Innehalten auf dem betretenen Wege nicht zu denken ist, erkennen wir sehr wohl.

Wir fassen kurz die wesentlichsten Bedenken, die wir früher ausführlicher entwickelt haben, noch einmal kurz zusammen. Das System der Quittungsmarken wird thatsächlich so wirken, wie eine Conduitenliste über die Arbeiter, obwohl wir gern zugeben wollen, daß diese Wirkung nicht eigentlich beabsichtigt ist. Aus dem Quittungsbuche eines Arbeiters wird das kundige Auge einen guten Theil der Lebensgeschichte desselben heraus lesen können; es wird daraus ermitteln, an welchen Orten und in welchen Berufszweigen derselbe thätig gewesen, und eben so, wann er gar nicht thätig gewesen. Die Möglichkeit, durch eine Reihe von unscheinbaren Operationen, die Formen, in denen die Marken eingeklebt und abgestempelt werden, eine geheime Verständigung zwischen den Arbeitsgebern herbeizuführen, wird durch keine Sorgfalt abgewendet werden können. In den Arbeiterkreisen hat dieses Markensystem schon sehr böses Blut gemacht und dieser sich instinctiv geltend machenden Empfindung gegenüber werden alle verständigen Auseinandersetzungen, daß man es eigentlich sehr gut gemeint habe, einen schwierigen Stand haben.

Wir beklagen es ferner, daß die Sparpfennige, welche der Arbeiter in die Versicherung gesteckt hat, von ihm in keiner Weise herausgezogen werden können, bevor der Versicherungsfall eintritt. Sie können nicht herausgezogen werden, wenn der Arbeiter und namentlich die Arbeiterin aus dem Kreise der versicherungspflichtigen Personen gänzlich heraustritt, insbesondere, wenn eine Arbeiterin heirathet. Die Einlagen bleiben in einem solche Falle endgiltig verloren. Die Geschäftsform, welche man Rückkauf der Police nennt, und die bei einem hoch entwickelten Versicherungswesen völlig unentbehrlich ist, ist hier ausgeschlossen. Die Einlagen können aber auch nicht zurückgezogen werden, wenn Fälle eintreten, in denen der Mensch durch Krankheit und Noth gezwungen wird, alle Sparpfennige, die er im Laufe des Lebens angesammelt hat, anzugreifen. Der Mensch wird der gegenwärtigen Noth preisgegeben, um ihn vor einer in ferner Zukunft liegenden Noth, die er vielleicht nicht erlebt, zu schützen.

Daß das System, welches jetzt eingeführt werden soll, gegenüber dem System der Armenpflege durch die Gemeinde einen gewissen Fortschritt in sich schließt, geben wir unumwunden zu. Auf der andern Seite behaupten wir eben so bestimmt, daß das System des Almosens damit nicht überwunden ist. Der Zuschuß, den das Reich zur Gewährung der Renten leistet, schließt ein Almosen in sich, welches auf Kosten der Gesammtheit nicht diesem oder jenem einzelnen Empfänger, wohl aber einer Klasse gewährt wird. Ein gewisser Fortschritt wird gemacht; ob aber dieser Fortschritt nicht durch den Aufwand einer ungeheuren Menge von Arbeit und Schreibwerk zu theuer bezahlt wird, ist die Frage, über welche erst die Erfahrung endgiltigen Aufschluß ertheilen kann.

Die Berufsgenossenschaften werden trocken gelegt; der Gedanke, den Berufsgenossenschaften außer der Unfallsversicherung auch noch die Altersversicherung aufzuladen, ist endgiltig aufgegeben. Wir würdigen sehr wohl die Gründe, welche zu dieser Enthaltung geführt haben, aber diese Gründe schließen doch auch eine bittere Kritik des Systems der Berufsgenossenschaften in sich. Als man die Berufsgenossenschaften schuf, dachte man daran, sie mit größeren Aufgaben belasten zu können. Jetzt ist ein großer Rahmen geschaffen, den man nicht ausfüllen kann. Der große Kostenaufwand, welchen die Berufsgenossenschaften verursachen, kann sich bezahlt machen, wenn ihnen ein größeres Arbeitsfeld angewiesen wird, allein das Arbeitsfeld, welches man im Auge gehabt hatte, ist ihnen nunmehr abgeschnitten und ein anderes wird sich schwerlich ausfindig machen lassen.

Als die ersten falschen Schritte auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung geschahen, sind wir mit Nachdruck gegen dieselben aufgetreten. Jetzt muß die Kritik einen gedämpfteren Ton anschlagen, weil sie sich sagt, daß auf den ersten Schritt die übrigen mit einer gewissen Nothwendigkeit folgen müssen. Das Gesetz wird zu Stande kommen, aber wir sehen voraus, daß auch die Freude darüber einen ziemlich gedämpften Ton anschlagen wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 16. Nov. [Oesterreich.] Die liberalen Clubs der deutschen Verfassungspartei haben endlich das Gefühl der Zusammengehörigkeit zurückgewonnen und haben sich des Satzes erinnert: „Einigkeit macht stark". Aus allen Wählerkreisen kommen Zustimmungsadressen zu der Einigung der bisher getrennten Clubs zu einer großen deutschen Partei. Auch einzelne officiöse Blätter haben ihre Befriedigung über diese Aenderung des Parteiwesens nicht unterdrückt, wie denn überhaupt die officiöse Presse in Oesterreich ganz anders organisirt ist, als diejenige in Deutschland. Man begegnet bisweilen in Wiener und Pester Blättern Ausführungen von offenbar inspirirter Seite, welche doch einzelnen Ministerien ganz und gar nicht behagen können. So haben zahlreiche officiös bediente Organe gegen die Ernennung des Grafen Schönborn zum cisleithanischen Justizminister lebhafte Einwendungen erhoben und ihre Sorge für die Zukunft an den Tag gelegt. Sie konnten mithin nicht von dem Grafen Taaffe, dem Leiter der österreichischen Politik, beeinflußt sein. Anscheinend handelt es sich auch bei den jüngsten Bulletins über das Befinden der österreichischen Politik gegenüber dem Auslande nicht um Auslassungen des Grafen Taaffe, sondern des Grafen Kalnoky. Graf Taaffe hat das Unglück gehabt, den Beifall der französischen Presse nicht nur zu erhalten, sondern zu verdienen. Man speculirt jenseits der Vogesen immer noch auf die Lockerung des

Pariser Leben.

XL.

Ein Pariser Volkstag.

Paris, November.

Paris hat in diesem Jahre, wie alljährlich am ersten November, den Tag der Todten gefeiert. Welche Wandlungen die Stadt auch im Aeußern und Innern erfahren hat, in ihrer Physiognomie sowohl als in der Lebensphilosophie, mit der Heilighaltung des Tages der Todten geht dennoch keine Wandlung vor. Diese Feier gehört nicht zu den flittergeputzten, lärmenden Pariser Festen, mit denen man vor einer Weltgallerie Parade macht, aber für die Pariser selbst zählt sie nichtsdestoweniger zu den größten im Laufe des Jahres. Und für den Beobachter ihres Treibens ist und bleibt diese Feier eine von denjenigen, durch die man sie am genauesten kennen lernt.

Man bekommt an diesem Tage Paris in seinem ursprünglichen Nationalcostüm zu sehen, und es ist nur selten, daß es sich in dieses kleidet. Dasselbe kommt nur zum Vorschein an den wirklich großen Pariser Tagen, wenn ein mächtiger Zug von Nationalgefühl die Stadt durchdringt und die ganze Bevölkerung unwiderstehlich mit sich fortreißt. Ein solches Costüm kam zu Tage, als z. B. die erste Weltausstellung der Republik fertig dastand und Paris in spontan ausbrechendem Jubel die neue Aera des Friedens und der Arbeit feierte, die es damit inaugurirt zu haben glaubte, oder es kommt auf der anderen Seite zur Erscheinung an Tagen, wie derjenige, als Gambettas Leichenzug sich durch die Straßen bewegte und eine Million Menschen in erhebender patriotischer Trauer seinem Sarge folgten. Paris ändert an solchen Tagen von Grund aus seine Physiognomie. Sammet und Seide, die bunten Flitter der Weltkarawanserei, die Harlequinaden des Boulevardsgetümmels gehen in der Menge unter. Wer die Seinestadt mehr als an der Oberfläche kennen lernen will, muß sie an einem dieser Tage gesehen haben. Sie spiegeln wieder, was am Grunde liegt, den stabilen Volkscharakter, welchen der Moder der Boudinés und Rastaquonères und der amerikanischen Millionäre nicht erreicht und der doch das Beste von Paris ist. Solche Tage kommen indessen nur sporadisch und oft nicht ohne lange Zwischenräume. Einzelne allerdings kehren jedes Jahr zurück und gewähren, wenn auch nicht ganz so, doch theilweise, einen Einblick derselben Art.

Zahlreich sind sie allerdings nicht. Es giebt überhaupt nur wenig Pariser Fest= und Feiertage. Einen Feiertag giebt es im Allgemeinen hier nicht. Man ist zu beschäftigt, außerhalb der Welt, der vie facile ist der Kampf ums Dasein zu schwer, als daß man ihn beobachten könnte. Das Gesetz hat die Bestimmungen in Betreff der Feier der Festtage gestrichen und das Herkommen die Sonntagsruhe. In den Sommermonaten werden die Läden hin und wieder am Nachmittage geschlossen, im Winter dagegen sind Sonn= und Werktage eins. Für den wirklichen Arbeiter, den Arbeiter aus den stillen fleißigen Heimstätten in den endlosen Vorstadtquartieren — und Paris hat mehr von diesen Heimstätten, als die lärmenden Socialistenversammlungen und Assommoirromane vermuthen lassen — bringen selbst die großen Kirchenfeste keine Veränderung. Nur drei Tage giebt es im ganzen Jahre, wo er regelmäßig seine Ruhe hält: Neujahrstag, das Nationalfest und Le Toussaint, der Allerheiligentag am ersten November. Dann ist aber auch ganz Paris auf den Beinen, Werkstätten und Läden sind geschlossen.

Der Neujahrstag bringt in Folge des Volksgewimmels um die Marktbuden auf den Boulevards, sowie der endlosen Besuche und des Austausches von Bonbons und Süßigkeiten, in so hohem Grade das mondaine Element in den Vordergrund, daß der volksthümliche Charakter des Festes bis zu einem gewissen Grad verwischt wird. Das Nationalfest ist ausschließlich volksthümlich, es ist aber mehr und mehr durch Manifestationen von ausgeprägt politischem Colorit so durchsetzt und wird mehr und mehr von einer einzelnen Partei so sehr für sich in Anspruch genommen, daß es kaum noch ein Fest der ganzen Bevölkerung ist. Ueberdies sind es meistens nicht die ansprechendsten Seiten des Charakters des gewöhnlichen Pariser Volks, die bei diesem geräuschvollen Freudentaumel zum Ausdruck kommen. Am meisten sich selbst und unbedingt am eigenthümlichsten und liebenswürdigsten zeigt sich der Volkscharakter am Allerheiligentage, dem Tage der Todten, wenn die Alltagsarbeit in der ganzen Stadt beiseite gelegt wird und Alle nach dem Kirchhofe hinauswandern, um in Gedanken bei den Freunden und Angehörigen zu weilen, die dort ruhen.

Ein eigentlich religiöses Fest ist dieser Tag nicht. Die Theater geben Mittagsvorstellungen, die überfüllt sind; die Kirchen dagegen stehen leer. Gegen Abend füllen sich die Weinhäuser und Vergnügungsetablissements aller Art. Die Thränen haben das Herz zu vertraulichem Mitgefühl geöffnet, die Wehmuth der Erinnerung verflüchtigt sich im trauten Beisammensein mit den Lieben, die Einem geblieben sind. So vergnügt der Tag aber auch enden kann, so hat er doch für Jeden in ernster Sammlung und mit einer Wallfahrt nach den Gräbern seinen Anfang genommen. Ebensowenig wie der Pariser in der Regel Furcht vor dem Tode zeigt, einen ebenso großen Respect erweist er beständig den Todten. Wenn er auf der Straße einem Leichenzuge begegnet, so steht er still und entblößt ehrerbietig vor dem Sarge das Haupt. Es ist dies eine Sitte, die Jeder beobachtet und die Niemand, ohne Aergerniß zu erregen, außer Acht lassen könnte. Die Anlage der Kirchhöfe ist allerdings steif, sie werden aber so gut unterhalten, wie kaum andere. Und an dem Tage, der dem Gedächtniß der Todten geweiht ist, versäumt kein Pariser, weder hoch noch gering, den Besuch auf demselben. Diese alte hübsche und pietätvolle Sitte hat auch der Geist der modernen Zeit nicht ausrotten können. Von früher Morgenstunde an beginnt die Wallfahrt. An diesem Tage ist rings um den Père Lachaise und die andern großen Kirchhöfe ein so starkes Gedränge, daß die Polizei nur unter Assistenz von Militär Ordnung halten kann, um Unglück vorzubeugen. Baron Haußmanns alter Plan, eine neue, dem Umfang von Paris entsprechende Nekropolis in der Nähe von Montmorency zu errichten, wird stets von Neuem hervorgesucht. Die Realisirung desselben ist eine dringende Nothwendigkeit, denn die sämmtlichen großen Kirchhöfe sind überfüllt und ihre fernere Benutzung setzt Paris den ärgsten Gefahren aus. Niemand leugnet dies, aber nichtsdestoweniger beugt man sich vor dem Argument, daß die Bahn, welche die Leichen zu befördern haben würde, nicht zugleich auch am Allerheiligentage die Schaaren der Wallfahrer würde befördern können. So lange nicht eine solche Beförderungsmöglichkeit ausfindig gemacht ist, wird das Project für unausführbar angesehen, obgleich das nothwendige Areal von der Gemeinde schon angekauft ist und seiner Benutzung harrt. Dies beweist besser als irgend etwas anderes, welche Bedeutung der jährliche Kirchhofsbesuch für die Pariser hat.

Der zumeist in die Augen fallende Zug des Tages ist ein naiver. Man schmückt die Gräber mit Bildern unter Glas und Rahmen, welche Frauen in Trauerkleidern am Grabe ihrer Ehemänner knieend und betend darstellen oder Kinder, welche weinend Kränze auf den Grabhügel legen, und andere solche Allegorien, denen die traurigsten Unterschriften mit den jämmerlichsten Versen nicht fehlen. In allen zu den Kirchhöfen führenden Straßen befinden sich Läden an Läden, welche am Allerheiligentage Tausende dieser antediluvianischen Grabverzierungen verkaufen. Die alten Germanen pflegten zusammen mit dem Helden auch das Roß und die Waffen des Verstorbenen zu begraben. Die Pariser bringen in der kleinen Steinnische über dem Grabe Alles unter, was dem Abgeschiedenen bei seinen Lebzeiten theuer war: Die Zinnsoldaten und Puppen der Kinder, die Meerschaumpfeifen der alten Leute, den sonntäglichen Putz der jungen Mädchen. Sie weinen nicht über dem Grabe, sondern sie summen für ihn dort unten die Melodien, die er gern hatte, sie schmücken seine Ruhestätte mit seinen Lieblingsblumen, als ob der Duft derselben bis zu ihm gelangen könnte.

Sie suchen dem Todten mit denselben Mitteln sich angenehm zu machen wie dem Lebenden. Denn sie verstehen den Tod nicht anders als die Kinder ihn verstehen.

Sie können sich nicht vorstellen, daß es nicht der Todte persönlich ist, den sie besuchen. Wenn sie an den Gräbern der berühmten populären Männer vorübergehen, so legen sie ihre Visitenkarte zwischen das Gitterwerk und biegen die Ecke der Karte um, damit der Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit zu constatiren vermag, daß sie selbst dort gewesen sind. Noch ein anderer Zug zeigt besser als irgend etwas anderes, wie wenig die Vorstellung von der stofflichen Vernichtung in das Bewußtsein der Pariser übergegangen ist. Der Kirchhof Père-Lachaise liegt hoch, so daß man namentlich von der oberen Terrasse eine herrliche Aussicht über ganz Paris und die Umgegend genießt. Auf dieser Terrasse sind nun die Grabstätten insgesammt so angebracht, daß die Todten, wenn sie plötzlich zum Leben erwachten und sich erheben würden, sich Angesichts dieses unvergleichlichen Panoramas befinden würden, und um dies zu erreichen, muß der Architekt bei Errichtung der Grabmonumente oft zu der wunderbarsten Combination seine Zuflucht nehmen. Es giebt noch manche andere Gebiete, wo man, wenn man bei der Analyse gründlich zu Werke gehen würde, das als so egoistisch und skeptisch verschrieene Paris in Wirklichkeit als einen Haufen gutherziger naivgläubiger Kinder sich darstellen sehen würde. Aber es giebt keine Gelegenheit, bei welcher diese innerste Natur des Parisers so offen und augenfällig zu Tage tritt als bei dem Allerheiligenfeste.

Es giebt auch kein Fest, bei welchem das anscheinend so respectlose Paris in höherem Grade die Maske abwirft und den Hang zur Anbetung und Abgötterei, welcher in ihm schlummert, offenbart. Die Wallfahrt nach den Kirchhöfen gilt nicht nur den Gräbern der eigenen Angehörigen. Die Schaaren ziehen vielmehr weiter in die Stadt der Todten, und überall, wo man Namen liest, die man lieben gelernt hat, steht man im stillen Gedanken still und streut Blumen sowohl auf die Ruhestätte von Abailard und Héloïse, wo das junge Ehepaar mit dem Gelübde einer ewigen Treue sich die Hand reicht, als auf die Gräber von Berühmtheiten der allerjüngsten Zeit. Man fühlt sich als Theilhaber an diesem Ruhm und der Größe, welche die Kirchhöfe von Paris umschließen, und angesichts dieser Größe hat man das Gefühl, selbst zu wachsen. In nicht unwesentlichem Grade giebt dies

Bündnisses zwischen Deutschland und Ungarn. Denn man erinnert sich, daß im Jahre 1870 unter den Auspizien des Grafen Beust das Bündniß mit Frankreich gegen Deutschland vereinbart und bereits die Feldzugspläne von dem Erzherzog Albrecht in Gemeinschaft mit dem französischen General Lebrun festgestellt waren. Nach der Schlacht von Wörth telegraphirte die deutsche Heeresleitung nach Berlin: „Es soll Victoria geschossen werden." Man war damals in manchen Kreisen von diesem Befehl überrascht. Ein so frühzeitiges Triumphiren erschien fast als eine Herausforderung an das Schicksal. Heute weiß man, weshalb jener Befehl ergangen war; es handelte sich um die Vernichtung des deutschfeindlichen Bündnisses. Waren die ersten deutschen Siege als so durchgreifend erkannt, daß von der Ausführung des früheren Feldzugsplanes nicht mehr die Rede sein konnte, so war das ganze Bündniß in Frage gestellt, und der Erfolg hat gelehrt, daß in der That durch die Siege von Weißenburg und Wörth die verabredete Waffenbrüderschaft zwischen Frankreich und Oesterreich zu Nichte gemacht wurde. Graf Beust hat später sogar die Stirn gehabt, das ganze Bündniß zu leugnen. Dasselbe ist inzwischen durch französische Quellen actenmäßig erwiesen worden. Nun aber giebt es, wie ehedem, so heute in Oesterreich Politiker genug, welche Gegner des Bündnisses mit Deutschland sind. Sie haben im Jahre 1879 vermocht, den Grafen Andrassy zu stürzen. Weshalb sollten sie nicht heute vermögen, den Grafen Kalnoky zu beseitigen und der habsburgischen Politik eine andere Richtung zu geben? Man schwärmt in gewissen Kreisen Oesterreichs immer noch für den Zug nach Salonichi, welcher die Theilung der Türkei im Einverständnisse mit Rußland bedeutet. Solche Ansinnen sind an die österreichische Regierung schon vor dem letzten orientalischen Kriege herangetreten. Sicherlich würde auch heute das Moskowiterthum gar nicht engherzig sein, falls sich Oesterreich dazu verstehen wollte, die orientalische Frage im Einverständnisse mit Rußland zu lösen, ein Bündniß mit Rußland und Frankreich einzugehen und das Schwert gegen Deutschland und Italien zu ziehen. Daß Graf Taaffe solchen Gedanken unzugänglich sei, ist neuerlich durch die officiöse Presse Oesterreich-Ungarns verschiedentlich betheuert worden. Aber man wird nicht verlangen, daß officiöse Noten eindringlicher sprechen als unleugbare Thatsachen. Graf Schönborn gehört ganz jener Richtung an, welche von tiefstem Hasse gegen ein unter preußischer Führung stehendes Deutsches Reich erfüllt ist. Er gehört zu jenen Staatsmännern, welche alle Zeit Oesterreich auf dem Wege der Reaction und der Russenfreundschaft erhalten wollen. Graf Schönborn ist heute Justizminister in Oesterreich. Der alte Diplomat, Freiherr von Hübner, der immer das Evangelium von der russischen Erbfreundschaft gepredigt hat, ist neuerdings in den Grafenstand versetzt worden. Die Czechen können in Prag Sarah Bernhardt mit dem Rufe feiern „Es lebe Frankreich!" Alle Slavenblätter in Oesterreich können den „heiligen Krieg" gegen Deutschland predigen und verlangen, daß die Volksvertretung nicht einen Pfennig, nicht einen Mann für den Krieg gegen Rußland bewillige. Es ist zu verstehen, daß Graf Taaffe gerade jetzt sich gegen das Lob der französischen Presse vertheidigen läßt. Aber es ist nicht minder zu verstehen, daß man bei diesen officiösen Noten an das französische Sprichwort denkt: Qui s'excuse, s'accuse!

Berlin, 16. Novbr. [Das Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark.] Ein Gefühl der Wehmuth muß den Leser beschleichen, wenn er die heutigen Depeschen aus Kopenhagen liest, nach welchen der König der Vertretung des Parlaments seinen Dank für die dargebrachten Glückwünsche zur Jubelfeier seiner Regierung abstattet und die Ueberzeugung ausspricht, daß, wie er selbst, so auch seine politischen Gegner nur das Wohl des Vaterlandes im Auge haben. An diesem Tage der Erinnerung mag den König auch eine gewisse Reue über den Kampf überkommen haben, in welchem er seit geraumer Zeit mit seinem Volke steht. Nicht die ganze Volksvertretung ist zum Glückwunsche im Schlosse erschienen. Nur das Oberhaus, welches ja in Dänemark wie in den meisten anderen Staaten zum überwiegenden Theile aus willenlosen Werkzeugen der Krone besteht, hat dem Herrscher, der nun 25 Jahre auf dem dänischen Throne sitzt, Gruß und Glückwunsch dargebracht. Die große Mehrheit des Volkshauses hat beschlossen, sich der Beglückwünschung zu enthalten, da für das Volk kein Anlaß vorliege, das Regierungsjubiläum des Königs festlich zu begehen. Es ist immer traurig, wenn der Friede zwischen Fürst und Volk derartig gestört ist, daß selbst solche Feste wie ein Regierungsjubiläum die Mißstimmung nicht einmal für kurze Zeit zu verscheuchen vermögen. Aber allerdings ist die Thatsache nicht zu leugnen, daß in den letzten Jahrzehnten die dänische Regierung wenig gethan hat, um sich und der Krone die Liebe des Volkes zu erwerben. Es ist eine alte Lehre der Geschichte, daß zumeist die Sünden der Väter erst an den Söhnen oder Enkeln heimgesucht werden. Der gegenwärtige König von Dänemark ist am 15. November 1863 zur Herrschaft gelangt. Damals war bereits die Frage der Elbherzogthümer in einer Weise verfahren, daß der neue König nicht gut in der Lage war, eine andere Lösung herbeizuführen, als durch den Mund der Kanonen. Zwei Tage vorher hatte die Volksvertretung auf Antrag der Regierung ein Gesetz gemacht, welches die Einverleibung des Herzogthums Schleswigs in das Königreich Dänemark beschloß. Sollte der neue Herrscher seine Regierung beginnen mit einem Einspruche gegen einen Beschluß der Volksvertretung? Er trug gegen die Nützlichkeit des Beschlusses Bedenken. Aber er hätte fürchten müssen, daß sofort die Revolution in seiner Hauptstadt ausbreche, wenn er sich dem Willen des Volkes widersetzte. Denn in der That, es handelte sich bei jenem Beschluß nicht lediglich um einen Wunsch der Krone, um einen Act der Regierung, sondern um eine Ueberzeugung des ganzen dänischen Volkes. Mit der Frage der Elbherzogthümer aber war in Deutschland die Frage der nationalen Wiedergeburt eng verknüpft. Im Jahre 1849 hatte die preußische Regierung in einer schmählich demüthigenden Nachgiebigkeit die Elbherzogthümer an Dänemark preisgegeben und sich dem Machtgebote des Moskowiterthums in Olmütz unterworfen. An Schleswig-Holstein hing die Begeisterung der ganzen deutschen Nation. Selbst wenn die preußische Regierung die Elbherzogthümer nicht von dem dänischen Joch hätte befreien wollen, sie wäre zu diesem Schritte durch die unwiderstehliche Begeisterung des deutschen Volkes gedrängt worden. Wer erinnerte sich heute nicht, daß im Jahre 1863 bereits Freischaaren zur Befreiung von Schleswig-Holstein aus ganz Deutschland geworben wurden, welche ihren Sammelpunkt in Gotha und ihr Oberhaupt in dem nationalen Herzog von Coburg fanden? Christian IX. war genöthigt, den Beschluß seines Reichsraths zu vollziehen, und damit war das Schicksal für Dänemark entschieden. Die ehernen Würfel rollten, und sie entschieden zu Gunsten des guten Rechts. Wäre die dänische Regierung dazumal nicht hoffährtig verblendet gewesen, so hätte sie sich wenigstens auf ein Compromiß eingelassen. Bot doch der preußische Ministerpräsident von Bismarck auf der Londoner Conferenz dem König Christian die Personalunion zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein an! Es ist begreiflich, daß angesichts solcher Vorschläge, welche für den preußischen Minister nur Durchgangsstadien zu einem festen Ziele sein mochten, die besten Patrioten an dem Berufe Preußens zur Lösung der deutschen Frage zweifelten. Bald freilich sollte die Verblendung der dänischen Regierung eine Etappe zu der nationalen Einigung der Deutschen bilden. Aus der gemeinschaftlichen Action von Preußen und Oesterreich in den Elbherzogthümern entspann sich der Krieg zwischen den Verbündeten. Im Jahre 1864 war von einer nordschleswigschen Frage nicht die Rede. Dieselbe wurde erst durch den Prager Frieden geschaffen. Seither hat man in Dänemark nur den einen Gedanken gehegt, wie die Scharte von 1864 auszuwetzen sei. Dieser Plan wurde unterstützt durch eine glückliche Heirathspolitik des dänischen Hauses. Man hat die Königin von Dänemark die „Schwiegermutter von Europa" genannt. Ihr Sohn sitzt auf dem griechischen Thron. Eine ihrer Töchter hat den Zaren, eine andere den Prinzen von Wales zum Gemahl. Eine dritte Tochter ist mit dem Herzog von Cumberland vermählt und hat dadurch allerdings mittelbaren Anlaß zu der Aufhebung der nordschleswigschen Clausel des Prager Friedens vom 11. October 1878 gegeben. Es war ein tragisches Verhängniß, daß König Christian das Ministerium Estrup berief. Dieses Cabinet, welches seit dem 11. Januar 1875 regiert, hat sich oft gerühmt, nach berühmten Mustern zu handeln. Herr Estrup hat sich nicht gescheut, den maßlosesten Verfassungsstreit hervorzurufen. Aber wenn zwei dasselbe thun, ist's nicht dasselbe. Die dänische Nation will auch heute noch von einer Revanche für Düppel nichts wissen, und der dänische Kriegsminister General Bahnson kann noch so laute Rachereden halten, er findet im dänischen Volke keine andere Antwort als Achselzucken und Kopfschütteln. Die geforderten Summen für die Vergrößerung des Heeres, die Befestigung des Landes, insbesondere der Hauptstadt, sind von der Volksvertretung regelmäßig verweigert worden. Aber was sind Herrn Estrup Recht und Gesetz? Er erläßt seine provisorischen Gesetze, er verausgabt Summen, welche nicht bewilligt sind, er setzt sich über jeden Beschluß des Parlaments hinweg und regiert nach dem Recept des Selbstherrschers aller Reußen. Wenn dann die Führer des Volkes ihrer Entrüstung über das System des Rechtsbruchs Ausdruck gaben, so hatte Herr Estrup gefügige Gerichtshöfe, welche die Bekenner der Wahrheit hinter Schloß und Riegel brachten. So ist Dänemark seit Jahren der Tummelplatz erregter Verfassungskämpfe, bei denen unweigerlich das formale wie das natürliche Recht auf Seiten des Volkes ist. Es ist begreiflich, daß Angesichts dieser Zustände im Lande das Volkshaus sich nicht hat überwinden können, die Jubiläumsfeier des Königs als ein nationales Fest zu begehen. Aber diese Zurückhaltung der Volksvertretung sollte für den König eine heilsame Lehre sein. Es ist allmälig Zeit geworden, sowohl im Innern das Ministerium Estrup zu entlassen, als nach Außen das Mißtrauen zu zerstreuen. König Christian zählt heute siebenzig Jahre, und die europäischen Verhältnisse sind verwickelt genug, um ihm selbst nicht die beste Aussicht zu eröffnen. Friedrich Wilhelm IV. aber hat mit Recht gesagt: „Die Wege der Könige sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hilfreich zur Hand gehen."

[Ueber die Vortheile der Neuorganisation der Artillerie] schreibt die „N. A. Z.":

Eine engere Verbindung zwischen der Feldartillerie und der Infanterie und Cavallerie ist im Wesen der heutigen Kampfesweise, und man kann sagen, im Geist der heutigen Kriegführung begründet. Die beiden Waffen, denen bei der Treffsicherheit und Feuergeschwindigkeit von Gewehr und Geschütz, bei der Beweglichkeit der Kämpfer, bei der Schwierigkeit der Leitung des Gefechts, bei der Bedecktheit des Geländes rc. die Durchführung des Kampfes hauptsächlich zufällt, sind Infanterie und Feldartillerie. Sie unterstützen und ergänzen sich einander in ihrer Wirkung, und die eine Waffe muß der anderen, namentlich da, wo einer der beiden

---

gerade dem Tage seinen Charakter. Die Trauer schwindet und nur die Freude, der Stolz über die Erinnerungsstätten bleibt zurück. Die Wallfahrt nach den Privatgräbern tritt vor der großen Apotheose in den Schatten, die aus der Stadt sich erhebt, die man so sehr bewundert und liebt.'

Jahr um Jahr wandert und wallfahrtet eine halbe Million Menschen oder mehr nach dem Kirchhofe. Man hat diese Wallfahrt als einen conventionellen, stilvollen Cultus geschildert, allein mit Unrecht. Ist die Form auch steif, wie die Stahldrahtkränze mit den schwarzen Gypsperlen, die auf das Grab gelegt werden, so steckt doch gleichwohl ein Inhalt in derselben. Jeder, der diese Wallfahrt mitgemacht hat, wird doch das Gefühl gehabt und den unzweifelhaften Eindruck davon erhalten haben, daß hinter dem Paris, das man das Jahr durch im Rundtanz um das goldene Kalb und im Vergnügungscancan begriffen erblickt, ein anderes, vielleicht kindlich naives, aber desto edleres und schöneres Paris sich verbirgt. Die Physiognomie an diesem Paris ist von dem werktäglichen so verschieden, als nur möglich, es ist aber gleichwohl Paris. Es ist Paris im Sonntagsputz, aber im wirklichen Nationalcostüm, in demjenigen, welches es immer getragen hat, wenn es wirklich das Herz von Frankreich war. Richard Kaufmann.

Doppelgänger.

Von Alexander Baron **v. Roberts.**

Zuerst waren sie mit dem Paar hoch oben auf dem Kölner Dom zusammengetroffen. In dem engen, stockdunklen Schneckengewinde der steilen Wendeltreppe hatte ihr eigenes muthwilliges Gezwitscher mit dem kichernden Geflüster der anderen Stimmen zusammengeklungen. Und als man dann gemeinsam in die blendende Helle des Altans herausgetreten und das Ah! des Erstaunens über das prächtige Panorama von den Lippen verflogen war, begann man sich gegenseitig zu mustern. Verständnißvolle Blicke hin und her und ein gewisses verschmitztes Lächeln: o, man hat sich sofort erkannt! Man gehört derselben Gemeinschaft, demselben Orden, derselben Bestimmung an. Gott, wie soll man nur diese Gleichheit ausdrücken? Nun, man befindet sich in demselben selig unruhevollen Ausnahmezustand einer Hochzeitsreise!

Die kleine lebhafte Frau Wendland stieß ihren Gatten verstohlen an: „Du, Fritz, hast Du gemerkt?" Und ihre Zähnchen lachten ihm wie im hellen Triumph ins Gesicht.

Herr Fritz Wendland wehrte die Frage mit einer seltsam knappen Geste ab, die man fast als eine leise Verachtung deuten konnte; als ob ihn Hochzeitsreisende von allen anderen Reisenden am allerwenigsten interessiren könnten.

Was hat er überhaupt heute? Er ist karg und kurz und zerstreut! Er hatte als Bräutigam einmal ein leises Wort gegen den Unfug des Hochzeitsreisens erhoben. Natürlich war er sofort vor dem kindlichen Enthusiasmus verstummt, mit dem sein Bräutchen sich die bevorstehende Reise ausmalte.

Aber es ist jetzt gar keine Zeit zu solchen Fragen und Zweifeln. Also da drüben liegt Deutz — die Kuppel dort ist St. Gereon — dort das Siebengebirge. . . .

Der Führer mühte sich, dem anderen Paare den gestaltlosen Luftschimmer am Horizont, der das Siebengebirge bedeuten sollte, zu bezeichnen. „Dort, Karl, na doch dort!" und die junge Frau, eine hübsche, etwas stark zum Untersetzten neigende Person, nicht gerade von der allerduftigsten Blüthenjugend, aber äußerst „chic" gekleidet, wie es der kleinstädtischen Frau Wendland vorkam, stach in ihrer resoluten Art mit dem neumodisch auffallenden Sonnenschirm in die Luft: „Na dort! Siehst Du denn nicht, Karl?"

Also „Karl". Ein gleichfalls hübscher Mann, hager, dunkel, rasirt, distinguirt, von einem geheimnißvollen vornehmen Etwas getragen, mit stark blitzenden Ringen an der einen Hand. Er scheint einigen Respect vor dem resoluten Sonnenschirm zu haben — jetzt erkennt auch er jenen Luftschimmer bereitwillig als das Siebengebirge an.

„Komm'!" und er fügt ein zärtliches Diminutiv hinzu, das Frau Wendland nicht recht versteht. Etwas burschikos faßt er mit der ringbeschwerten Hand um ihren prallen, in blaugrauen Foulard gespannten Arm und schiebt die junge Frau nach der engen Pforte zurück. Der Treppenraum widerhallt abermals von dem fröhlichen Gelächter der Beiden.

„Ein reizendes Paar!" sagt Frau Wendland. „Wie lustig sie sind!"

„Warum nicht," meint Herr Wendland matt. Ei, weshalb umfaßt er mit seiner Hand nicht gleichfalls ihren Arm und schiebt sein Frauchen in neckischer Zärtlichkeit nach der Treppe zu?

„Sehr nette Leute" — und ein leiser Seufzer entschlüpft ihr — „besonders er, ein so feiner Mann!" („So zuvorkommend und lieb!" fügt sie für sich hinzu.)

„Ich habe sie mir darauf nicht angesehen! Komm', Anna!"

Nicht „Aennchen", nicht „Weibchen" — „süßes Weib" — „kleine Frau" — keins der Attribute aus dem üblichen Sprachschatze für Hochzeitsreisende . . . .

Diesmal hatte das Echo des Treppenraumes nur die Heiterkeit des einen, nicht des Wendland'schen Paares, zu vervielfältigen.

Im Wagen erst, als sie vom Domportal abfuhren, gab Herr Wendland eine Art Entschuldigung seiner Laune, die er offenbar bereute.

„Weißt du, mein Liebling, ich habe Hochzeitsreisende als solche nie ausstehen können!" platzte er heraus.

Doch gleich, vor ihrer erschreckten Miene, verbesserte er sich, mit den gespreizten Fingern an seinen Schnurrbart fahrend und mit einer gewissen schelmischen Miene dazu lächelnd, der die kleine Frau nur schwer widerstand: — „Die Anwesenden natürlich ausgenommen, Aennchen. Weißt du, ein ganz dummes Junggesellen-Vorurtheil!"

Ah, sie waren ja so glücklich, so glücklich! Solche winzige Wölkchen heben im Vorübersegeln nur die reine Bläue des Firmaments. —

Am Mittag, bei der table d'hôte, als eben der Fisch aufgetragen wurde, machte Wendland seine Frau selbst auf ein ferner sitzendes Paar aufmerksam.

„Die jungen Leute vom Dom, nicht?" — „Die jungen Leute" — als wenn er und Anna schon so alt wären, und über Liebeskindereien längst hinaus!

„Wo?"

„Nun, dort drüben! Der Oberkellner stellt eben den Kübel mit der Sectflasche vor sie hin."

„Ah!"

Anna war ganz Augen, von ihren großen, schönen, klaren Kinderaugen. Wahrhaftig, sie sind's! Ein hübscher Zufall. Sie hätte am liebsten nach dem Paar hinübergenickt. Sind nicht alle Hochzeitsreisende in einer Art Verwandtschaft? Aber sie nahm sich diesmal in Acht, sie wollte Fritz gegenüber diese Verwandtschaft nicht betonen.

Wirklich ein nettes Paar! Alles an ihnen strahlt und gleißt und glitzert von ihrem neuen Glück. Die Aufmerksamkeit der Tischgäste richtet sich auf sie, und ihre Champagnerlaune theilt sich der Nachbarschaft mit.

Frau Anna findet, daß sie Beide selbst dagegen durchaus keine hochzeitliche Miene zur Schau tragen. Ein paar Mal macht sie einen Versuch zu einer Fröhlichkeit, aber es bleibt bei diesem Versuch; seltsam — der Anblick des anderen Paares scheint wie lähmend auf sie zu wirken.

Champagnertrinkende sind Andren ja stets „über". O, sie, die Wendlands könnten ja auch einen Kork knallen lassen! Aber sie haben sich für diese ihre erste Reise Genügsamkeit gelobt. Sie sind Anfänger und gedenken es durch Fleiß und Sparsamkeit zu etwas zu bringen in der Welt. Uebrigens, bedarf ihr junges Glück solch' prickelnder Anreizung? —

Zweimal noch im Laufe des Tages begegneten sie dem Paar, in der Passage und im Theater. „Unser Paar', nannten sie es jetzt scherzend.

„Ich möchte wohl wissen, wie sie heißen und wer sie sind" — meinte Anna, als sie am Abend ins Hotel zurückkehrten.

„Das wollen wir bald erfahren!" rief Fritz gefällig. „Kellner, die Fremdenliste!"

„Constantin van Beveren, Fabrikant, nebst Frau," stand dort verzeichnet.

„Fabrikant!" fuhr die kleine Frau entzückt auf. „Dasselbe wie wir! Aber woher?"

„Deutschland" stand da. „Freilich!" sagte sie enttäuscht. Es erhob sich noch ein kurzer Streit darüber, ob es „van" oder gar „von" hieße. „Meinetwegen! Ich schenke dir auch noch das „von" für Dein Paar, wenn es Dich glücklich macht!" rief er ironisch.

Am andern Tage, als sie mit der Bergbahn den Drachenfels erreicht — natürlich, Herr van Beveren nebst Frau aus Deutschland. „Ich wußte es!" knurrte Herr Wendland in komischem Aerger.

„Unser Paar" kam auf zwei munteren Eselein dahergetrabt, lachend und aufgeräumt und glücklich wie immer, sie in einem originellen Frühlingskleid, das unter den Damen auf der Terrasse Aufsehen machte. Gewiß ist ja die Eselspartie viel amüsanter als die Bahn — Herr van (am einfachsten, um alle fernere Zweifel zu heben: „von") Beveren trifft immer das Richtige!

Herr Wendland sah selbst die Thorheit ein, sich durch ein Nichts die hochzeitliche Laune verderben zu lassen. Aber die unvermeidliche Flasche „Drachenblut", bei der sie sich niedergelassen, ward schneller geleert, als man beabsichtigte.

Am andern Tage, in Rolandseck, wieder bei der table d'hôte — „Herr v. Beveren nebst Frau aus Deutschland!"

Sie hätten am liebsten Beide hellauf gelacht, ohne Zweifel, ihre Doppelgänger! „Wir werden ihnen nun nicht mehr entgehen!" seufzte Fritz lachend. Und aus Verzweiflung, um dem anderen Paare ein Paroli zu bieten, ließ er eine Flasche Heidsick aufsetzen.

„Kellner, eine Flasche Söderer, aber gefroren!" echote Herr von Beveren gleich darauf von der andern Seite.

Eine Gruppe Junggesellen an dem einen Ende des Tisches machte sich sofort mit ihrem billigen Spott über die beiden champagnertrinkenden Paare her. „Hochzeitsreisende!" das Wort flatterte kichernd von Teller zu Teller.

Der alte Junggesellentrotz erwachte noch einmal in Fritz Wendland.

Kämpfenden die Vortheile, welche Terrain und Boden dargeboten, geschickt zu benutzen gewußt hat, in gewissem Maße vorarbeiten. Daraus folgt, daß beide Waffen schon im Frieden sich näher rücken, und daß sie mit Rücksicht auf die größere Gleichartigkeit der Aufgaben, die ihnen gestellt sind, auch im Frieden schon engere Fühlung mit einander haben müssen. Erreicht wird dieselbe durch bleibende Zutheilung der Feldbatterien zu den Divisionen. Damit ist der Vortheil verbunden, daß die erste Entwicklung an Artillerie bei einer selbstständig oder in größerem Verbande auftretenden Division stärker ist als bisher, ein Moment, dem man bei der Energie und Rapidität der heutigen Kriegsweise große Bedeutung beimißt. Daß bei einer derartigen Zutheilung der Feldartillerie grundsätzlich der Stamm zu einer Reserve an Artillerie nicht vorhanden ist, gilt, nach neueren Anschauungen, als kein Uebelstand, da das Zusammenfügen einzelner Batterieen zu bestimmten Gefechtszwecken im Kriege, auch wenn die beiden Artillerieregimenter eines Armeecorps integrirende Bestandtheile der Divisionen bilden, nicht schwieriger ist, als bei der bisherigen Organisation. Dieser bisherigen Organisation lag der Gedanke zu Grunde, aus einzelnen Theilen von den beiden zu einem Armeecorps gehörigen Artillerieregimentern eine sogenannte Corpsartillerie zusammen zu stellen, die direct den Befehlen des Corpsbefehlshabers unterstand. Ein fühlbarer Mangel solcher Neuformation war der, daß der organische Verband einer Truppe in dem Augenblicke zerrissen wurde, wo dieselbe vom Friedens- zum Kriegsstand überging. Bei der künftigen Zutheilung der beiden Feld-Artillerieregimenter zu den Divisionen wird nunmehr jedes derselben zunächst seine Mobilmachung ungestört vollenden können. Von dem mobilen Regiment werden sich sodann nach Bedarf Abtrennungen machen lassen, da das Loslösen einzelner Batterien aus dem Abtheilungsverband erfahrungsmäßig keine Schwierigkeiten bietet. Ein fernerer Vortheil der neuen Organisation liegt in der Möglichkeit, die den Ersatz an Munition und Geräth führenden Fahrzeuge, die bisher ihren Batterieen als zweite Staffel folgten, in größeren Colonnen zusammenzufassen, die leichter geleitet, bewegt, verpflegt und mit Ersatzmaterial versorgt werden können. An die Stelle der bisher bestandenen artilleristischen Commandobehörden, d. h. des General-Inspecteurs und der Feldartillerie-Inspecteure treten, wie schon gesagt, künftig die Divisionscommandeure bez. die commandirenden Generale, und nur die Commandeure der Feld-Artilleriebrigaden bilden hinfort noch speciell für das technische artilleristische Element Commandoinstanzen. Diese Neuerung ist insofern von principieller Bedeutung, als einer der wichtigsten Ausbildungszweige der Feldartillerie, das Schießen, hinfort nicht mehr vom rein artilleristischen Standpunkte aus betrieben und geleitet werden, sondern daß er einem Führer unterstehen soll, der mit gemischten Waffen zu operiren weiß, und der dadurch mehr angeregt wird, sich eine richtige Vorstellung von dem Auftreten seiner Batterien auf dem Gefechtsfelde und von ihrem Zusammenwirken mit anderen Waffen zu verschaffen. Mit der zunehmenden Kenntniß der Einzelheiten der Schießausbildung, sowie der Ergebnisse des artilleristischen Schießens, wird der Divisionscommandeur auch im Stande sein, seine Batterieen auf die Wirkung, welche dem Gewehrfeuer in den verschiedenen Kampfesformen (Schützenfeuer, Salvenfeuer, Schnellfeuer) innewohnt, hinzuweisen und dadurch bei den Führern der unteren Grade ein größeres Verständniß für das Zusammenwirken der wesentlichsten Factoren des Feuergefechtes zu erwecken. Wird dadurch auf der einen Seite Raum geschafft für eine klarere Erkenntniß, worauf bei Führung und Ausbildung beider Waffen der Hauptaccent zu legen, und nach welcher Richtung hin in tactischer Beziehung ein festes Hand in Hand gehen miteinander nothwendig ist, so soll doch andererseits, dem Vernehmen nach, der fachmäßigen artilleristischen Schießkunst ein weiteres Feld der Entwickelung und Vervollkommnung dadurch gewahrt bleiben, daß an den Beziehungen, die zwischen der Artillerie-Schießschule und den Feld-Artillerieregimentern bestehen, auch ferner festgehalten wird. Diese Beziehungen beruhen im Wesentlichen auf der Ertheilung von der Truppe seitens der Schule gestellten Schießaufgaben. Dem engeren Verband mit den anderen Waffen, in den die Feldartillerie nunmehr eintritt, aber wird es entsprechen, wenn auch der Corps- und der Divisionscommandeur künftig durch Vermittelung der ministeriellen Instanz von den Bemerkungen Kenntniß erhalten, zu denen die Lösung jener Aufgaben der Schießschule Anlaß geboten hat. Auf diesem Wege wird es sich auch voraussichtlich erreichen lassen, daß den artilleristischen Schießübungen das Interesse und Verständniß der höheren Truppenbefehlshaber in höherem Maße als bisher zugewendet und deren Einfluß auf dieselben zu Nutzen der Gesammtausbildung des Heeres vermehrt und gefördert wird.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Troschke, Gen.-Major und Remonte-Inspecteur, zum Gen.-Lt. befördert. v. Rheinbaben II, Gen.-Major und Commandeur des Cadettencorps, zum Commandeur der 38. Inf.-Brig. ernannt. v. Zingler, Oberst und Commandeur des 2. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 88, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 25. Inf.-Brig. ernannt. v. Henninges, Oberst und Commandant von Posen, Frhr. v. Esebeck, Oberst und Commandeur der 5. Cav.-Brig., zu Gen.-Majors befördert. v. Bosse, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 88, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite dess., beauftragt. v. Stuckrad, Major vom 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88, Plock, Major vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, als Bats.-Commandeur in das 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, versetzt. Richter, Major, aggreg. dem 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, in dieses Regt. einrangirt. v. Krosigk, Major und Command. des Brandenburg. Jäger-Bats. Nr. 3, Köpke, Major und Chef des Generalstabes des VIII. Armeecorps, v. Massow, Major à la suite des Generalstabes der Armee und commandirt nach Württemberg, Graf v. Geldern Egmond zu Arcen, Major und Commandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Freiherr von Kirchbach, Major und Commandeur des Westpreußischen Cürassier-Regiments Nr. 5, Gabriel, Major vom 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, dieser unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. Kleist, Major und Commandeur des Garde-Pion.-Bats., zu Oberst-Lieutenants befördert. v. Stutterheim, Major vom Garde-Fuß-Art.-Regt., der Charakter als Oberstlt. verliehen. Kraehe, Oberst und Commandeur des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 26. Inf.-Brig., Münch, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Hess. Infant.-Regts. Nr. 81, unter Beförderung zum Obersten, zum Command. des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36, ernannt.

[Moltke im Berliner Amtsgericht.] Am Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags erschien in dem ehemaligen Cadettenhause in der Neuen Friedrichstraße, wo jetzt das Amtsgericht I untergebracht ist, General-Feldmarschall Graf von Moltke und begab sich nach dem Testamentsbureau, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Actenstück trug der „Stbg.-Ztg." zufolge auf dem Umschlage die vorschriftsmäßige von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebene Aufschrift: „Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verbeten. Moltke, Feldmarschall." Elastischen Schrittes verließ der greise Schlachtendenker, der übrigens außerordentlich wohl aussah, die Räume des Gerichtsgebäudes, nachdem die gesetzliche Förmlichkeit vollzogen war.

[Königlich Preußisches Landes-Oekonomie-Collegium.] Die Sitzung vom Donnerstag wurde, wie Berliner Blätter berichten, da man der am Mittwoch gewählten Commission behufs Vorberathung der Vorlage, die Regelung der Fischereiverhältnisse betreffend, Zeit zur Berathung lassen mußte, erst gegen 1½ Uhr Nachmittags eröffnet. Im Namen der erwähnten Commission referirte der Director der Forst-Akademie, Oberforstmeister Danckelmann (Eberswalde), und theilte mit, daß Präsident Dr. Glatzel und Freiherr von Hövell ihre gestern gestellten Anträge zurückgezogen haben und daß sich die Commission über folgenden Antrag geeinigt habe: „Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen: 1) die Fischereiverhältnisse in einzelnen Landestheilen lassen es nothwendig erscheinen, die Ausübung der Adjacentenfischerei zu beschränken, insofern die Provinzialvertretungen dies beantragen. Zu diesem Zwecke scheint jedoch die Erleichterung der Bildung von Wirthschafts-Genossenschaften nicht geeignet. 2) Es erscheint ferner angezeigt, zu erwägen, ob die Ablösung der auf Dienstbarkeiten beruhenden Fischereiberechtigungen in Privatgewässern auch in der Provinz Hannover, im vormaligen Kurfürstenthum Hessen und in den Hohenzollernschen Ländern einzuführen sei. 3) Es ist für eine rationelle Fischereiwirthschaft erforderlich, die Koppelfischerei unter Umständen einer Regelung der Ausübung durch die Auseinandersetzungsbehörden unterwerfen zu können, und ist hierzu die Einführung ähnlicher Vorschriften angezeigt, wie sie hinsichtlich der Gemeinheiten in den §§ 166—180 der altländischen Gemeinheitstheilungsordnung vom 7. Juni 1821 gegeben sind, jedoch mit der Maßgabe, daß die Regulirung auch von Amtswegen stattfinden könne. 4) Es empfiehlt sich, den Erfolg der ad 1, 2 und 3 vorgeschlagenen Maßregeln abzuwarten, ehe man der Frage der Erleichterung der Bildung von Wirthschafts-Genossenschaften näher tritt. 5) Die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers ist vor Allem darauf zu lenken, daß in einzelnen Landestheilen eine wirksame Durchführung der schon bestehenden fischereigesetzlichen Vorschriften, namentlich auch der Bestimmungen in den §§ 6, 7 und 8 des Fischereigesetzes und eine strengere Handhabe der Fischereiaufsicht geboten erscheint." — Oberforstmeister Danckelmann befürwortete in eingehender Weise diesen Antrag und empfahl denselben im Namen der Commission zur Annahme. — Für den Antrag sprechen noch Landesdirector Freiherr v. Hammerstein (Loxten), Präsident Dr. Glatzel, Ehrenamtmann v. Dücker (Menden), Amtsrichter Adickes (Neuhaus) und der Vorsitzende, Unterstaatssecretär Dr. v Marcard. Alsdann gelangte der Commissionsantrag einstimmig zur Annahme. Während der Debatte über obigen Antrag erschien der Minister für Landwirthschaft, Freiherr Dr. v. Lucius. Den folgenden Gegenstand bildete die Abstellung einiger bei den Jahresberichten der landwirthschaftlichen Centralvereine vorgekommener Mängel. Die diesbezüglichen Referenten, Landes-Oekonomierath Korn (Breslau) und General-Secretär Stöckel (Insterburg) befürworteten die Annahme folgender Resolution: „Das Landes-Oekonomie-Collegium beschließt: 1) Die Jahresberichte sollen in erster Reihe Rechenschaftsberichte der Vereinsvorstände sein, aus welchen das ganze innere Vereinsleben sowie die Jahreseinnahmen und deren Verwendung in der Art zu ersehen sind, daß hierdurch nicht nur die landwirthschaftliche Verwaltung, sondern auch die Vereinsmitglieder selbst über die Wirksamkeit des Vereins orientirt werden und dieselbe controliren können. Außerdem sollen die Jahresberichte die Wünsche in Bezug auf Maßnahmen der Gesetzgebung und der Verwaltung enthalten, sowie ein getreues Bild der landwirthschaftlichen Zustände in dem betreffenden Vereinsgebiete und Berichtsjahr in der Art geben, daß das dem betreffenden Jahr Eigenthümliche oder das gegen früher Veränderte oder neu Hinzutretende dem Leser, kritisch gesichtet, vorgeführt wird. 2) Das Landes-Oekonomie-Collegium empfiehlt, die den Berichten beizufügenden Tabellen auf diejenigen für Vereinsstatistik, Resultate der Ausstellungen und Thierschauen, sowie Stierhaltungsgenossenschaften und Bullenstationen zu beschränken. 3) Das für die Jahresberichte zur Zeit bestehende Schema ist gemäß vorstehender Gesichtspunkte umzuarbeiten und dahin zu vereinfachen, daß neben der Abfassung eines kurzen allgemeinen Theiles die Schilderung der Vereinsthätigkeit dauernd in den Vordergrund gestellt und stricte vorgeschrieben wird. 4) Behufs Erzielung einer gleichmäßigen äußeren Form sind genaue Vorschriften zu erlassen, welche die genauen Maße der broschirt und beschnitten einzureichenden Berichte in Centimetern bestimmen. 5) Der Beitrag für Bestreitung der Druckkosten, welcher den Centralvereinen für je 200 Exemplare ihrer vorschriftsmäßig einzureichenden Berichte gewährt wird, ist nach einem Einheitssatze per Druckbogen gleichmäßig für alle Centralvereine zu normiren."

Nach einer sehr eingehenden Debatte gelangte dieser Antrag einstimmig zur Annahme. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt.

[Der Entwurf einer Grundbuchordnung.] (Fortsetzung.)

Zweiter Abschnitt.

Eintragung in das Grundbuch.

§ 19. Das Grundbuchamt soll eine Eintragung in das Grundbuch nur auf Antrag anordnen. Zu dem Antrage ist nur Derjenige berechtigt, zu dessen Gunsten die Eintragung erfolgen soll, sowie Derjenige, gegen dessen Recht die Eintragung sich richtet.

§ 20. Eine beantragte Eintragung ist anzuordnen, wenn zur Zeit des Antrages die Thatsachen vorliegen, von welchen die Zulässigkeit der Eintragung abhängig ist.

§ 21. Ist zu einer einzutragenden Rechtsänderung ein Vertrag erforderlich, so genügt zur Begründung des Antrages auf Eintragung an Stelle des Vertrages die einseitige Eintragungsbewilligung des eingetragenen Berechtigten, es sei denn, daß der Vertrag vor dem Grundbuchamte geschlossen werden muß. Die Eintragungsbewilligung des Rechtsnachfolgers des eingetragenen Berechtigten genügt, wenn der Vertrag von diesem Rechtsnachfolger ohne dessen vorherige Eintragung wirksam geschlossen werden kann.

§ 22. Ist im Falle eines Vermächtnisses der vermachte Gegenstand nach den für die Beurtheilung maßgebenden Gesetzen von dem Vermächtnißnehmer ohne Uebertragung von Seiten des Erben erworben, so soll die Eintragung des Erwerbers nur mit Bewilligung des Erben angeordnet werden.

§ 23. In Ansehung einer zur Begründung des Antrages erforderlichen Eintragungsbewilligung genügt die Bewilligung eines Nichtberechtigten, wenn dieser in Folge eines Antrages, welcher gleichzeitig mit dem Antrage auf die bewilligte Eintragung oder vorher gestellt ist, als der Berechtigte eingetragen wird.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wetter, ich will nicht sofort von jedem Laffen als Hochzeitsreisender erkannt und titulirt werden! Seine Laune war dahin; er hielt nur mit Mühe an sich. Droben auf der Stube aber, im Angesicht eines der herrlichsten Panoramas der Welt, kam sein Grimm dennoch zum Ausbruch.

„Eine Dummheit! Eine fürchterliche Dummheit — Dein Paar!" wüthete er und der Champagner wirkte diesmal in das Gegentheil.

„Dein Paar! Wieso dein Paar! Wie komme ich dazu, Karl?"

„Nun, Du hast sie doch entdeckt! Wenn Du sie nicht entdeckt . . ."

„So wären sie wohl überhaupt nicht vorhanden?" fiel sie höhnend ein.

Er ließ sich hinreißen und rief:

„Es giebt nichts Lächerlicheres auf der Welt als Hochzeitsreisende!"

Das war zu viel! Sie brach in stürmische Thränen aus, die ersten Thränen auf dieser Reise, ja, die ersten, die sie überhaupt vergossen, seit sie ihm gehörte, jene ausgenommen, die in ihren verklärten Augen thauten, als sie am Hochzeitstage, Beide dem Festtrubel endlich entschlüpft, Brust an Brust die übergroße Seligkeit ausströmen ließen.

„Wie ist es möglich? Wie ist es möglich?" schluchzte sie, die Hände ringend.

„Ja, wie ist es möglich!" wiederholte er. „Lärme doch nicht so! Weßwegen? — es ist zum Lachen! — wegen eines wildfremden Ehepaars, das uns gar nichts angeht!" und er unterdrückte eben noch die Hälfte eines Fluches.

„Wenn ich das gewußt — o, wenn ich das gewußt!" jammerte sie.

„So hättest Du wohl nicht geheirathet, wie?" fuhr er grimmig heraus.

Ein stärkerer Thränenguß. Es war schade um den herrlichen Sonnenuntergang, der das Siebengebirge in Goldpurpur verklärte. Graueste Regenstimmung für sie. Natürlich sitzt Herr v. Beveren nebst Frau jetzt auf der berühmten Bahnhof-Veranda und grinst mit seinem unverschämten Gesicht einen Fleck in die Landschaft. O du Jammer des Hochzeitsreisens!

Es dauerte eine gute Weile, bis sie ihre Vernunft wieder fanden. Was war denn eigentlich? „Du Närrchen!" liebkoste er ihr verweintes Gesichtchen, „Du bist mein süßes Närrchen!"

Sie ließ es geschehen. Aber das böse Wort von der Lächerlichkeit der Hochzeitsreisenden glimmte weiter in ihr.

Sie hatten nicht den Muth, zu bleiben: der Anblick des entsetzlichen Paares würde sofort die Situation wieder in Thränen auflösen, das ahnten sie. Und in einem Anfall lachender Energie beschlossen sie abzureisen. Rolandseck war ihnen ja ohnehin verdorben.

Am anderen Mittag bestiegen sie von Remagen aus das Schiff. Nicht ohne Zagen und Bangen; werden ihre Doppelgänger nicht darauf sein? Gottlob, die Bahn war frei! Sie durften sich ungestört dem Genuß der Rheinfahrt hingeben!

Nach einer halben Stunde tanzte von einer kleinen Nachenstation aus ein Kahn mit rother Flagge in den bäumenden Wellen des Dampfers.

Fritz Wendland erblaßte vor Zorn.

„Sie sind's," ächzte sie außer sich und ließ die ausgebreitete Rheinkarte im Winde hinflattern.

Kein Zweifel mehr. Der Kahn ward in dem Schaumgetose des Rades gelandet. Herr v. Beveren nebst Frau stiegen die Falltreppe hinan; mit ihrem unausstehlichen Glückseligkeitslächeln, funkelnagelneuer gekleidet denn je — „Hochzeitsreisende!" das Wort stand auf all' den gaffenden Mienen ringsum.

Herrn Wendland zuckte ein Gelüste in den Fäusten, den Störer ihres Friedens einfach zu packen und in den Rhein zu werfen. Das war wohl zu stark! Aber vielleicht würde man es zu einem Wortwechsel, zu einer Rempelei bringen — o, er war zu Allem fähig! Hochzeitsreisen macht wild!

Das Paar, von tänzelnden Kellnern umschwärmt, setzte sich sofort zu einem opulenten Frühstück — natürlich knallte auch hier der Miniaturböller des Champagnerkorkes.

„Wie protzig, wie gewöhnlich!" zischelte Wendland.

Bei dem Anblick des Paares ward der Schmerz von gestern Abend bei Anna wieder wach. „Das finde ich nicht", erwiderte sie bissig. „Wenigstens empfinden sie nichts von der Lächerlichkeit des Hochzeitsreisens!"

Sie fixirte lange und scharf mit dem Glase eine gewisse Burg dort droben auf dem Waldhügel, um ihre Thränen zu verbergen. Er versenkte sich in die Rheinkarte.

Welch eine Rheinreise! Und wie hatte sie sich darauf gefreut! Fritz ist ein Ungeheuer! Er liebt mich nicht! O, er liebt mich nie und nie! Ich bin das unglückseligste Geschöpf auf der Erde! Meine Mama, wenn meine arme Mama das wüßte!

Es wurde Station Coblenz ausgerufen. Mit nervöser Hast raffte und schnürte sie plötzlich die Reise-Effecten zusammen.

„Wieso, Anna?" fuhr er verwundert auf.

„Ich bleib' nicht — ich steig' aus!" Das „ich" betont. Sie wollte sich wenigstens in einem Hotelzimmer mit Ruhe ausweinen; die verhaltenen Thränen ersticken sie noch!

„Du nimmst mich doch mit?" höhnte er.

„Wir kehren sofort um und reisen nach Hause." (Der Klang ihrer Stimme hatte etwas Kochendes.)

„Bon!"

Nichts Brutaleres als der Kanonenschuß dieses „Bon!" O, wie sie ihn haßte! Er hat kein Gefühl — er hat kein Herz — nicht einmal Verstand, sonst würde er an diesen wildfremden, harmlosen Menschen nicht ihr Glück, ja ihre Zukunft scheitern lassen. Er ist nichts Anderes werth, als daß man sich von ihm — — trennt! Gottlob, da ist das richtige Wort! Es ist heraus! Ist doch die Hochzeitsreise das Symbol des künftigen Ehelebens. „Es giebt nichts Lächerlicheres . . ." fort und fort summte ihr das im Ohr. Wohlan!

„Hast du die Schirme, Karl?"

„Ja!" Scharf abgehackt.

„Hast Du den Bädecker nicht liegen lassen Anna?"

„Nein!" Ebenso scharf abgehackt.

Es war an diesem Abend kein vernünftiges Wort mit einander zu reden. So schien es ihm das Beste, daß sie sich in ihrem Hotelzimmer zu Coblenz tüchtig ausweinte, wenn dieses Mittel nun einmal angezeigt ist. Er trollte also den Abend über in der Stadt und am Rheinufer umher, besuchte ein Wein- und zwei Bierhäuser, ganz der alte Junggeselle. Und eine schier dämonische Sehnsucht nach der früheren Ungebundenheit reizte ihn. Unter welche unerhörte Lächerlichkeiten muß man sich ducken! Welchen empörenden Demüthigungen durch ein Nichts ist man ausgesetzt! Natürlich kehren wir nach Hause zurück — meinetwegen — ich bin zu Allem bereit!

Am Morgen, da er in stillschweigendem Groll Anstalten zur Abreise traf, erklärte sie: „Nach Hause auf keinen Fall! Die Schmach mache ich nicht mit! Unsere Reise sollte vier Wochen dauern und . . . . und . . . .

Ein neuer Weinkrampf erstickte ihre Stimme. Freilich in diesem Zustand verzichtet er ebenso auf die Heimfahrt. Aber was denn? Wohin? Keinen Schritt mehr auf dieser Hochzeitsreise! Aber was denn?

Wüthend, rathlos, mechanisch griff er nach der frischen Zeitung, die der Kellner beim Serviren des Frühstücks auf den Tisch gelegt. Plötzlich schnellte er empor, warf die Zeitung hin, nahm sie wieder auf, las abermals und sprang mit einer gewaltigen, herzbefreienden Lache vom Stuhl.

„Und deswegen!" rief er: „es ist kaum glaublich!"

„Was ist? Was hast Du?" — in gesuchter Gleichgiltigkeit hob sie langsam den Kopf aus ihrer völlig apathischen Migränestimmung.

„Huhuhuhu — hahahaha!"

Beleidigt durch diese plötzliche Fröhlichkeit, runzelte sie die Stirn.

„Da lies einmal!" Immer noch lachend, schob er ihr das Zeitungsblatt hin, auf eine Stelle der „Neuesten Nachrichten" deutend.

Sie senkte den Blick trotzig binzelnd darauf, schob dann das Blatt, ohne verstanden zu haben, wieder auf den Tisch.

„Nun?" grinste er.

Sie zuckte die Schulter. Unmöglich kann sie die Stelle gelesen haben, sonst müßte sie doch gleich ihm losplatzen. Und er nahm das Blatt auf und las laut, in wichtig-komischem Ausruferton:

„Boppard, den 30. Mai. Endlich ist es unserer Polizei gelungen, den seit Wochen steckbrieflich verfolgten Cassier M. S. aus Haarburg in Gemeinschaft mit seiner Geliebten, der durchgegangenen Frau eines Hamburger Friseurs, dingfest zu machen. Die beiden raffinirten Verbrecher bereisten, während der Telegraph sie in Newyork suchte, als Constantin van Beveren nebst Frau, unter dem nicht übel gewählten Incognito eines Hochzeitspärchens, unseren von dieser Gattung gesegneten Rhein, wo sie bei allen Gelegenheiten den Champagner springen ließen. . . ."

„O —" Frau Wendland schnappte nach Luft. Zuletzt siegte seine gewaltige Heiterkeit über den Rest ihres Trotzes. Also ein champagnertrinkendes Verbrecherpaar als Doppelgänger: unendlich komisch! Lachend fielen sie sich um den Hals. Was für Narren und Närrchen sie doch Beide gewesen!

Eine halbe Stunde darauf saßen sie auf dem stolzen „Humboldt", der majestätisch, von bäumenden Schaumwellen umtost, rheinauf dampfte. Mit einer Tapferkeit, über die sie selbst staunten, gegenüber den Blicken der Fahrgäste, schlürften sie in köstlicher Hochzeitsreiselaune ihren Champagner, und im Angesicht der alterthümlichen Bopparder Front klangen ihre Gläser zusammen auf das Wohl der Bopparder Polizei.

• **Universitätsnachrichten.** An Stelle des verstorbenen Professors Bertheau wurde Professor Dr. Rud. Smend in Basel als Professor der morgenländischen Sprachen und des Alten Testaments nach Göttingen berufen. Derselbe hat den Ruf angenommen. — Am 15. d. fand in Gegenwart der akademischen Behörden und unter zahlreicher Betheiligung der Professoren und Studenten der Göttinger Universität die feierliche Einweihung des neuerbauten chemischen Laboratoriums statt, welches der Curator der Universität in seiner Festrede mit Recht als das schönste und zweckmäßigste der Welt bezeichnete. Dem um die Universität und die Wissenschaft hochverdienten Professor der Chemie Victor Meyer wurde bei diesem Anlaß der Charakter eines Geh. Regierungsraths durch den Kaiser verliehen und der Privatdocent Dr. Jannasch zum außerordentlichen Professor ernannt. Zugleich ließ der Cultusminister dem Privatdocenten Dr. Gattermann seine besondere Anerkennung aussprechen für die Verdienste, welche derselbe sich durch seine epochemachenden Forschungen und experimentellen Untersuchungen erworben habe. Abends eint zur Nachfeier ein festlicher Commers alle Betheiligten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

§ 24. Auf Grund einer Eintragungsbewilligung, welche der Vertreter des Berechtigten zu seinen eigenen Gunsten ertheilt hat, soll die Eintragung nicht angeordnet werden.

§ 25. Eine Eintragung soll nur angeordnet werden, wenn das Grundstück, bei welchem die Eintragung zu bewirken ist, in der Eintragungsbewilligung oder, sofern eine Eintragungsbewilligung nicht erforderlich ist, in dem Antrage auf Eintragung nach der im Grundbuche enthaltenen Bezeichnung oder nach dem Grundbuchblatte bestimmt bezeichnet ist.

§ 26. Die Eintragung eines Rechtes an einem Bestandtheile eines Grundstückes soll nur angeordnet werden, wenn der Bestandtheil in Folge eines Antrages, welcher gleichzeitig mit dem Antrage auf Eintragung oder vorher gestellt ist, als besonderes Grundstück gebucht wird. Von der Landesjustizverwaltung kann bestimmt werden, daß die Eintragung der bei der Theilung eines Grundstückes gebildeten Grundstücke nur angeordnet werden soll, wenn die Grundstücke im Flurbuche bezeichnet sind und eine die Theilung darstellende Karte vorgelegt wird.

§ 27. Liegt im Falle der Eintragung mehrerer Personen als Berechtigten eine andere Gemeinschaft als nach Bruchtheilen vor, so soll das bestehende andere Gemeinschaftsverhältniß bei der Eintragung bezeichnet werden. Ist dasselbe in der Eintragungsbewilligung oder, sofern eine Eintragungsbewilligung nicht erforderlich ist, in dem Antrage auf Eintragung nicht angegeben, so soll die Eintragung nicht angeordnet werden.

§ 28. Für die Eintragung von Dienstbarkeiten und Reallasten, welche den Inhalt eines Leibgedinges (Leibzucht, Altentheil, Auszug) bilden, genügt die Eintragung als Leibgeding (Leibzucht, Altentheil, Auszug), wenn zur näheren Bezeichnung des Inhaltes auf die Eintragungsbewilligung Bezug genommen wird.

§ 29. Die Eintragung einer Hypothek oder Grundschuld soll nur angeordnet werden, wenn der Geldbetrag in der Eintragungsbewilligung oder, sofern eine Eintragungsbewilligung nicht erforderlich ist, in dem Antrage auf Eintragung in Reichswährung angegeben ist.

§ 30. Bei einer verzinslichen Hypothekenforderung oder Grundschuld sollen die festgesetzten Zinstermine eingetragen werden.

§ 31. Eine Eintragung, durch welche das Recht des Gläubigers einer Briefhypothek oder einer Grundschuld beeinträchtigt wird, soll nur angeordnet werden, wenn der Hypothekenbrief oder der Grundschuldbrief vorgelegt wird. Diese Vorschrift findet auf die Eintragung einer Vormerkung nur Anwendung, wenn die Eintragung auf Grund der Bewilligung des Gläubigers erfolgen soll. Sie findet keine Anwendung auf eine nach Maßgabe des § 1065 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erfolgende Eintragung der Verzinslichkeit oder der Zinserhöhung für eine Hypothek oder eine Grundschuld. Die erfolgte Eintragung soll von dem Grundbuchamte auf dem Hypothekenbrief oder dem Grundschuldbriefe vermerkt werden.

§ 32. Die Eintragung einer Zwangshypothek oder Arresthypothek soll nur angeordnet werden, wenn der Schuldner als Eigenthümer des Grundstückes eingetragen ist oder in Folge eines Antrages, welcher gleichzeitig mit dem Antrage auf Eintragung der Hypothek oder vorher gestellt ist, eingetragen wird. Diese Vorschrift findet entsprechende Anwendung in Ansehung der Eintragung einer im Wege der Zwangsvollstreckung oder der Arrestvollziehung erfolgenden Pfändung oder Uebertragung eines eingetragenen Rechtes, es sei denn, daß der Schuldner Rechtsnachfolger des eingetragenen Berechtigten ist und im Falle der Verpfändung oder der Uebertragung durch Rechtsgeschäfte der erforderliche Vertrag von diesem Rechtsnachfolger ohne dessen vorherige Eintragung wirksam geschlossen werden könnte.

§ 33. Wird eine Reallast, Hypothek oder Grundschuld bei mehreren Grundstücken eingetragen oder wird bei der Uebertragung eines mitbelasteten Grundstückes oder Grundstücktheiles auf ein anderes Grundbuchblatt die Reallast, Grundschuld oder Hypothek mit übertragen, so soll bei jeder Eintragung die Mitbelastung der übrigen Grundstücke angegeben werden.

§ 34. Wird bei der Uebertragung eines Grundstückes oder eines Theiles des Grundstückes auf ein anderes Grundbuchblatt ein eingetragenes Recht nicht mit übertragen, so hat die Uebertragung des Grundstückes oder Theiles in Ansehung desselben die Wirkung der Löschung des Rechts.

§ 35. Zu dem Antrag auf Löschung einer Hypothek oder einer Grundschuld ist nur der Eigenthümer des Grundstücks berechtigt.

§ 36. Die Eintragung eines Rechtes an einem eingetragenen Rechte oder der Uebertragung des ersteren Rechtes ist auch dann zuläßig, wenn die Eintragung zu der Rechtsänderung nicht erforderlich ist.

§ 37. Die Eintragung der ehelichen Nutznießung und Verwaltung, sowie der elterlichen Nutznießung ist nicht zuläßig.

§ 38. Werden mehrere Eintragungen beantragt, so darf dem Antrage der Vorbehalt beigefügt werden, daß die eine Eintragung nicht ohne die andere erfolgen solle. Auf einen Antrag, welchem ein anderer Vorbehalt beigefügt ist, soll eine Eintragung nicht angeordnet werden.

§ 39. Eine Eintragung soll nur angeordnet werden, wenn die zur Begründung der Eintragung erforderliche Erklärung vor dem Grundbuchamte zu Protokoll gegeben oder in öffentlich beglaubigten, dem Grundbuchamte vorgelegten Urkunden enthalten ist und andere zu jener Begründung erforderlichen Thatsachen bei dem Grundbuchamte offenkundig sind oder durch öffentliche Urkunden nachgewiesen werden.

§ 40. Das Grundbuchamt hat die zu einer Eintragung erforderliche Erklärung auf Verlangen auch dann zu Protokoll zu nehmen, wenn die Abgabe der Erklärung vor dem Grundbuchamte nicht vorgeschrieben ist.

§ 41. Die gesetzliche Erbfolge ist von dem Grundbuchamte nur auf Grund eines vorgelegten Erbscheines als nachgewiesen anzunehmen. Die auf einer Verfügung von Todeswegen beruhende Erbfolge ist von dem Grundbuchamte nur auf Grund der vorgelegten Verfügung in Verbindung mit den in den §§ 2078, 2079 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Zeugnissen als nachgewiesen anzunehmen. Ist die vorgelegte Verfügung nicht in einer öffentlichen Urkunde enthalten, so genügt zum Nachweise der Verfügung das Anerkenntniß von Seiten Desjenigen, welcher im Falle der Ungiltigkeit der Verfügung Erbe sein würde, oder das Zeugniß des Nachlaßgerichtes, daß nach einer in Gemäßheit der §§ 187, 189 der Civilproceßordnung erlassenen öffentlichen Ladung ein der Verfügung entgegenstehendes Erbrecht nicht angemeldet sei. Das Nachlaßgericht hat auf Antrag die Ladung zu erlassen und, wenn innerhalb der bestimmten Frist keine Anmeldung erfolgt ist, das Zeugniß zu ertheilen.

§ 42. Soll die Uebertragung eines zu einem Nachlasse gehörigen Rechtes an einen oder mehrere Erben der bisher Berechtigten eingetragen werden, so genügt an Stelle der Eintragungsbewilligung der Miterben ein Zeugniß des Nachlaßgerichtes, daß die zu der Uebertragung erforderlichen Erklärungen der Erben vor dem Nachlaßgerichte abgegeben oder dem Nachlaßgerichte in öffentlich beglaubigten Urkunden vorgelegt seien. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn der zu der Uebertragung erforderliche Vertrag vor dem Grundbuchamte geschlossen werden muß.

§ 43. Der Antrag auf Eintragung, sowie die Vollmacht zu einem solchen Antrage bedürfen der Beglaubigung nur dann, wenn der Antrag zugleich die Eintragungsbewilligung zu ersetzen bestimmt oder auf Löschung einer Hypothek oder Grundschuld gerichtet ist.

§ 44. Ist eine Eintragungsbewilligung von einem Notar aufgenommen oder beglaubigt, so ist zu dem von dem Notar auf Grund der Eintragungsbewilligung im Namen eines Betheiligten gestellten Antrage auf Eintragung die Vorlegung einer Vollmacht nicht erforderlich.

§ 45. Wer gegenüber dem Eigenthümer eines Grundstücks befugt ist, die Eintragung oder Begründung eines Rechtes an dem Grundstück oder die Zwangsvollstreckung in das Grundstück zu verlangen, kann auch verlangen, daß der Eigenthümer das Eigenthum für sich eintragen lasse; er kann auf Grund eines vollstreckbaren Titels, kraft dessen er die Eintragung des Eigenthümers, die Eintragung oder Begründung des Rechtes oder die Zwangsvollstreckung in das Grundstück verlangen kann, im Wege der Zwangsvollstreckung nach Maßgabe des § 846, Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Eintragung des Eigenthümers beantragen. Diese Vorschriften finden entsprechende Anwendung in Ansehung Desjenigen, welcher die Eintragung oder Begründung eines Rechtes an einem Rechte zu verlangen befugt ist.

§ 46. Wer für den Anspruch aus einer Reallast, Hypothek oder Grundschuld einen gegen den Eigenthümer des belasteten Grundstückes vollstreckbaren Titel hat, kann auf Grund dieses Titels im Wege der Zwangsvollstreckung nach Maßgabe des § 846, Abs. 1, des Bürgerlichen Gesetzbuches die Löschung derjenigen nach dem Inhalte des Grundbuches der Reallast, Hypothek oder Grundschuld vorgehenden oder gleichstehenden Rechte mit Einschluß der Hypotheken und Grundschulden beantragen, welche erloschen oder nicht entstanden sind. Der vorstehend bezeichnete Berechtigte kann in Ansehung einer der Reallast, Hypothek oder Grundschuld vorgehenden oder gleichstehenden Hypothek, von welcher er behauptet, daß die Forderung erloschen sei, das Aufgebotsverfahren nach Maßgabe des § 1103 des Bürgerlichen Gesetzbuches beantragen. Das Aufgebot ist dem Eigenthümer des belasteten Grundstückes von Amtswegen mitzutheilen. In Ansehung einer vorgehenden oder gleichstehenden Grundschuld finden diese Vorschriften entsprechende Anwendung.

§ 47. In den Fällen der §§ 45, 46 kann der Antragsberechtigte die Mittheilung der zur Begründung des Antrages erforderlichen Urkunden von Behörden und Beamten, mit Einschluß der Notare, insoweit verlangen, als der Eigenthümer hierzu befugt ist.

§ 48. Ein nicht gerechtfertigter Antrag ist mit Angabe der Gründe zurückzuweisen. Im Falle der nachträglichen Beibringung der fehlenden Erfordernisse ist der Antrag als zur Zeit dieser Beibringung gestellt anzusehen.

§ 49. Von mehreren auf dasselbe Grundstück sich beziehenden Anträgen auf Eintragung ist der früher gestellte vor den später gestellten zu erledigen. Wird durch die Erledigung des früher gestellten Antrages dem später gestellten Antrage die Begründung entzogen, so ist der später gestellte Antrag zurückzuweisen. Bei der Anordnung der Eintragungen aus mehreren Anträgen ist für die Bestimmung des Ranges die Zeitfolge maßgebend, in welcher die Anträge gestellt sind. Wenn mehrere Anträge gleichzeitig gestellt sind, so ist für die Eintragungen der gleiche Rang zu bestimmen.

§ 50. In den Fällen, in welchen eine Behörde gesetzlich befugt ist, eine Eintragung zu verlangen, hat das Grundbuchamt auf das Ersuchen dieser Behörde die Eintragung anzuordnen. Die Vorschriften der §§ 25, 29, 38, 48, 49 finden entsprechende Anwendung.

§ 51. Die auf Ersuchen einer Behörde einzutragende Hypothek kann nur als Sicherungshypothek eingetragen werden; die Vorschriften des § 1130, Abs. 2, und § 1131 des Bürgerlichen Gesetzbuches finden entsprechende Anwendung.

§ 52. Bei jeder Eintragung soll das Datum vermerkt werden.

§ 53. Wird ein Grundstück oder ein Theil des Grundstücks auf ein anderes Grundbuchblatt übertragen, so soll die Uebertragung auf dem bisherigen Grundbuchblatte vermerkt werden.

§ 54. Erachtet das Grundbuchamt eine erfolgte Eintragung nachträglich für nicht gerechtfertigt, so hat es von Amtswegen, wenn die Eintragung nach ihrem Inhalte unzuläßig war, die Aufhebung der Eintragung, in anderen Fällen die Eintragung einer Vormerkung anzuordnen. Auf die Vormerkung findet die Vorschrift des § 844, Abs. 2, des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung.

§ 55. Von der Bewirkung einer Eintragung soll Derjenige, gegen dessen Recht die Eintragung sich richtet, sowie in allen Fällen der Eigenthümer des Grundstücks benachrichtigt werden. Auf die Benachrichtigung kann verzichtet werden. (Schluß folgt.)

[Durch beispiellos unvorsichtiges Umgehen mit Benzin] ist ein bedeutendes Schadenfeuer entstanden, welches am Freitag die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der fahrlässigen Brandstiftung beschuldigt, befanden sich der Lehrling Georg Stresow und die Fabrikanten Gustav Marold und Leopold Stern auf der Anklagebank. Die beiden Letztgenannten betreiben im dritten Stock des Hauses Teltowerstraße 6 die Herstellung von „Bijouterie"-Waaren. In einem der Arbeitsräume befinden sich vier offene Töpfe mit Benzin, welches zur Entfettung der Fabrikations-Gegenstände benutzt wird, indem ein Sieb mit den zu reinigenden Sachen hineingestellt wird. In demselben Raum ist ein Ofen, der zur Erhitzung von Lauge dient. Am 4. August d. J. erhielt der Lehrling Stresow den Auftrag, den Ofen zu heizen. Er zerkleinerte zu diesem Zwecke etwas Holz, nahm dann einen Spahn, den er in den zwei Meter entfernt stehenden Benzintopf tauchte und setzte denselben mittelst eines Zündholzes in Brand. Er hatte sich aber auch die Finger benetzt, konnte den brennenden Spahn nicht halten und ließ ihn fallen. Durch die Handhabung mit dem Benzin war auch der bretterne Fußboden theilweise getränkt worden, im Nu stand er in Flammen. Das Feuer ergriff den Inhalt des zunächst stehenden Benzintopfes und sprang mit außerordentlicher Schnelligkeit auch zu den übrigen Töpfen über; der Lehrling hatte Noth, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Der Brand nahm einen bedeutenden Umfang an; es ist ein Schaden von 4200 Mark entstanden. Nach einer Polizeiverordnung dürfen überhaupt nur zwei Kilo Benzin in Räumen, die zum Aufenthalt von Menschen dienen, aufbewahrt werden; daß diese feuergefährliche und außerordentlich flüchtige Flüssigkeit in verschlossenen und nicht offenen Gefäßen aufbewahrt wird, ist nicht vorgesehen, sondern wohl als selbstverständlich angenommen worden. Die Anklagebehörde hat deshalb nicht nur den eigentlichen Urheber des Brandes, sondern auch die Fabrikinhaber zur Verantwortung gezogen. Die Letzteren erklärten nun, daß nicht vier, sondern nur drei Benzintöpfe zur Verwendung gelangen sollten, der vierte sei trotz ihres Verbotes von den Arbeitern eingerichtet worden, um in demselben das unbrauchbar gewordene Benzin zu sammeln. Es sei der Befehl gegeben, dies Benzin nicht zu sammeln, sondern jedesmal ins Closet zu gießen. Der Staatsanwalt schloß schon aus der letzteren Bemerkung der angeklagten Fabrikanten, daß in ihrem Betriebe höchst leichtsinnig mit dem Benzin umgegangen worden wäre, denn wie leicht könne ein Besucher des Closets sich eine Cigarre anzünden wollen und unberechenbares Unglück herbeiführen. Der Gerichtshof verurtheilte den Lehrling zu 25, die beiden Fabrikanten zu je 150 M. Geldstrafe.

[Lediglich Wichtigthuerei] führte am Freitag den Kanzlisten Louis Striezel unter der Anklage der unbefugten Ausübung eines Amtes vor die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte besuchte im August d. J. ein Wirthshaus mit Damenbedienung. Der ihm bedienenden Kellnerin gegenüber gab er sich als Criminalbeamten aus, der mit den wichtigsten und schwierigsten Aufgaben betraut werde; so habe er u. A. an demselben Morgen erst die Verhaftung einer Kellnerin vornehmen müssen, während diese noch zu Bette lag. Diese seiner Meinung nach hohe Stellung ließ die Verabfolgung eines Trinkgeldes nicht zu, der schüchterne Versuch der Kellnerin, von dem Gaste ein Glas Bier geschenkt zu erhalten, wurde vielmehr von diesem mit den Worten: „Was denken Sie von mir? Ich könnte Sie sofort verhaften lassen!" zurückgewiesen. Nach 14 Tagen erschien der Angeklagte wiederum in dem Wirthshause, und diesmal spielte er sich noch wichtiger auf als das erste Mal, drohte wiederholt ohne eine Veranlassung mit Verhaftung und geberdete sich überhaupt so, daß man die Echtheit seiner Beamteneigenschaft bezweifelte. Da er nicht zu bewegen war, sich zu legitimiren, so ging man ihm nach seiner Entfernung nach und ließ ihn durch einen Schutzmann zur Wache bringen, wo er bald entlarvt wurde. Der Angeklagte glaubte wohl selbst kaum, daß er straflos ausgehen würde, und doch kam es so, denn der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß in dem Verhalten des Angeklagten noch nicht die Thätigkeit eines Beamten erblickt werden könne, es sich vielmehr nur um den Streich eines „Narren" handele.

[Die amtliche „Koburger Zeitung"] bringt folgende Mittheilung: In jüngster Zeit wurde mehrfach in der Presse die Idee von lange getrübten und neuerdings ausgeglichenen Beziehungen des Herzogs zu dem König von Sachsen verbreitet. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß der Herzog von Koburg seit Jahren dem von ihm hochverehrten König von Sachsen nicht nur in anhänglicher Freundschaft ergeben, sondern auch mit dem hohen Herrn durch oft bethätigte Uebereinstimmung patriotisch-nationaler Gesinnung eng verbunden ist. Einer Versöhnung, von der manche Zeitungen wissen wollen, hat es daher gar nicht bedurft.

Koburg, 15. Novbr. [Kaiser Friedrich-Denkmal.] In Neustadt bei Koburg hat sich eine Vereinigung gebildet, welche in genannter Stadt ein Denkmal für Kaiser Friedrich errichten lassen will.

Duisburg, 15. Nov. [Eine Antisemiten-Versammlung.] Der schon im vorigen Jahre angekündigte antisemitische Feldzug am „freien Rhein" ist gestern Abend eröffnet worden, und zwar durch eine öffentliche Versammlung in Duisburg, zu der die Einladung vom „Deutschen Reformverein' in Essen ausging. Die hiesigen Zeitungen scheinen durchgehend die Bekanntgabe verweigert zu haben, und die Veranstalter mußten sich mit dem Vertheilen von Zetteln in den Wirthschaften begnügen. Herr Liebermann von Sonnenberg hielt einen Vortrag über „Was wollen wir Antisemiten?" Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Berliner Herr in Duisburg noch einmal öffentlich auftreten wird, denn eben „gastfreundlich" hat man ihn gestern Abend hier nicht behandelt. Gut die Hälfte der Versammlung bestand aus Gegnern der antisemitischen Bewegung oder Gleichgiltigen, besonders waren die Socialdemokraten zahlreich vertreten. Einige feudal klingende, jedenfalls am Rhein sehr unvorsichtige Aeußerungen des Herrn Liebermann, wie z. B. „der vierte Stand", waren den Socialdemokraten Wasser auf die Mühle. Statt zum Zeichen der „Wiederbelebung des Antisemitismus in Duisburg" gestaltete sich die gegen Mitternacht endende, in der zweiten Hälfte sehr stürmische Versammlung eigentlich zu einer socialdemokratischen Kundgebung, und der gewaltig dagegen protestirende Herr Liebermann wurde wiederholt niedergeschrieen. Es traten nach Beendigung des Vortrags einige socialdemokratische „Correferenten" auf, welche die Gelegenheit geschickt ausnützten und jedenfalls den Erfolg des Abends für sich zu verzeichnen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Nov. [Der Sturz eines Seilkünstlers.] Wir haben bereits telegraphisch gemeldet, daß der Drahtseilkünstler Juan Caicedo im Etablissement Ronacher vom Seil gestürzt ist. Es wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß der Artist sich absichtlich von dem Seile auf die Bühne gestürzt habe. Diese immerhin originelle Art, vor den Augen einer vielhundertköpfigen Zuschauermenge einen Selbstmord zu versuchen, gewinnt, der „Pr." zufolge, sehr viel an Glaubwürdigkeit, wenn man die Umstände in Betracht zieht, unter welchen Caicedo von dem Seile auf das Podium stürzte. Frau Caicedo hatte gestern Nachmittags versucht, ihren Mann zu tödten. Sie ist eine nichts weniger als hübsche Person und plagte den jungen Mann unaufhörlich mit ihrer Eifersucht, so daß es zwischen den Ehegatten häufig überaus stürmische Scenen gab. Wochenlang verkehrten dieselben nicht miteinander, söhnten sich dann wieder für einige Tage aus, bis das heiße Blut der Spanierin wieder zu Kopfe stieg und sie abermals eine Scene provocirte. In den letzten Tagen war zwischen Caicedo und seiner Gattin wieder einmal der oftmals wiederholte häusliche Zwist entstanden. Caicedo mied seine in dem Etablissement befindliche Wohnung und verkehrte mit seiner Frau, wie schon öfter zuvor, nur auf schriftlichem Wege. Nachmittags, kurz vor seinem Auftreten, spielte sich auf der Bühne der bereits geschilderte Mordanfall ab. Frau Caicedo tauchte plötzlich hinter den Coulissen auf und stürzte sich mit einem wilden Wuthschrei, ein scharfes, sogenanntes russisches Brotmesser in der hocherhobenen Rechten haltend, auf ihren ahnungslosen Gatten. Fünf Arbeiter, die rasch hinzusprangen, vermochten die Wüthende kaum zu bändigen und es bedurfte der ganzen Kraft eines Arbeiters, um ihr den Daumen umzubiegen, so daß man ihr das Messer entreißen konnte. Bei diesem Kampfe trug Frau Caicedo auf der Handfläche eine leichte Schnittwunde davon. Sie wurde von der Bühne entfernt und Caicedo absolvirte trotz seiner leicht begreiflichen Aufregung seine Programmnummer mit gewohnter Sicherheit, und machte sogar die äußerst schwierigen Kunststücke, zuerst auf einem umgekehrt auf dem Seile stehenden Sessel und sodann auf einer Leiter zu balanciren. Wäre die Aufregung ihm hinderlich gewesen, so hätte er wohl eher am Nachmittag vom Seile stürzen müssen, als am Abend, wo er sich bereits ziemlich beruhigt hatte. Seine Sicherheit auf dem dünnen Drahtseile war verblüffend, und zu wiederholten Malen hatte er auf den Proben gezeigt, wie er es bei einem eventuellen Fehltritte mache, um nicht zu stürzen. Um dies zu demonstriren, trat er, rückwärts schreitend, absichtlich daneben, stürzte und fing sich im Fallen mit der Linken an dem Seile, während die Rechte mit Riesenkraft die schwere Balancirstange umklammert hielt. Vielemale zeigte er bei den Proben dieses Kunststück, ohne daß es ihm mißglückt wäre. Gestern nach der Nachmittags-Vorstellung ging Caicedo in die Portierloge, wo er bei einem Tischchen, den Kopf in den Händen begraben, sitzen blieb und stundenlang vor sich hinbrütete. Zeichen besonderer Aufregung waren jedoch an ihm nicht bemerkbar. Dann begab er sich für kurze Zeit in das Kaffeehaus des Etablissements und kleidete sich dann für seine Production an. In seinen Theatermantel gehüllt, wartete er hinter den Coulissen, ohne mit Jemandem zu sprechen, das Zeichen zum Auftreten ab. Als dasselbe nach ¼11 Uhr gegeben wurde, warf er rasch den Mantel ab, trat auf den in der Nähe stehenden Feuerwächter zu, klopfte diesem auf die Schulter, als wenn er ihm andeuten wollte, er möge auf das, was sich jetzt ereignen werde, Acht geben, und lief auf die Bühne. Kaum auf das Drahtseil geklettert, lief er, ohne, wie dies sonst seine Gewohnheit war, einige Probetritte zu machen, rasch mit der Balancirstange nach vorwärts, sodann nach rückwärts, warf plötzlich die Stange von sich und stürzte sich kopfüber aus einer Höhe von zwölf Fuß auf das Podium. Der artistische Leiter des Etablissements, Herr Eckert, dem das Benehmen Caicedos aufgefallen war, hatte hinter den Coulissen kein Auge von dem Artisten gewendet und bestätigt vollinhaltlich den auch von vielen Zuschauern gewonnenen Eindruck, daß Caicedo sich mit Absicht hinabgestürzt habe. Herr Eckert und die zwei auf der Bühne anwesenden Diener trugen den Bewußtlosen rasch in das Inspectionszimmer, wo ihm der Hausarzt Dr. Heitler, sowie zwei Aerzte aus dem Publikum die erste Hilfe leisteten. Als man Caicedo später in seine Wohnung trug, die in der Hotelabtheilung des Etablissements liegt, gerieth er, wieder zum Bewußtsein gelangt, in große Aufregung und rief ein über das andere Mal angsterfüllt aus: „Die Frau kommt! Die Frau kommt!" Polizeilich ist bisher nicht festgestellt, ob Caicedo einen Selbstmordversuch unternommen habe oder verunglückt sei. Nachmittags soll er gesagt haben, er werde Abends ein trauriges Ende nehmen. Vor Beginn der Vorstellung wurde diese Aeußerung im Personale des Etablissements colportirt, doch war es nicht möglich, den Verbreiter der Nachricht ausfindig zu machen. Die freiwillige Rettungs-Gesellschaft transportirte Caicedo noch gestern Nacht in das allgemeine Krankenhaus. — Caicedo hat schwere innere Verletzungen, muthmaßlich auch eine Gehirnerschütterung erlitten und der rechte Oberarm ist hoch angeschwollen. Er fiebert stark und phantasirt zuweilen. Heute Vormittags haben ihn Gattin und Schwester besucht. Sobald es der Zustand des Kranken erlaubt, wird er zur Aufklärung des Vorfalles polizeilich vernommen werden. Frau Caicedo hat gestern nach dem Mordanfalle einen Brief in spanischer Sprache geschrieben, der heute früh, als sie sich in das Krankenhaus begab, in dem Bette des Dienstmädchens vorgefunden wurde. Eine deutsche Uebersetzung des Schreibens wurde veranlaßt. Don Juan Caicedo wurde im Jahre 1861 in Popayan, der Hauptstadt von Estado del Cauca, welches zur „Republik Colombia gehört, als Sohn wohlhabender Eltern geboren. Das Erscheinen einer venezuelischen Seiltänzertruppe zu Popayan erweckte bei ihm das Verlangen, sich dieser halsbrecherischen Kunst zu widmen. Er erlangte von seinen Eltern hierzu die Erlaubniß und eignete sich bald eine außerordentliche Fertigkeit auf dem Drahtseile an. In Wien trat Don Caicedo am 1. September zum ersten Male auf, und da er sehr gefiel, wurde sein Contract bis 15. December verlängert. Er bezog im Etablissement Ronacher ein Monatshonorar von 3000 Francs. Von Wien hätte Caicedo nach London gehen sollen, wo er nach Ablauf seines hiesigen Engagements für den „London Pavillon" engagirt ist.

Frankreich.

s. Paris, 15. November. [Die Revisions-Commission. — Die Wahl im Departement Var. — Der 2. December.] Die zur Berathung der verschiedenen Revisionsanträge eingesetzte Commission schreitet auf dem Wege der Illegalität, den sie von vornherein eingeschlagen, munter ohne jedes Bedenken fort. Der Constitution zufolge wäre es ihr nur gestattet gewesen, über die Frage, ob es angemessen sei, der Kammer die Befürwortung einer Berufung des Congresses zur Discussion über eine Verfassungs-Aenderung zu empfehlen, ihr Votum abzugeben. Indessen nicht zufrieden damit, bereits durchaus unbefugter Weise die Berufung einer Constituante votirt zu haben, hat sie sich in ihrer gestrigen Sitzung sogar dazu verstiegen, die Art der den Radicalen genehmen Verfassungsrevision genau festzustellen. Zunächst soll der Senat abgeschafft oder, wenn dieser Vorschlag im Ganzen nicht durchdringt, in seinen Functionen beschränkt werden: das Recht des Veto und der Einmischung in die Finanzverwaltung soll ihm mindestens entzogen werden. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß bei der Beschlußfassung hierüber das einzige royalistische Mitglied der Commission, der Herzog von Rochefoucauld, der fast für alle radicalen Forderungen — Berufung einer Constituante, Votum der Revision u. s. w. — eingetreten, nicht gegenwärtig war. Die Opportunisten stimmten natürlich geschlossen gegen alle Propositionen, ebenso wie gegen die Beseitigung der Präsidentschaft, welche die Commission in ihrem Eifer, alle Autorität zu beseitigen und den Feinden der Republik in die Hände zu arbeiten, in letzter Stunde den Deputirten vorzuschlagen beschloß. Die Herren scheinen sich in der That einzubilden, daß das Land, wenn es sich gegen die herrschende Corruption des Parlamentarismus ausspricht, dabei eigentlich Senat und Präsidenten im Auge hat, obgleich es thatsächlich ausschließlich gegen die Deputirten eifert. Die Radicalen haben gefunden, daß das Volk sogar die Vergrößerung

der Gewalt der Legislative wolle, weshalb sie in der Revisions-Commission als Princip der vorzuschlagenden Verfassungs-Aenderung die Uebertragung der Wahl der Minister vom Präsidenten an die Kammer aufstellten, welche Cabinette nach ihrem Gefallen ab- und einsetzen und die Minister beliebig aber nur außerhalb des Parlaments wählen könne. Weniger als je ist es nach diesen Voten der Commission vorauszusehen, was eigentlich aus dieser „Revision" in Wirklichkeit werden wird! — Die Wahl im Departement Var, das bisher neben Paris und Marseille als die Hochburg der äußersten Linken galt, — Clemenceau ist bekanntlich Abgeordneter desselben — wird sicher sehr heiße Kämpfe herbeiführen. Von den Boulangisten wird wahrscheinlich Rochefort, der allerdings bis jetzt wenig Neigung zu einer solchen Rolle zeigt, aufgestellt werden, während die Gemäßigten den Admiral Krantz, den derzeitigen Marine-Minister, protegiren. Außerdem treten ein Viertel Dutzend Candidaten aller radicalen Schattirungen bis zu dem bekannten Commune-General Cluseret hinab als Bewerber um den vacanten Sitz auf. — Während Boulanger am 2. December, dem Tage des Staatsstreiches im Jahre 1852, einem ihm von seinen Anhängern und den Bonapartisten angebotenen Banket im Departement Nièvre präsidiren wird, womit er gleichsam seinen Anschluß an die napoleonischen Ideen — natürlich für seine eigene Person — sanctionirt, plant der Pariser Municipalrath für diesen Erinnerungstag eine große anticäsarianische Kundgebung auf dem Kirchhof Montmartre. Ein gestern im Gemeinderath gefaßter Beschluß ladet alle Republikaner ein, auf dem Grabe Baudin's, des gegen Napoléons Söldner gefallenen republikanischen Deputirten, an diesem Tage sich zusammen zu finden und eine „friedliche", aber desto beredtere Demonstration gegen die Staatsstreichlustigen zu veranstalten. An dem „friedlichen" Verlauf einer derartigen Massen-Manifestation wird man unter den heutigen Verhältnissen füglich stark zweifeln müssen.

s. **Paris**, 15. November. [**Proceß Prado.**] Die Pariser Jury hat dieses Mal wenigstens bewiesen, daß sie ihrer Pflicht bewußt, Vertreter der Moral und der Rechtsanschauungen des Volkes zu sein. Seit länger denn 8 Tagen hat ein Verbrecher, der Auswurf des internationalen Gesindels, welches die Boulevards unsicher macht, vor ihr mit der französischen Justiz sich die frechsten Scherze zu machen erlaubt, sich durch die Verheimlichung seines Civilstandes als mysteriöse hohe Persönlichkeit ausspielen wollen, während er sich wegen der gemeinsten Verbrechen, Mord einer Courtisane, Beraubung derselben, Juwelendiebstahl mit Einbruch und Attentat auf einen Schutzmann, der ihn verhaftete, zu verantworten hatte. Viele Zeitungen hatten den traurigen Muth, diesen Elenden als ein interessantes Opfer zu bezeichnen und „ihr Publikum", dessen Moral allerdings keine viel bessere, als die Prado's ist, für ihn in Rührung zu versetzen. Glücklicherweise ließ die Jury sich durch Nichts, weder durch die freche Sicherheit des Verbrechers, noch durch die Tiraden und die angesichts des Gegenstandes anwidernden Sentimentalitäten der Cocottenblätter abhalten, Prado wegen Mordes der Marie Agnetant und Mordversuches gegen einen Wächter der öffentlichen Sicherheit zu verurtheilen. Sollte dieses Individuum selbst nicht den Mord an der Agnetant begangen haben, was angesichts der Thatsachen, daß er vielseitig als der die Unglückliche an dem verhängnißvollen Abend begleitende „Amerikaner" recognoscirt und die Juwelen derselben in seinem Besitz gefunden wurden, durchaus unwahrscheinlich ist, so wird der Urtheilsspruch der Jury doch als vollkommen gerechtfertigt anerkannt werden müssen, da Prado mehr als ein Verbrechen auf dem Gewissen hat. Die Entschließung der Jury wird übrigens von den verständigen Blättern freudig begrüßt, da sie einem unwürdigen Scandal, über den jeder Pariser erröthen müsse, in würdiger Weise ein Ende mache.

Großbritannien.

London, 15. Novbr. [**Die Aufregung und Furcht im Ostende**] ist in Folge der letzten Mordthaten allmälig so groß geworden, daß die gesammte Bevölkerung nach dem verruchten unheimlichen Mörder ausschaut. Wehe dem Unglücklichen, welcher auch nur im Entferntesten der von dem Mörder gegebenen Beschreibung entspricht. Dann erhebt sich der Ruf: „Jack der Aufschlitzer" und der Betroffene schwebt in Gefahr, ein Opfer der blinden Volkswuth zu werden. Gestern Nachmittag passirte dieses sogar einem in bürgerlicher Kleidung in Commercial Street patrouillirenden City Constabler, welcher nur durch seine schnell herbeieilenden Cameraden gerettet wurde. Die Aufregung, welche jeder Verhaftung folgt, ist eine enorme und die Polizisten haben große Mühe, ihren Arrestanten unbehelligt nach der Station zu führen. Gestern traf einen Deutschen dieses Schicksal, der kein Wort Englisch verstand. Er war am Dinstag von Deutschland angekommen und wollte am Donnerstag nach Amerika segeln, und erwies sich als vollkommen unschuldig.

Dänemark.

[**Die Erklärung des Präsidenten der Volkskammer,**] welche derselbe in der Sitzung vom 14. November abgab, lautet:

„Indem ich die Sitzung schließe, will ich noch daran erinnern, daß Se. Majestät der König morgen sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum feiert. Es würde im hohen Grade wünschenswerth sein, wenn ich die Ehre hätte haben können, Sr. Majestät den Glückwunsch des Folkethings zu überbringen. Wenn ich nichtsdestoweniger es unterlassen muß, die Ermächtigung des Things dazu nachzusuchen, so ist der Grund der, daß die große Mehrheit der Kammer, wie sehr sie auch die nach der Verfassung unverantwortliche Stellung des Königs hochhält, doch — in Uebereinstimmung mit der letzten im März 1885 hier angenommenen Adresse an Se. Majestät den König — nicht in Wahrheit Sr. Majestät zu einer Regierungszeit Glück zu wünschen vermag, unter der sein Ministerium den Bruch der Verfassung gewählt hat, welchen das Thing damals abzuwenden suchte, und sich über das Recht dieses Things zu einer mitbestimmenden Theilnahme sowohl an der finanziellen, als an der allgemeinen Gesetzgebung hinweggesetzt hat. Dadurch sind die Grundlagen der freien Verfassung des Landes erschüttert, das Rechtsgefühl des Volkes verletzt und in erbittertem Hader seine Kräfte aufgerieben, welche anstatt dessen in einträchtiger, anhaltender Arbeit für das Wohl des hartgeprüften Vaterlandes hätten vereinigt werden sollen. Einen so bedauernswerthen und gefahrdrohenden Zustand kann das Thing dem Könige des Landes nicht zu verhüllen wünschen, am allerwenigsten in einem für König und Volk so bedeutungsvollen Augenblick, wie es der gegenwärtige ist. Müssen wir demnach auch auf die Theilnahme an einem Feste verzichten, das unter regelmäßigen Verhältnissen alle dänischen Männer und Frauen vereinigt haben würde, so geschieht es doch in der Hoffnung, daß die Zeit nicht allzu fern sein möge, wo es Sr. Majestät dem König, dessen erhabener Beruf es ist, über den Parteien zu stehen, gelingen werde, an Stelle der Erbitterung des Kampfes Frieden und Versöhnung treten zu lassen und eine wahrhafte Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstage zu Wege zu bringen."

Die Mitglieder der Linken erheben sich während der Rede des Präsidenten von ihren Sitzen, die Rechte verließ den Saal.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. November.

Die Stadtverordneten-Wahlen in der ersten Abtheilung finden am nächsten Montag, Dinstag und Mittwoch statt, und zwar an jedem der drei Tage von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags. Wahllocal ist der Sitzungssaal der Stadtverordneten. Der Magistrat ersucht darum, daß die Wähler, deren Namen beginnen: mit den Buchstaben

A bis H am Montag, 19.,
I bis Q am Dinstag, 20.,
R bis Z am Mittwoch, 21. November,

wählen.

Die Wähler der ersten Abtheilung haben bei der Vornahme der Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung ihre Stimmen vorzugsweise immer gern auf solche Candidaten vereinigt, die in der dritten oder zweiten Abtheilung ihren Gegencandidaten unterlegen waren, obwohl sie durch ihre Tüchtigkeit in hervorragendem Grade befähigt waren, ein Stadtverordnetenmandat auszuüben. Auf diese Weise sind der Versammlung in vielen Fällen bewährte Kräfte erhalten geblieben. Man weiß ja auch — abgesehen von der Seite, wo man dergleichen nicht wissen will — zur Genüge, daß dieses Verfahren nicht selten Stadtverordneten zu Gute gekommen ist, die nicht zur „tonangebenden" Majorität in der Versammlung gehörten. Doch dies nur nebenbei. Heute handelt sich's für uns um die von zwei bisherigen Stadtverordneten abgegebene Erklärung, daß sie ein ihnen von den Wählern der ersten Abtheilung angebotenes Mandat nicht annehmen würden, eine Erklärung, die in Anbetracht dessen, was beide Männer als Stadtverordnete für die Commune geleistet, aufs Lebhafteste zu beklagen ist. Im 20. Bezirk ist in der dritten Abtheilung der Stadtverordnete **Dr. Steuer** dem vereinigten Ansturm der Cartellistenbrüderschaft und des Centrums unterlegen. Dr. Steuer hatte schon früher in einer Versammlung erklärt, er würde in der ersten Abtheilung nicht candidiren, und diese Erklärung ist aufrecht erhalten geblieben. Es ist nicht nöthig, diesen Stadtverordneten, der 18 Jahre lang in sichtlich von Erfolg gekrönter selbstloser und angestrengter Arbeit dem Wohle seiner Mitbürger gedient hat, dadurch heben zu wollen, daß man ihn seinem siegreichen Gegner, dem Gelbgießermeister **Kuppe**, vergleichsweise gegenüberstellt, der sich auf dem Gebiete des communalen Lebens seine Sporen noch sehr zu verdienen hat. Dr. Steuer hat in den verschiedensten Fragen, vor Allem auf hygienischem Gebiet, stets eine gewichtige Stimme gehabt. Besonders aber kann seine Thätigkeit als Schularzt, die er Jahre hindurch mit einer Hingabe ausgefüllt hat, wie sie bei einem durch seine Berufsthätigkeit stark in Anspruch genommenen Arzt zu bewundern ist, nicht laut genug anerkannt werden. Es giebt Mitglieder der Schuldeputation, die — obwohl sie politische Gegner des Dr. Steuer sind — die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß Dr. Steuer für die gedeihliche Fortarbeit auf dem von ihm in musterhafter Weise beherrschten Gebiete der Schulhygiene **unentbehrlich** sei. Nichts beweist schlagender den Fanatismus unsrer Gegner, als die Agitation, mit welcher Dr. Steuer's Stadtverordnetenmandat der Cartellistenbrüderschaft in die Hände gespielt wurde, die in ihren Reihen in der Stadtverordnetenversammlung auch kaum Einen Mann sitzen hat, dessen Leistungen um das Allgemeinwohl mit der erfolgreichen, nahezu zwei Jahrzehnte langen Thätigkeit Dr. Steuer's verglichen werden könnten. Wie groß die Verblendung ist, mit welcher auch das Centrum die Wiederwahl Dr. Steuer's bekämpft hat, werden Diejenigen zu veranschlagen wissen, denen bekannt ist, daß dieser Stadtverordnete in der Schuldeputation vielleicht der energischste Verfechter des paritätischen Princips gewesen ist. Es ist ein trauriges Zeichen für die sachliche Urtheilsfähigkeit der Wählerschaft, wenn sie einen Mann, wie Dr. Steuer, zu Gunsten eines Novizen fallen läßt, dessen communales Programm in der klassischen Formel angedeutet wurde: **er werde immer mit der Minorität stimmen!!!**

Der andre Stadtverordnete, der erklärt hat, ein Mandat von der ersten Abtheilung nicht annehmen zu wollen, ist der Professor Dr. **Auerbach**. Auch der Verlust dieses Mannes für die Versammlung ist ein bedauerlicher. Professor Auerbach ist in Schulfragen, ferner als Mitglied der Hospitaldirection und namentlich der Canalisations-Betriebs-Commission mit Initiativanträgen hervorgetreten, die nach vielen Richtungen hin Gutes, ja Ausgezeichnetes in Anregung gebracht haben. Es wird schwer sein, für diesen bewährten Stadtverordneten Ersatz zu finden.

— **Je näher durch die epochemachenden Entdeckungen der Neuzeit**, wie Telegraph und Telephon, die großen Städte einander gerückt werden, desto empfindlicher wird unser verwöhntes Geschlecht gegen große Entfernungen da, wo dieselben in einem Zeitraum zurückgelegt werden, der uns als ein verhältnißmäßig großer erscheinen muß. Von diesem Gesichtspunkt aus wird der Mangel einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden schnellen **Verbindung zwischen Breslau und Berlin** heute mehr als je beklagt. Alle Versuche, hier Abhilfe zu schaffen, sind bisher gescheitert. Aber nicht uns in Breslau allein erscheint eine schnellere Verbindung mit der Reichshauptstadt dringend erwünscht. Aehnliche Wünsche hegt man seit Langem in Köln, in Hamburg 2c., obwohl zwischen diesen beiden Städten und der Reichshauptstadt bereits Züge von weit größerer Schnelligkeit verkehren, als zwischen Berlin und Breslau. In einer der letzten Nummern der „Köln. Ztg." werden in einem interessanten Artikel die Geschwindigkeitsverhältnisse der deutschen Bahnen mit denen der englischen verglichen. Der Artikel befürwortet energisch eine bedeutende Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeiten. Wir lassen ihn zunächst seinem Wortlaut nach folgen, um dann auf Breslauer Verhältnisse kurz zurückzukommen.

Wir haben, so schreibt die „Köln. Ztg.", wiederholt darauf aufmerksam gemacht, wie dringend nothwendig eine **Beschleunigung der Fahrt unserer deutschen Schnellzüge**, eine durchgreifende Einführung **wirklicher Blitzzüge** auf unsern deutschen Bahnen ist. Wir sind in Deutschland gegenüber andern Culturstaaten in dieser für Handel und Verkehr so überaus wichtigen Frage in geradezu jämmerlicher Weise zurückgeblieben. Die Privatverwaltungen hatten mit der Einführung des täglichen Köln-Berliner Jagdzuges einen höchst erfreulichen Anfang gemacht, diesem hat aber seit der Verstaatlichung jede Fortsetzung gefehlt. Und doch wird das Bedürfniß von Tag zu Tag dringender und offenkundiger. Dabei ist es eine Thatsache, daß mit der Schnelligkeit der Fahrt sogar die Sicherheit der Fahrenden eher zu- als abnimmt. Denn je schneller die Fahrt, um so bessere Kräfte werden für sie in Bewegung gesetzt, auserlesene Beamte, tüchtigere Maschinen, gleichmäßigere Wagen, sorgfältigste Wachsamkeit. Die Erfahrungen, die in dieser Hinsicht namentlich in England gemacht worden sind, lassen darüber keinen Zweifel aufkommen. Neuerdings hat die „Pall Mall Gazette" eine besondere Broschüre „The best trains particularly of the Summer Services of 1888 and the railway race to Edinburgh" mit dem Shakespeare'schen Motto „The spirit of the time shall teach me speed" veröffentlicht, die die großartigen Bestrebungen der englischen Privatverwaltungen auf Beschleunigung der Blitzzüge (vor allem des Flying Dutchman, des Flying Scotchman u. s. w.) anschaulich schildert und deren Ergebniß für unsere deutschen Verhältnisse geradezu beschämend ist. Wir wollen nur die Hauptzahlen anführen. In England betrachtet man als Blitzzüge nur diejenigen, die 40 englische Meilen (64 km) einschließlich des Aufenthalts auf den Bahnhöfen in der Stunde zurücklegen; auf dem Festland muß man sich, um einigermaßen Vergleiche ziehen zu können, schon mit 29 Meilen die Stunde begnügen, und selbst dann kommen auf 115 000 täglichen Meilen eines Blitzzugverkehrs zu 29 Meilen die Stunde auf dem ganzen Festland deren nicht weniger denn 55 000 zu 40 Meilen die Stunde in dem kleinen England. Selbst die meisten englischen Bummelzüge fahren rascher als die festländischen, auch die deutschen „Schnell"züge. Und was noch wichtiger, namentlich auch vom socialpolitischen Standpunkt, in England nehmen viele Blitzzüge auch Wagen dritter Klasse mit, auf dem Festland meist nur Wagen erster und zweiter und oft nur Wagen erster Klasse. Die neuesten Blitzzüge zwischen London und Edinburg haben $400\frac{1}{4}$ englische Meilen in 8 Stunden (50 Meilen in der Stunde einschließlich Aufenthalt) zurückgelegt, einzelne sogar, ohne jeden Unfall, in nur 7 Stunden und 38 Minuten! Der schnellste deutsche Zug zwischen **Köln und Berlin** legt die 363 englischen Meilen in 10 Stunden ($36\frac{1}{3}$ Meile die Stunde) zurück. Zwischen Berlin und Hamburg ($177\frac{1}{2}$ Meilen) fährt ein Zug in $4\frac{3}{4}$ Stunden, also $37\frac{1}{3}$ Meilen die Stunde; zwischen London und Liverpool (eine um 16 Meilen längere Strecke) fahren in jeder Richtung — und noch dazu stets mit dritter Klasse — 4 bis 5 Züge in $4\frac{1}{2}$ Stunden allein auf einer Linie. Als „gute" Züge für deutsche Verhältnisse sind noch aufzuführen die zwischen Berlin und Dresden über Röderau (117 Meilen in 3 Stunden 6 Min.), von Emden nach Münster (111 in 3), der Blitzzug Berlin-Eydtkuhnen mit 3. Klasse 460 Meilen in $13\frac{1}{2}$ Stunden, während beispielsweise die annähernd gleiche Strecke von London nach Perth (463 Meilen) in $10\frac{3}{4}$ Stunden zurückgelegt wird. Die für den internationalen Verkehr so wichtige Linie der Reichsbahnen zwischen Basel und Luxemburg (London-Italien) fährt, trotz des Wettbewerbs der französischen Bahnen, sogar nur 34 Meilen die Stunde ($227\frac{1}{2}$ Meilen in $6\frac{3}{4}$ Stunden), während die Nebenbuhlerin in Frankreich 39 Meilen die Stunde bewältigt. Dagegen wird die 232 Meilen lange Strecke London-Darlington nur in 5 Stunden gefahren. Auf die sogenannten Schnellzugsverbindungen zwischen Hamburg und Stettin, Stettin und Danzig, Essen-Crefeld u. s. w. kann ein Engländer sogar nur mit Hohn hinweisen. Noch viel schlimmer sind diese Verhältnisse in Baden (schnellste Fahrt Mannheim-Basel, 162 Meilen in $4\frac{3}{4}$ Stunden, 34 Meilen in 1 Stunde), in Baiern, Würtemberg und Sachsen. Dank dieser Langsamkeit kann man von London nach Wien über Paris 2 Stunden früher gelangen, als auf dem 100 englische Meilen kürzeren directen Wege durch Deutschland. Besonders jämmerlich ist auch die Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Wien; auf der preußischen Strecke bis Dresden werden durchschnittlich über Großenhain 37, auf der sächsischen Strecke Dresden-Bodenbach nur $31\frac{2}{3}$, auf der österreichischen Staatsbahnstrecke $38\frac{1}{2}$, auf der Ferdinands-Nordbahnlinie Brünn-Wien $37\frac{1}{4}$ Meilen die Stunde zurückgelegt, ohne Berechnung des Bahnhofsaufenthalts. Die österreichischen beiden Verwaltungen beschämen also die deutschen, namentlich die sächsische. So kommt es, daß für diese 476 Meilen lange Strecke Berlin-Wien 14 Stunden verwandt werden, während die englische Midland Linie die 479 Meilen lange Linie London-Perth in nur 12 Stunden zurücklegt. Wir wollen die Verhältnisse der deutschen Blitzzüge zu den französischen und andern hier nicht weiter aufführen; auch hier werden die deutschen Verwaltungen schmählich geschlagen; wir wollen nur noch auf einen Vorzug aufmerksam machen, der die englischen Bahnen vor den festländischen auszeichnet. Nicht weniger denn 22 Städte giebt es, die, in einer Entfernung von über 50 englischen Meilen von London belegen, von dieser Hauptstadt mit Blitzzügen erreicht werden können, die diese Entfernung, ohne überhaupt anzuhalten, durchfahren. Die von diesen 22 Städten entfernteste ist Crewe; die $158\frac{1}{4}$ englische Meilen dorthin werden ohne Pause in 3 Stunden zurückgelegt, die 124 Meilen entfernte Strecke London-Nottingham in 2,24 Stunden, endlich die Linie London-Grantham, $105\frac{1}{4}$ Meilen, in 1,57 Stunden. Wir können diese englischen Verhältnisse unsern Eisenbahnverwaltungen nicht genug ans Herz legen. So wie die Dinge jetzt in Deutschland liegen, können sie nicht mehr bleiben; sie fordern schleunigste und gründlichste Besserung; und unsere preußische Staatsbahnverwaltung hat in erster Linie mit gutem Beispiel voranzugehen.

Die in dem vorstehenden Artikel gemachten Angaben über die Geschwindigkeit der zwischen Berlin-Köln und Berlin-Hamburg verkehrenden Züge lassen für **Breslau** nicht ohne Weiteres einen Vergleich zu, da diese Angaben auf dem Einheits-Maßstabe der englischen Meile beruhen. Wir haben in Folge dessen den Vergleich auf Grund der in **Kilometern** gemessenen Entfernung angestellt. Es betragen die **Entfernungen: Berlin-Köln** 591,8 Kilometer, **Berlin-Breslau** 359,9 Kilometer, **Berlin-Hamburg** 285,9 Kilometer. Die **schnellste** Fahrt zwischen Berlin und Köln beträgt 10 Stunden 3 Minuten, zwischen Berlin und Breslau 7 Stunden 10 Minuten, zwischen Berlin und Hamburg 4 Stunden 29 Minuten. Es ergiebt sich nebenbei aus dieser Zusammenstellung durch Rechnung, daß die schnellsten Züge nicht, wie die „Köln. Ztg." irrthümlich meint, zwischen Berlin und Köln, sondern zwischen Berlin und Hamburg verkehren. Gingen die Züge nach Köln so schnell wie die nach Hamburg, so müßte die Strecke Berlin-Köln in neun, statt in 10 Stunden zurückgelegt werden. Für uns in Breslau ergiebt sich: Bei Anwendung der Geschwindigkeit des **Kölner** Schnellzuges würde die Strecke Berlin-Breslau anstatt wie jetzt in 7 Stunden 10 Min. in Zukunft in nur 6 Stunden 6 Min. durchfahren werden, bei Anwendung der Geschwindigkeit des **Hamburger** Schnellzuges sogar in nur 5 Stunden 27 Min. Wir würden also in letzterem Falle um **mehr** als 2 Stunden **schneller** zwischen Breslau und Berlin verkehren können. Hoffentlich hat der Artikel der „Köln. Ztg." die Wirkung, daß sich die deutsche Eisenbahnverwaltung mit den dort zur Sprache gebrachten Verhältnissen eingehend beschäftige und den gegebenen Anregungen nachkomme. Alsdann dürfen wir hoffen, daß auch für den Eisenbahnverkehr Berlin-Breslau bessere Tage kommen werden.

K. V. **Stadttheater.** Bei jeder Aufführung von „**Minna von Barnhelm**" — und das Stadttheater thut recht daran, das Stück in jeder Saison auf die Bühne zu bringen — kann man sich von Neuem von der ewigen Jugendfrische dieses deutschen Nationallustspiels überzeugen. Freilich gehört dazu, daß die Darstellung eine gute, wohlabgerundete, in den Einzelleistungen erfreuliche sei. Wir haben nun am Stadttheater in Herrn **Resemann** einen guten Tellheim, in Herrn **Pfeil** einen Wachtmeister nach dem Sinne des Dichters, in Herrn **Thomas** einen Wirth, den wir trotz des vielleicht allzu starken Farbenauftrags auf den Untergrund von Komik, der diesem Charakter eigen ist, immer noch recht erträglich finden; in Herrn **von Fischer** haben wir einen interessant gezeichneten Riccaut und in Herrn **Will** einen ganz vortrefflichen Just, dessen derbe und sympathische Art, Dinge und Menschen zu behandeln, wir schon früher gebührend anerkannt haben. Frl. **Frauendorfer's** Minna wäre wegen der richtigen Auffassung des Charakters der Figur und wegen des gewandten Spiels ohne Einschränkung zu loben gewesen, wenn die Darstellerin nicht in eine bereits gelegentlich gerügte Manier verfallen wäre, ganz unnöthiger Weise in die hohe Stimmlage sich hinauf zu flüchten und in dieser Situation so leise zu sprechen, daß man nichts verstehen kann, und das will doch eigentlich der Hörer. Für die Rolle der Franziska hat Frl. **Brandes** das nöthige Maß guter Laune zur Hand, und die Darstellerin weiß damit gut und verständig umzugehen. Ihr „Frauenzimmerchen" war von liebenswürdigster Schalkhaftigkeit. Alle Mitwirkenden wurden durch reichen Beifall und wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Das festlich erleuchtete Haus war im Parquet bis auf wenige Plätze völlig besetzt.

• **Vom Stadttheater.** Mittwoch, den 21. November, Nachmittag 3 Uhr, geht als Classiker-Vorstellung zu halben Preisen Shakespeare's „König Lear" in Scene.

• **Vom Lobetheater.** Der „Hofnarr" wird am Montag noch einmal wiederholt. Am Dinstag wird eine sehr lustige Novität in Scene gehen: „Der Garnisonteufel", ein Lustspiel von Stobitzer, welches bei seiner Première sich eines großen Heiterkeits-Erfolges zu erfreuen hatte. In den Hauptrollen sind die Damen Friedland, Kühling, Liebich und Monhaupt, und die Herren Kadelburg, Burg, Müller-Fabricius, Friedheim und Mittmann beschäftigt. Zur Aufführung vorbereitet wird die Operette „Die Fledermaus."

• **Concert.** Ladislaus **Mierzwinski**, k. preuß. und k. k. österr. Kammersänger, wird Mitte December hier im großen Saale des Concerthauses ein Concert geben. Herr S. Liebling, welcher den Sänger schon vor zwei Jahren in seinem Concert begleitete, wird wiederum mitwirken. Die Musikalienhandlung von Th. Lichtenberg hat den Billetverkauf übernommen.

• **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg ist eine ganze Reihe von Oelgemälden, Bildern und Scenen aus den Lofoten von Otto Sinding (Mitglied der Akademie in München, Inhaber der kl. goldenen Medaille in München, Nürnberg, Berlin), früher in Düsseldorf, jetzt in Berlin, ausgestellt. Die Bilder, von dem Künstler an Ort und Stelle aufgenommen, schildern die großartige Natur der Inselgruppe Lofoten, die jetzt auch von dem Touristenstrom, welcher nach dem Nordcap zieht, in ihren Bereich gezogen werden. Der Maler hat ein ganzes Jahr da oben zugebracht, um die wechselnden Stimmungen der gewaltigen Natur, trotz der großen Schwierigkeiten, in diesen unwirthlichen Gegenden vor der Natur zu arbeiten, besonders im Winter, bei Schneegestöber und eisigen Stürmen, zu studiren.

*** Kaiser Wilhelm II. in Breslau.** Die Rückkehr des Kaisers von Koberwitz aus war, wie wir bereits meldeten, für 8 Uhr 50 Min. Abends festgesetzt. Der von einer bekränzten Locomotive gezogene, aus 6 Waggons bestehende Extrazug fuhr aber erst um 9 Uhr 35 Min. in die Halle des Centralbahnhofs ein. Es hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches auf dem an den Wartesälen sich hinziehenden Perron postirt worden war. Auf dem Perron der Mittelwalder Strecke befanden sich außer dem Polizei-Präsidenten nur einige hohe Militärs, von denen der commandirende General von Böhn und der Stadtcommandant, Generalmajor von Grote, an den Kaiserlichen Salonwagen herantraten. Der Kaiser führte mit dem commandirenden General von Böhn ein sehr lebhaftes Gespräch.

Der Aufenthalt währte 10 Minuten. Der Kaiser war in Infanterie-Uniform. Auf die sich vielfach erneuernden Hochrufe des Publikums dankte er wiederholt mit militärischem Gruße. Ehe der Zug sich wieder in Bewegung setzte, hatte das Publikum die Nationalhymne angestimmt. Die sämmtlichen Häuser der Friedrichsstraße waren zur Zeit der Vorbeifahrt des Zuges auf das prächtigste illuminirt.

Wie die Kreuzzeitung mittheilt, hat Kaiser Wilhelm II. zugesagt, bald mit seiner Gemahlin Schlesien zu besuchen.

*** Breslauer Orchester-Verein.** Das vierte Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet unter Mitwirkung des Professors Dr. Joseph Joachim aus Berlin und des Musikdirectors, Professor Dr. Carl Reinecke aus Leipzig am nächsten Dinstag, 20. November, statt. Professor Joachim wird das Violinconcert von Beethoven und drei kleine Stücke von Schumann vortragen, während Musikdirector Carl Reinecke, der Leiter der berühmten Gewandhaus-Concerte in Leipzig, seine Sinfonie in A-dur op. 79 (zum ersten Male) und zwei Stücke aus „seinen Sommertagsbildern" selbst dirigiren wird. Den Schluß des Abends bildet die Ouverture zu Oberon von Carl Maria von Weber. — An ein Mitglied der Orchestervereins-Direction ist, wie uns mitgetheilt wird, von Hans Bülow unter Bezugnahme auf sein kürzlich im Orchesterverein absolvirtes Gastspiel ein Schreiben gelangt, in welchem es heißt: „Es ist mir zum ersten Male die Freude zu Theil geworden, das „unpopuläre" erste Clavierconcert von Brahms bei Ihnen so recht con amore spielen zu können, Dank dem Feuereifer und der einzigen Feinfühligkeit des großen Musikers Herrn Max Bruch, der seine ganze Kraft für eine würdige Einstudirung des unvergleichlich schwierigen Orchesterparts — man darf das Werk in Rede gleich den Beethoven'schen Concerten füglich eine Sinfonie mit obligatem Clavier nennen — eingesetzt hatte. Doch ist die Befriedigung, in Gemeinschaft mit dem gefeierten Componisten einen bedeutsamen Schritt zur Förderung des Verständnisses für das genannte Werk gethan zu haben, nicht die einzige kostbare Erinnerung, welche ich von Breslau heimgebracht habe. Lassen Sie mich wiederholen, daß die tiefe Erschütterung, welche sich meiner nach der so überraschend geistvollen, congenial-dichterischen Wiedergabe von Berlioz' Lear-Ouvertüre — einer meiner wenigen nicht verrosteten Jugendlieben — bemächtigt hatte, mich des Vergnügens beraubt hat, den Abend nach dem Concerte noch in Ihrer werthen Gesellschaft zu verbringen. Sollten Sie mir deshalb noch zürnen, so bitte ich, Ihre desfallsige Vorwürfe an Ihr treffliches Orchester, oder — noch besser — an dessen illustren Dirigenten zu adressiren, dem es ja auf eine Ungerechtigkeit mehr oder weniger schwerlich mehr ankommen kann." — Das Programm des dritten Kammermusikabends, welches Mittwoch (nicht am Donnerstag), 21. November, stattfindet, bringt unter Mitwirkung des Prof. Dr. Reinecke ein Claviertrio von Beethoven, verschiedene kleine Solostücke für Clavier und als Novität ein Quartett von Goldmark.

*** Das Wohlthätigkeits-Concert,** das auch in diesem Jahre Freifrau von Seidlitz veranstaltet, findet Sonntag, 18. November cr., im Musiksaale der Universität unter Mitwirkung namhafter Kräfte statt. Das Programm ist reich an vorzüglichen Musikstücken. Von den Compositionen nennen wir u. a. Händel's Recitativ und Arie aus „Theodora", Chopin's Nocturne g, Schubert's „Erlkönig". Fräulein Seidelmann und Herr Kühn werden ein Duett aus Donizetti's „Liebestrank" singen.

*** Weihnachtsbescheerung.** In den letzten Tagen hat sich hierselbst ein Comité zu dem Zwecke gebildet, um die Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für Kinder armer Eltern in der inneren Stadt in die Hand zu nehmen. Unter den Comité-Mitgliedern befinden sich Männer aller Parteistellungen und Berufsarten, Mitglieder der städtischen Behörden, Geistliche, hohe Beamte und Namen vom besten Klange aus der Bürgerschaft einmüthig neben einander. Wir erblicken in dieser glücklichen Vereinigung eine sichere Bürgschaft für einen günstigen Erfolg. Die beiden in der inneren Stadt bestehenden Bezirksvereine veranstalten dagegen keine Weihnachtsbescheerung, so daß das Comité eine Centralisation aller verwandten Bestrebungen darstellt, und das Publikum nicht zu fürchten braucht, von den verschiedenen Seiten gleichzeitig in Anspruch genommen zu werden. Das Comité läßt zunächst einen entsprechenden Aufruf in allen Häusern vertheilen, welchem einige Tage später Sammellisten zur Einzeichnung von Beiträgen folgen werden. Die Sammlung erfolgt durch Beauftragte des Comités, von denen jeder zu seiner Legitimation die Genehmigung des Oberpräsidenten von Seydewitz zur Veranstaltung dieser Sammlung in beglaubigter Abschrift bei sich führt. Die Sammellisten enthalten die eigenhändige Unterschrift des Sammlers. Außerdem liegt auch in der Rathhaus-Inspection eine Liste zur Einzeichnung von Beiträgen aus.

*** Commers.** Am Donnerstag, 22. November cr., findet im großen Saale des Concerthauses ein Festcommers zu Ehren des Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Röpell, der in den letzten Tagen sein achtzigstes Lebensjahr vollendet hat, statt. Die weitesten Kreise der Studentenschaft, sowie der Lehrkörper werden sich an dem Feste betheiligen. Für frühere Schüler des Herrn Prof. Röpell sind Eintrittskarten zum Preise von 1 Mark bei Herrn Oberpedell Bünning zu haben.

—ρ Referendariats-Prüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Herrn Rocholl, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Landgerichts-Director Witte, Professor Dr. Frhr. von Stengel und Oberlandesgerichtsrath Hassenpflug. Der Prüfung unterzogen sich fünf Rechtscandidaten, von denen vier, die Herren Ilgner, Langner, Zedler und Rachner, das Examen bestanden.

—s— Oeffentliche Versammlungen. An sämmtliche Amtsvorsteher des Regierungsbezirks Breslau ist vor Kurzem eine Instruction, betreffend die Ueberwachung der öffentlichen Versammlungen, ergangen. Danach müssen alle Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten behandelt und erörtert werden sollen, mindestens 24 Stunden vor Beginn derselben angemeldet sein. Ueber die erfolgte Anmeldung ist seitens der zuständigen Polizeibehörde sofort eine Bescheinigung zu ertheilen. Ist die Anmeldung versäumt worden, so trifft den Unternehmer der Versammlung, sowie jeden der in derselben auftretenden Redner eine Geldstrafe bis zu 150 M. oder verhältnißmäßige Haft. Die Ortspolizeibehörde ist befugt, in jede angemeldete Versammlung einen oder zwei Polizeibeamte als Abgeordnete zu senden. Sind die Abgeordneten Polizeibeamte, so dürfen sie in der Versammlung nur in ihrer Dienstkleidung oder unter ausdrücklicher Kundgebung ihrer dienstlichen Eigenschaft erscheinen. Sind dieselben nicht Polizeibeamte, so müssen sie durch besondere Abzeichen erkennbar sein. Denselben muß ein angemessener Platz in der Versammlung eingeräumt, ihnen auch auf Erfordern Auskunft über die Person der Redner ertheilt werden. Geschieht dies nicht, d. h. wird die Auskunft verweigert, so trifft den Leiter der Versammlung eine Geldstrafe bis zu 300 M. Die Polizeibeamten, welche als Abgeordnete entsendet sind, haben das Recht, die Versammlung aufzulösen, wenn a. der Anmeldeschein nicht vorgelegt werden kann; b. wenn in der Versammlung Sachen erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten; c. wenn in der Versammlung Bewaffnete erscheinen, die, der Aufforderung des Abgeordneten entgegen, nicht entfernt werden. Vereine, welche politische Erörterungen pflegen, dürfen keine weiblichen Personen, keine Schüler oder Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen. Genannte dürfen dergleichen Versammlungen auch nie beiwohnen. Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Seitens der Polizeibehörde sind nur solche Beamte als Abgeordnete zu einer Versammlung zu entsenden, welche Energie mit Umsicht und Verständniß für die zur Berathung kommenden Angelegenheiten in sich vereinigen.

*** Abschaffung der öffentlichen Prüfungen an höheren Mädchenschulen.** Aus Ratibor schreibt uns unser a-Correspondent: Auf das seitens des Kreisschulinspectors Dr. Rhode an die Regierung gerichtete Gesuch, die den Vorsteherinnen der Ratiborer höheren Mädchenschulen auferlegte Verpflichtung, jährlich eine öffentliche Prüfung abzuhalten, aufzuheben, ist ein dahingehender Bescheid ertheilt worden, daß die Frage in Kürze eine entsprechende Erledigung finden werde.

*** Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, den 19. November c., Abends 8 Uhr, im Museumsgebäude (Ostseite) Vereinssitzung. Architekt Nöllner wird eine Reihe photographischer Aufnahmen aus Breslau und Umgegend vorlegen. Darauf kleinere Mittheilungen.

+ Besetzung einer katholischen Pfarrei. Der Oberpräsident hat den Localisten Wanke zu Ellguth-Turawa zu der erledigten katholischen Pfarrei Sczedrzik, Kreis Oppeln, präsentirt.

*** Der Mimiker und Physiognomiker Ernst Schulz** veranstaltet noch zwei Soiréen, und zwar nächsten Montag und nächsten Mittwoch. Dieselben versprechen, wie unsere Leser erst wiederum aus unseren Berichten über die letzten Soiréen ersehen haben werden, stets für die Zuschauer einige genußreiche Stunden.

ββ Treibeis. Der zum Schutze des Baues der Fürstenbrücke am Strauchwehr von Sandsäcken errichtete Damm ist in Folge der Eisversetzung am Strauchwehr von dem Treibeise durchbrochen worden, so daß jetzt Eismassen über das Strauchwehr treiben.

⊙ Der schlesische Hauptverein des Evangelischen Bundes hielt am vergangenen Dinstag seine Monatsversammlung, verbunden mit einer Lutherfeier, im Kasperke'schen Restaurant auf der Matthiasstraße ab. Die Feier, zu der sich eine große Anzahl Mitglieder und Freunde des Vereins eingefunden hatte, wurde durch einen gemeinschaftlichen Gesang des ersten Verses des Lutherliedes eröffnet. Hieran schloß sich ein Vortrag des Diakonus Weis über das Thema „Luther als Hausvater", für den der Redner reichen Beifall erntete. Sodann berichtete der Schriftführer des Vereins, Diakonus Lic. Hoffmann, über die Lage des Evangelischen Bundes im Allgemeinen. Der gemeinschaftliche Gesang des letzten Verses des Lutherliedes bildete den Schluß der Versammlung.

*** Der schlesische Streuselkuchen** fehlte auch diesmal nicht auf der kaiserlichen Frühstückstafel. Die Conditorei von Adolf Stromenger hatte dieses heimathliche Gebäck am Freitag und Sonnabend zum Morgenkaffee, den Kaiser Wilhelm II. im Palais einnahm, geliefert.

*** Straßensperre.** Behufs Neupflasterung wird die Kirchstraße zwischen der Breitestraße und der St. Bernhardinkirche vom 19. d. Mts. ab auf die Dauer von vier Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

ββ Eis. Ueber den stehenden Wasserbecken außerhalb der Stadt, namentlich auf solchen, welche frei und den Luftströmungen ausgesetzt liegen, hat die Eisdecke eine Stärke von 4 bis 5 Zoll erreicht. Im Westen außerhalb des Stadtgebiets hat man auch bereits mit Einfuhr des Lagereises für Kellereien den Anfang gemacht. Die Vorarbeiten für die Eröffnung der Stadtgraben-Eisbahnen sind auch bereits begonnen worden. Auf der Bahn an der Liebichshöhe sind bereits die Billet- und Restaurationsgebäude errichtet worden.

ββ Trichinöse Schweine. In den letzten Tagen sind in dem Bereiche des VI. Fleischschaubezirks durch die Fleischbeschauer Fiebach und Schmidt bei mehreren Schweinen Trichinen und Finnen gefunden worden.

*** Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 9 Uhr 33 Min. wurde die Feuerwehr nach der Schmiedebrücke Nr. 64/65 gerufen, wo in einem Keller des Vorderhauses ein Faß mit Spiritus brannte. Das Feuer entstand durch fahrlässiges Umgehen mit Licht und wurde mit einem 75 mm weiten Schlauch gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 10 Uhr 21 Min. Vormittags.

+ Selbstmord. Am 16. November cr., Abends 8 Uhr, machte der Tischler August J. in seiner Wohnung auf der Mariannenstraße seinem Leben in einem Anfalle von Geistesstörung durch Erhängen ein gewaltsames Ende.

+ Im städtischen Armenhause wurde am 16. November cr., Abends 8 Uhr, ein 4 Jahre alter Knabe untergebracht, welcher sich auf der Schmiedebrücke verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Eltern nicht anzugeben vermochte. Der Kleine war mit einem grauen Anzuge und Pelzmütze bekleidet.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkte des Neumarkts einer Schlossersfrau von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 15 M. Inhalt, einer Schutzmannsfrau vom Burgfelde ebendort auf dem Wochenmarkte ein Portemonnaie mit 7 Mk. Inhalt, einer Kellnersfrau von der Messergasse eine Partie Bett-, Tisch- und Leibwäsche, einer Restaurateursfrau von der Albrechtsstraße ein Corallenarmband. — Gefunden wurde ein Pfandschein über 3 goldene Ringe, eine silberne Damenuhr, 2 einzelne Thalerstücke und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. Hirschberg, 17. November. [Communales.] Da sich die Wasserleitung unserer Stadt, 5 Geleite aus den an Hirschberg angrenzenden Höhenzügen, als nicht ausreichend erwiesen hat, beschlossen die Stadtverordneten vor längerer Zeit die Errichtung eines städtischen Wasserhebewerkes und genehmigten bereits die zu den Vorarbeiten nöthigen Mittel. Daraufhin werden seit einiger Zeit Bohrungen in der Umgebung von Hirschberg vorgenommen, besonders in der Gegend von Lomnitz, Arnsdorf und Steinseiffen, einem Gebiet mit viel höherer Seehöhe als unsere Stadt, so daß also die Errichtung eines Thurmes sich daselbst erübrigen würde. Zunächst wurden die Bohrversuche auf dem linken Lomnitzufer gemacht; dieselben ergaben das Vorhandensein reichlichen Wassers. Ein noch günstigeres Resultat erzielten aber die darauf auf dem rechten Ufer der Lomnitz vorgenommenen Bohrungen. Die daselbst angestellten Messungen der zu Tage geförderten Wassermengen ergaben 90 Liter pro Secunde, also 8 256 000 Liter pro Tag. Bei einem Wasserverbrauch von 75 Liter pro Person und Tag ist für absehbare Zeit eine Wassermenge von ca. 2 000 000 Liter für Hirschberg nöthig. Demgemäß würden die erschlossenen Wasseradern das Vierfache des täglichen Bedarfes decken. Um endgiltigen Entschließungen noch weitere Untersuchungen vorausgehen zu lassen, soll der darauf bezügliche Contract mit den Besitzern des Grund und Bodens, der am 1. December abläuft, noch auf weitere 3 Monate verlängert werden.

□ Sprottau, 16. Novbr. [Concert. — Wahlen. — Gewerbeverein. — Bewerbungsgesuche.] Zum Besten des Pestalozzi-Zweigvereins und der Strickschule wurde gestern ein Instrumental- und Vocal-Concert gegeben. — Zu Kreistagsabgeordneten wurden gewählt im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer Graf Stosch-Hartau, Burggraf zu Dohna-Mallmitz, Rittergutsbesitzer von Kessel-Göbelwitz, Rittergutsbesitzer von Niebelschütz-Metschkau, Rittergutsbesitzer Knoch-Altgabel; im Wahlverbande der Städte: Bürgermeister Weschke, Beigeordneter Grätz, Bauinspector Hanke, sämmtlich aus Sprottau; im Wahlverbande der Landgemeinden: Amtsvorsteher Frömchen-Waltersdorf, Gutsbesitzer Hensel-Wittgendorf, Brauereibesitzer Kreibig-Johnsdorf, Gemeindevorsteher Fechner-Klein-Polkwitz und Gutsbesitzer Bartsch-Ebersdorf. — In der Generalversammlung des Gewerbevereins wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Amtsrichter Erler, Kreis-Ausschuß-Secretär Glantz, Bauinspector Hanke, Wagenbauer Lehmann-Eulau, Stadt-Hauptkassen-Rendant Nüßler, Rechtsanwalt Reiche, Fabrikbesitzer R. Rutsch, Apotheker Schneider, Photograph Thiel und Superintendent Winter. — Für die an der hiesigen evangelischen Stadtschule zu besetzende Lehrerstelle haben sich 72 Bewerber gemeldet.

Δ Schweidnitz, 16. Nov. [Evangelische Gemeindevertretung. — Neuer Friedhof. — Bazar. — Gymnasium.] In der heute abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und der evangelischen Gemeindevertretung wurde zunächst das Resultat mitgetheilt, welches die Ergänzungswahlen für die beiden kirchlichen Körperschaften in der zweiten Hälfte des vorigen Monats ergeben haben. Die Rechnung für die Kirchen- und Fundationskasse im verflossenen Etatsjahre sammt dem Revisionsprotokoll gelangte zur Mittheilung und wurde dechargirt. Es wurde die Genehmigung ertheilt, daß die Kapelle und das Leichenhaus auf dem neuen Friedhofe gegen Feuersgefahr versichert werde. Die Einweihung des Friedhofes wird wahrscheinlich bald bei dem Beginn des neuen Jahres erfolgen. Derselbe liegt an dem Fuhrwege, der von Schweidnitz nach Würben führt. Ueber die Chaussirung desselben noch über Würben hinaus bis nach der Eisenbahnstation Saarau wird in der auf morgen anberaumten Kreistagssitzung Beschluß gefaßt werden. — Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins wird im nächsten Monat einen Bazar veranstalten. Der Ertrag desselben wird dazu verwendet werden, um armen Schulkindern während der Winterzeit warmes Frühstück verabreichen zu können. — Der Magistrat als Patronatsbehörde wird sich in der nächsten Zeit mit einer sehr wichtigen Wahl beschäftigen. Es handelt sich um die Wiederbesetzung des durch den Tod des Directors Friede erledigten Directorats am Gymnasium. Die Zahl der eingegangenen Bewerbungen ist nicht unbeträchtlich.

§ Striegau, 16. Nov. [Vom Rettungshause Groß-Rosen.] Gestern Nachmittag wurde in Groß-Rosen das Jahresfest der dortigen Rettungsanstalten gefeiert. Pastor Röhricht aus Fürsten-Elguth hielt die Predigt.

≈ Jauer, 17. Nov. [Sträflingstransporte.] Nachdem gestern der letzte Transport mit den hiesigen männlichen Strafgefangenen nach Striegau abgegangen und die ganze Anstalt also geräumt war, trafen heut Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr die 500 Insassen der Breslauer Weiberstrafanstalt hier per Extrazug ein, um in den leeren Räumlichkeiten untergebracht zu werden. Den Zug erwartete eine kolossale Menschenmenge, welche den nicht abgesperrten Theil des Bahnhofes dicht besetzt hielt. Nachdem sich der Zug entleert hatte, wurden die 500 Frauen durch ihre Aufseherinnen, die Strafanstaltsbeamten und eine starke Militärkette in das Zuchthaus überführt. Die Kranken und Gebrechlichen fuhren in 4 Wagen.

H. Saarau, 16. November. [Spritzenverband. — Vortrag.] Der Guts- und Gemeindebezirk Saarau ist nunmehr als selbstständiger Spritzenverband durch den Kreisausschuß bestätigt worden. Den Feuerlöschdienst dieses Verbandes hat die hiesige freiwillige Feuerwehr übernommen. — Sonntag, 25. d. M., Nachmittag $\frac{1}{4}5$ Uhr, wird Dr. Wilh. Graeffner aus Breslau, einer Einladung des hiesigen Consum-Vereins e. G., welcher Mitglied des Schlesischen Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ist, folgend, im Gasthof „zur Hütte" einen Vortrag über „Hausmittel" halten.

≈ Langenbielau, 14. November. [Feuerwehr. — Verein gegen Bettelei.] In der vergangenen Woche wurde die Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr abgehalten. Der Verein zählt gegenwärtig 84 active und 141 passive Mitglieder. Die Einnahme der ordentlichen Feuerwehrkasse betrug 999,45 M., die Ausgabe 794,60 M. — Der Verein gegen Hausbettelei hielt in der vorigen Woche seine Hauptversammlung ab. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 5096,05 Mark, die Ausgaben 5026,40 M.; die Unterstützung an Ortsarme betrug im Ganzen 4845 M.

⊙ Neisse, 15. November. [Eis- und Eisbahnverpachtung. — Philomathie.] Am 13. November wurde von der königlichen Fortification das Eis auf dem Pulvermühlteich und der Neisse, sowie die Eisbahn in dem Graben an der Pulvermühle und auf der Neisse verpachtet. Die Verpachtung der Eisbahnen im Pulvermühlgraben, sowie auf der Neisse, brachte nur 255 M., während noch im vorigen Jahre 1200 Mark gezahlt wurden. Es hatten sich in diesem Jahre bedeutend weniger Bietungslustige eingefunden. — Die wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie hielt gestern Abend in dem „Hotel Liebig" ihren Gesellschaftsabend ab. Buchhändler Neumann hielt einen Vortrag über die russische Kirche und deren Geistliche. Aus dem von dem Kassirer, Realgymnasialoberlehrer Blasel, hierauf erstatteten Kassenbericht ging hervor, daß in dem verflossenen Vereinsjahr die Ausgaben 3790 M. betrugen. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Realgymnasialoberlehrer Rose (Vorsitzender), Justizrath Grauer, Realgymnasialoberlehrer Blasel, Dr. med. Kattner und Superintendent Schumann. Für den in den Ruhestand getretenen und nach Berlin verzogenen Oberstabsarzt Dr. Rieter erfolgte die Wahl des Dr. Cimbal.

*** Oppeln,** 16. November. [Versetzung.] Der Ober-Regierungs-Rath von Westhoven, Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der hiesigen Königlichen Regierung, ist in gleicher Eigenschaft an die Königliche Regierung zu Arnsberg versetzt worden. In seine hiesige Stelle tritt der seitherige Consistorialrath Trusen, bis jetzt Justitiar bei dem Kgl. Consistorium zu Posen.

⊙ Königshütte OS., 15. November. [Wahl von Kreistags-Deputirten.] In der am 14. d. stattgehabten combinirten Sitzung des Magistrats-Collegiums und der Stadtverordneten-Versammlung sind in den Kreistag als Deputirte wiedergewählt worden: Bürgermeister Girndt, Maurermeister Harnisch und General-Director Junghann, neugewählt: Hütteninspector Sattler an Stelle des nach Breslau verzogenen Maschineninspectors Aust, sowie Hüttenbesitzer H. Roth.

Ober-Glogau, 15. Novbr. [Wahl.] In der heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr stattgehabten gemeinsamen Sitzung des Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums, behufs Neuwahl eines Kreistags-Abgeordneten, wurde Bürgermeister Troska für die gesetzliche Dauer von sechs Jahren gewählt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Die fünfte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode nimmt am Montag, den 19. November cr., ihren Anfang. Die Periode umfaßt nur wenige Sitzungstage, sie enthält zumeist nur solche Anklagesachen, welche voraussichtlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden.

8 Breslau, 17. November. [Landgericht. Strafkammer I. — Vorsätzliche und gemeinschaftliche Körperverletzung.] Der Arbeiter August Klinge, der Tischlergeselle Franz Fuhrmann, der Schleifergeselle Albert Bärsdorf und dessen Bruder, der Schleifergeselle Hermann Bärsdorf, hatten sich heute wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung zu verantworten, die sie an dem Schlossergesellen Hermann Klose und dem Lackirer Hugo Heintze in der denkbar rohesten Weise verübt hatten. Klose und Heintze, die sehr arg zugerichtet wurden, hatten noch in derselben Nacht die Hilfe der Hospitalärzte in Anspruch genommen, ein jeder von ihnen bedurfte etwa 14 Tage zur Heilung seiner Wunden. Arbeitsunfähigkeit war bei den Verwundeten jedoch nicht eingetreten. Der Staatsanwalt erachtete alle vier Angeklagten durch die belastenden Aussagen der Verletzten für schuldig, er brachte gegen Klinge mit Rücksicht auf dessen Vorstrafen, und weil derselbe mit einem gefährlichen Instrument (einem Messer) geschlagen hat, 3 Jahr Gefängniß in Antrag, auf Fuhrmann und Albert Bärsdorf sollten je 1 Jahr und auf Hermann Bärsdorf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß entfallen. Gegen Letzteren war auch eine Woche Gefängniß wegen Diebstahls beantragt worden, weil derselbe bei dem Streit die Mütze des Klose an sich genommen und dieselbe erst vor Kurzem an Klose zurückgesandt hat. Das Strafkammer-Collegium verurtheilte Klinge, gemäß dem Antrag, zu 3 Jahren Gefängniß, Herrmann Bärsdorf erhielt unter Freisprechung von der Anklage des Diebstahls 9 Monate Gefängniß, Fuhrmann und Albert Bärsdorf je 6 Monate Gefängniß. — Alle vier Angeklagten sind noch wegen einer anderen gegen sie anhängigen Untersuchung in Haft befindlich.

Handels-Zeitung.

4 Breslauer Börsenwoche. (Vom 12. bis 17. November.) Auch diesmal ist das Wochen-Facit ein ungünstiges: auf allen Gebieten ist ein weiterer Coursrückgang zu verzeichnen. In erster Linie war es wieder der internationale Geldmarkt, dessen schwierige Gestaltung seine Schatten auf das Börsengeschäft warf. Die fortdauernden Goldentnahmen aus der Bank von England, und namentlich der am Donnerstag erfolgte bedeutende Ausgang von ca. 700 000 Pfd. Sterl. hat grosse Verstimmung hervorgerufen. Besonders lähmend wirken gerade jetzt die erwähnten Verhältnisse, wo die Speculation noch immer beträchtliche Summen von Verpflichtungen auf ihren Schultern trägt. Mag auch die Börse durch die Rückgänge der jüngsten Zeit, welche zum Theil wohl auf Zwangsverkäufe znrückzuführen waren, erleichtert worden sein, so ist dies keinesfalls in genügendem Maasse geschehen. Wären die gewaltigen Hausseengagements, welche aus dem Monat October in den laufenden übertragen worden sind, wirklich zur Realisirung gelangt, wir hätten bei der Abneigung der Speculation, Waare aufzunehmen, sicherlich noch ganz andere Rückgänge zu verzeichnen gehabt, als sie in Wirklichkeit eingetreten sind. Und dabei sind für die abwärtsgehende Bewegung, welche während der laufenden Berichtsperiode in Fluss kam, auch die politischen Verhältnisse zu berücksichtigen, welche ganz plötzlich von der Berliner officiösen Presse als durchaus nicht erfreulich dargestellt werden. Den Reigen eröffnete in dieser Beziehung die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", welche augenscheinlich aus allererster Feder einen geharnischten Artikel gegen das französische Blatt „Rappel" brachte als Antwort auf eine Notiz über die französische Fremdenlegion. Das Kanzlerblatt bezeichnete als erschwerenden Umstand, dass die angegriffene Zeitung einem französischen Minister gehöre, eine Behauptung, welche allerdings später von dem attakirten „Rappel" in Abrede gestellt worden ist. Die Kreuzzeitung, die „Post" und das „Wiener Fremdenblatt"

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Verkaufs- und Versand-Häuser Ohlauerstraße 71|72. Bazar „Fortuna", parterre, I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand unseres sehr reichhaltigen Waaren-Kataloges mit über 100 Illustrationen, sowie aller Proben, Modebilder und festen Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.

Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.

Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren prakt. **Winter-Paletots** empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Versand auch nach auswärts von **Petits Fours** täglich frisch, **Cognac-Kirschen, Mocca-Nüsse, carmelirte Maronen, Haselnüsse, Eicheln, Mikado-Chocolade, Torte „la Delicieuse", Pain café, noisette, Marzipan** [5186] und viele andere, hervorragende Specialitäten von unvergleichlicher Güte zu Geschenken u. für die Tafel **nur** bei

Carl Micksch, Schweidnitzerstr. 13|15. Versuch bestens empfohlen.

Unsere neue illustrirte Preisliste Nr. 11 über [4504]

A. **Gew. Heiz- und Kochöfen,**
B. **Regulir-Füllöfen,**
C. **Meidinger-Oefen,**
D. **Amerikanische Leuchtöfen,**
E. **Altdeutsche Renaissance-Oefen** mit Majolika-Emaille,
F. **Transportable Kachelöfen,**
G. **Schwedische Oefen,**
H. **Gasöfen,**
I. **Patent-Carbon-Oefen** ohne Schornstein

steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Bei Anfragen auf Heizöfen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist u. welche **Dimensionen** derselbe besitzt.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Echte naturbraune, reinwollene

Gesundheits-Normal-Tricot-Leibwäsche.

Unsere seit Jahren geführten Normal-Artikel haben sich gegenüber den vielfach im Handel befindlichen **minderwerthigen Qualitäten durch ihr ausgezeichnetes Verhalten in der Wäsche,** sowie durch ihren exacten Schnitt und die elastischen, nicht platzenden Nähte einen grossen Kundenkreis erworben. Wir haben uns wieder bemüht, die Qualitäten für den Winter zu verbessern, ohne die **sehr billigen Preise** zu erhöhen.

Wir empfehlen in allen Grössen [5169]

für Herren, Damen und Kinder

Hemden, Jacken, Beinkleider, Hemdhosen, Reisehemden, Touristen-Hemden mit halben Aermeln und anzuknöpfenden weissen Manchetten-Aermeln.

Normal-Socken und Strümpfe.

Concentrirte flüssige Wollseife die Flasche **40 Pf.**

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. kgl. österr. u. kgl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Versand aller Waaren im Betrage von 20 Mark an im Reichspostgebiet franco.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,

in mehr als 15000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
van Gülpen, Lensing & v. Gimborn,
Emmerich.

Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen, zuletzt: Köln Sept. 1888: Silberne Medaille; München October 1888: Staatspreis! Allgem. Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf: Goldene Medaille! [028]

Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke,** Albrechtsstr. 13, Breslau.

Tricot-Stoffe
Tricot-Taillen
Tricot-Blousen
Tricot-Kleidchen
fertigt als Specialität:

H. Boss.
Tricot-Taillen-Fabrik
Friedr. Wilh. Str. 3a I. Etage.

Bestellungen nach Maass werden auf das Sorgfältigste event. in 6 Stunden angefertigt.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [3424]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **directer** Bezug garantirt Echtheit; illustrirte Preislisten sende franco. [5784]

Specialgeschäft

für Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen. Neuste Brenner empf. **R. Amandi,** [4844] Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

P. Guttentag,

Tapisserie-Manufactur,
Schweidnitzerstraße 48,
empfiehlt [5165]

neueste Gobelin-Stickereien zu Kissen, **Wand-Decorationen, Decken und Läufer.**

Neueste **Materialien (Victoria-Strick-Chenille)** zu Tücher und Chals.

Durchlochte Filz- und Leder-Sachen für Kinder-Arbeiten 2c. 2c.

Auswahl-Sendungen bereitwilligst.



Empfehle mein großes Lager von **Reise-Gläsern, Pince-nez u. Brillen** in Gold, Silber, Nickel u. Stahl von 1 Mark an. [4915]

L. Stendel,
Optiker aus Rathenow,
Nr. 23, Alte Taschenstr. Nr. 23.



Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Reine Gallusdinte,

tiefschwarz, [5455] in Fl. von 0,25—1 M. — **Schuldinte** von 10—50 Pf., auch ausgewogen. **Osc. Reymann,** Neumarkt 18.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes

Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- u. Tapisserie-Geschäft

gelangt zum

Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute u. gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, Capotten in Wolle und Chenille, Handschuhe, Westen mit und ohne Aermel, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge (System Prof. **Dr. Jaeger**) für Damen, Herren und Kinder;

Neueste Handarbeiten,

Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken **zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen**

Ferner werden sämmtliche fertigen

Tricot-Waaren

um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter

Tricot-Taillen, Tricot-Kleider,
Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.
Seidene Halstücher
für Damen, Herren und Kinder.

[5168]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Arthur Hayn,

Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 34/35, I. Etage, [2259]

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Effecten, Einlösung von Coupons,** Besorgung von **Couponsbogen** und zu **dauernder Controlle der Verloosungen** bei **Werthpapieren.**

Vorgezeichnete und angef. Leinenstickereien empfiehlt [5637]

zum nächsten Jahrmarkt (19. bis 25. November)

A. A. Reimann aus Berlin, zum Markt gegenüber Riemerzeile Nr. 10.

4679

Großer Ausverkauf meines Möbel-Lagers.

Wegen Auflösung des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren

zu halben Preisen.

Heinrich Koschel, Herrenstr. 22.

(Fortsetzung.)

gingen in den letzten Tagen gegen Russland vor und warnten das deutsche Publikum, sich bei der neuen Anleihe zu betheiligen. Namentlich scheint die Ungewissheit, ob die russische Regierung das zu empfangende Geld wirklich zu Convertirungen oder vielleicht zu anderen noch in Dunkel gehüllten Zwecken verwenden werde, die officiösen Federn geschärft zu haben. Man wünscht dort augenscheinlich nicht, dass das deutsche Capital sich aufs Neue in den Dienst des Zarenreiches stelle. Vom Standpunkt des Friedens aus muss man allerdings aufrichtig wünschen, dass das Interesse Frankreichs an dem finanziellen Wohlergehen Russlands sich vermehre. Besitzen die Franzosen, welche in Geldsachen bekanntlich sehr empfindlich sind, erst grosse Summen russischer Werthe, dann dürfte die so heiss ersehnte französisch-russische Alliance wahrscheinlich noch recht lange auf sich warten lassen. Ob die Anleihe übrigens schon perfect geworden und eventuell zu welchen Bedingungen, ist bisher noch nicht klar geworden. Dass Paris die Hand dabei hauptsächlich im Spiele hat, geht aus dem Eifer hervor, mit welchem von dort aus die 1880er Russen poussirt werden. Man ist an der Seine naiv genug zu glauben, dass die künstliche Steigerung alter Anleihen eines Staates die Unterbringung von neuen erleichtere. Diese Zeiten sind aber vorüber und manche Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit beweisen zur Genüge, dass dergleichen Manöver durchaus keinen Effect gemacht haben. — Der matte Grundton, welcher den gesammten Verkehr beherrschte, kam zumeist bei den tonangebenden Rubelnoten zum Ausdruck. Hier wirkten neben der in Berlin zum Durchbruch gekommenen Verstimmung die traurigen Zustände in den Petersburger Bankkreisen mit. Gelegentlich der dort vorgefallenen jüngsten grossen Insolvenzen, wo es sich um Hausseppositionen in Rubeln von vielen Millionen handelt, sehen wir in einen wahren Abgrund leichtfertiger Speculationen. Also das waren, wie es sich jetzt herausstellt, die Stützen der Aufwärtsbewegung? Schon der erste Sturm hat sie umgeworfen und ihren morschen Zustand gezeigt. Die wirkliche Besserung einer Valuta verlangt andere Voraussetzungen und hat ihre Begründung zunächst auf wirthschaftlichem Gebiete zu finden. — Auch Laurahütteactien konnten, trotzdem das Bestreben dazu vorhanden war, nicht vorwärts. Die Vorgänge auf dem russischen Valutenmarkte liessen eine freundlichere Haltung auch bei dem leitenden Bergwerkspapier nicht aufkommen, obgleich speciell diesmal die vom Eisenmarkte eingetroffenen Meldungen durchaus freundlicher Natur waren. Zuvörderst sind die Mittheilungen über die Erfolge der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre zu erwähnen, welche den Cours der Actien dieser Gesellschaft in die Höhe brachten. Der von uns schon gemeldete Beschluss des rheinisch-westfälischen Roheisenverbandes, die Preise für Puddelroheisen um eine Mark pro Tonne zu erhöhen, ist gleichfalls günstig zu deuten. Obschon man anerkannt hatte, dass der gegenwärtigen Marktlage entsprechend eine stärkere Preiserhöhung angemessen sei, sah man von einer solchen mit Rücksicht auf die Erhaltung der Ausfuhrthätigkeit ab. In jedem Falle ist aus dem ganzen Vorgehen ersichtlich, dass die Branche sich weiter vortheilhaft entwickelt. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien und Donnersmarckhütte lagen sehr still, aber fest, doch findet die Capitalvermehrung der ersteren im Allgemeinen wenig Beifall. — Oesterreichische Credit-Actien und Ungarische Goldrente folgten genau der sonstigen Tendenz. An der Wiener Börse war dieser Tage wieder das Gerücht verbreitet, dass die Oesterreichische Creditanstalt ihren Bestand an Budapest-Fünfkirchener Actien ganz oder doch wenigstens zum grösseren Theile ausverkauft habe. Nach der „Pr." ist dieses Gerücht darauf zurückzuführen, dass die Creditanstalt 500 Stück solcher Actien begeben hat. Bekanntlich ist das Institut schon seit einiger Zeit damit beschäftigt, zu dem gestiegenen Cours seinen Bestand an Budapest-Fünfkirchener Actien abzustossen. In der letzten Bilanz war dieser Bestand mit ca. 11 000 Stück ausgewiesen, seitdem soll sich derselbe auf etwa 4000 Actien reducirt haben. — Was den ungarischen Staatskassenausweis der ersten drei Quartale d. J. betrifft, so stellten sich bekanntlich die Einnahmen um 13,5 Millionen Gulden höher, die Ausgaben um $10\frac{3}{4}$ Millionen niedriger, als im Vorjahre. Wäre der Börsen-Horizont weniger umwölkt, so würde die Rückwirkung dieser Zahlen auf die ungarischen Renten gewiss nicht ausgeblieben sein.

Auf dem Industriemarkt kam die unbehagliche Stimmung, welche die anderen Gebiete beherrschte, in sofern zum Ausdruck, als das Geschäft jeder Regsamkeit entbehrte. Man notirte Oberschl. Portland-Cement $147\frac{1}{4}$—$145\frac{1}{2}$, Oppelner Cement 126—125, Groschowitzer 222 bis $218\frac{1}{2}$, Kramsta $134\frac{1}{2}$—134, Linke 185—$180\frac{1}{2}$—$177\frac{3}{4}$, Oelbank $93\frac{1}{2}$—92.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 86—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—86—$85\frac{7}{8}$—86.

1884er Russen $99\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$99\frac{1}{4}$.

Rubelnoten $209\frac{1}{2}$—209—$210\frac{1}{2}$—210—$\frac{1}{4}$—$209\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—209—$\frac{3}{4}$—210 bis $208\frac{1}{2}$—207—$207\frac{1}{4}$—$206\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$206\frac{1}{4}$—205—$204\frac{1}{4}$—205.

Laurahütte 125—$124\frac{1}{2}$—$125\frac{1}{2}$—125—$124\frac{3}{4}$—125—$124\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$125\frac{1}{4}$ bis 126—$\frac{1}{8}$—$125\frac{1}{2}$—$124\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$125\frac{1}{4}$—$124\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$124\frac{3}{4}$.

Oberschles. Eisenbahnbedarf $108\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$107\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—108—$\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$108\frac{1}{8}$—108—$107\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$106\frac{3}{4}$—107.

Donnersmarckhütte $60\frac{3}{4}$—$61\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$60\frac{1}{4}$—60—$\frac{1}{4}$.

Oesterreichische Credit-Actien $161\frac{1}{4}$—$160\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—160—$160\frac{1}{4}$—$159\frac{7}{8}$ bis $160\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$161\frac{1}{8}$—$160\frac{3}{8}$—$159\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—159—$158\frac{3}{8}$ bis $158\frac{3}{4}$.

Ungar. Goldrente $84\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$84\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$83\frac{3}{4}$—84—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$.

△ **Silesia, Verein chemischer Fabriken.** Die Direction der Actien-Gesellschaft Silesia, Verein chemischer Fabriken, hat für das Jahr 1887 eine Dividende von 6 pCt. bei sehr bedeutenden Abschreibungen vertheilt und in ihrem Geschäftsbericht die Zuversicht ausgesprochen, dass das neue Geschäftsjahr, wenn nicht störende Ereignisse eintreten, ebenfalls günstige Erfolge haben werde. Diese Zuversicht hat sich, wie man uns mittheilt, für das Jahr 1888, das bisher von allen Störungen frei geblieben ist, erfüllt. Bei einem flotten Betriebe der verschiedenen Etablissements und regelmässigem Absatz der Fabrikate wird sich ein höherer Gewinn ergeben, als der vorjährige gewesen ist; die Verwaltung wird wiederum aus dem Betriebe eine erhebliche Abzahlung auf die Hypothekenschuld machen können und vollauf Baarmittel für den Geschäftsbetrieb, sowie zur Dividendenzahlung übrig behalten. Was die Dividende für das laufende Jahr betrifft, sollen $7\frac{1}{2}$—8 pCt. in Aussicht genommen werden können.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Ironmonger" meldet aus Newyork, dass der amerikanische Eisenmarkt sich in dieser Woche entschieden gebessert hat; amerikanisches Roheisen ist zu bisherigen Preisen lebhaft; schottisches stetig; Bessemer Eisen bei regem Geschäft behauptet; Spiegeleisen gefragter, englisches 27—27,50 Doll. Stahlschienen gefragt und einen halben Dollar höher, 28 Doll. Walzdraht gefragt, fremder aber 0,50 Doll. billiger zu 39 Doll. ex Schiff abgegeben. Weissblech schwach.

Statistik
des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 3. Vierteljahr 1888.

Der Steinkohlenbergbau des diesseitigen Oberbergamtsbezirks hat im Laufe des 3. Vierteljahres 1888 gegenüber den Ergebnissen des zweiten sowohl hinsichtlich der Förderung und des Absatzes durch Verkauf, als auch hinsichtlich des durchschnittlich erzielten Verkaufspreises einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen. Es stieg nämlich die Förderung um 14,1 pCt., der Absatz um 19,3 pCt. und der Durchschnittspreis einer Tonne verkaufter Kohlen um 1,7 pCt. Für Oberschlesischen im Besonderen berechnet sich die Zunahme der Förderung und des Absatzes auf 14,7 bezw. 19,7 pCt., während sie für Niederschlesien 10,9 bezw. 17,5 pCt. beträgt. Da der durchschnittliche Verkaufspreis einer Tonne Kohlen in Niederschlesien annähernd derselbe geblieben ist, so kam die vorerwähnte Preissteigerung fast nur dem Absatze oberschlesischer Kohlen zu Gute.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres haben Förderung und Absatz im 3. Vierteljahr 1888 in Oberschlesien um 11,3 bezw. 13,4 pCt., in Niederschlesien um 0,3 bezw. 2,5 pCt. und im ganzen Bezirk um 9,2 bezw. 11,3 pCt. zugenommen, während die Verkaufspreise um 0,5 bezw. 0,7 bezw. 0,57 pCt. zurückgegangen sind.

Auch der Braunkohlenbergbau hat gegen das Vorquartal hinsichtlich der Förderung eine Steigerung um 20,1 pCt., hinsichtlich des Absatzes um 34,5 pCt. und hinsichtlich des für die Tonne durchschnittlich erzielten Verkaufspreises um 1,5 pCt. erfahren. Mit dem dritten Quartal des Vorjahres verglichen berechnet sich die Zunahme der Förderung und des Absatzes auf 20,3 bezw. 25,3 pCt., während der durchschnittliche Verkaufspreis einer Tonne Kohlen um 10,6 pCt. gesunken ist.

Berichtigend wird hier noch bemerkt, dass sich die Gesammtförderung an Braunkohlen im 2. Quartal des laufenden Jahres auf Grund nachträglicher Feststellung auf 92 775 (statt 92 959) t und der Selbstverbrauch auf 18 084 (statt 18 268) t belaufen hat.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.						
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Summe	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg	Marienwerder.	Summe
	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Bestand am Anfang des Quartals	29 261	4 147	212 571	245 979	8 545	22 471	2 565	2 487	801	—	36 869
2) Neue Einnahme	752 622	23 284	3 589 480	4 365 386	3 019	105 174	35	3 231	—	—	111 459
Summe 1 und 2	781 883	27 431	3 802 051	4 611 365	11 564	127 645	2 600	5 718	801	—	148 328
3) Ausgabe im Laufe des Quartals:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
a. Deputate an Arbeiter	10 359	484	26 288	37 131	53	215	3	17	—	—	288
b. Verkauf	689 827	18 175	3 251 458	3 959 460	1 335	84 663	337	2 875	785	—	89 995
c. Selbstverbrauch	38 420	2 967	234 073	275 460	222	16 129	11	918	—	—	17 280
d. Halden- und Aufbereitungs-Verluste	28 992	1 615	42 617	73 224	—	5 109	—	440	—	—	5 549
Summe 3	767 598	23 241	3 554 436	4 345 275	1 610	106 116	351	4 250	785	—	113 112
4) Bestand am Ende des Quartals	14 285	4 190	247 615	266 090	9 954	21 529	2 249	1 468	16	—	35 216
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
5) Geldeinnahme für verkaufte Kohlen	3 981 902	88 814	12 104 389	16 174 905	6 809	285 209	965	9 309	2 237	—	304 529
6) Durchschnittspreis pro To. verkaufter Kohlen	5,77 M	4,89 M	3,72 M	4,09 M	5,10 M	3,37 M	2,86 M	3,24 M	2,85 M	—	3,38 M
	5,75 M (Breslau und Liegnitz)										
Im 3. Quart. 1887 betrug:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Die neue Einnahme	754 256	19 350	3 224 373	3 997 979	1 985	86 822	—	3 840	—	—	92 647
Zu-(Ab-)nahme im 3. Qu. 1888	(1 634)	3 934	365 107	367 407	1 034	18 352	35	(609)	—	—	18 812
2) Der Verkauf	676 901	13 829	2 866 278	3 557 008	1 165	(*129 67 444	419	2 645	(*44 152	—	(*173 71 825
Zu-(Ab-)nahme im 3. Qu. 1888	12 926	4 346	385 180	402 452	170	(*129 17 219	(82)	230	(*44 633	—	(*173 18 170
3) Der Bestand am Ende des Quartals	26 671	6 463	313 844	346 978	6 864	17 682	2 495	1 139	704	—	28 884
Zu-(Ab-)nahme im 3. Qu. 1888	(12 386)	(2 273)	(66 229)	(80 888)	3 090	3 847	(246)	329	(688)	—	6 332
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
4) Die Geldeinnahme für verkaufte Kohlen	3 932 677	70 011	10 728 123	14 730 811	5 979	(*1 538 255 429	1 180	8 579	(*594 532	—	(*2 132 271 699
Zu-(Ab-)nahme im 3. Qu. 1888	49 025	18 803	1 376 266	1 444 094	830	(*1 538 29 780	(215)	730	(*594 1 705	—	(*2 132 32 830
5) Der Durchschnittspreis pr. To. verkftr. Kohlen	5,81 M	5,06 M	3,74 M	4,14 M	5,13 M	3,79 M	2,82 M	3,24 M	3,50 M	—	3,78 M
	5,79 M (Breslau und Liegnitz)										
Zu-(Ab-)nahme im 3. Qu. 1888	(0,04 M)	(0,17 M)	(0,02 M)	(0,05 M)	(0,03 M)	(0,42 M)	(0,04 M)	—	(0,65 M)	—	(0,40 M)
	(0,04 M) (Breslau und Liegnitz)										

*) bezieht sich auf Briquettes.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Course heimischer Fonds sind, der Gesammtstimmung folgend, als schwach zu bezeichnen. Auf allen Gebieten sind kleinere Rückgänge zu verzeichnen. Der Verkehr war zeitweise belebt. Preuss. 4proc. Consols verloren 10 Cents. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe $\frac{1}{6}$ pCt. Höher gesucht waren Schlesische 4procentige Pfandbriefe. Posener $3\frac{1}{2}$procentige Pfandbriefe gaben gegen den höchsten Wochencours 10 Cents nach. Schles. Rentenbriefe wurden durch die im Laufe der Woche stattgefundene Ziehung beeinträchtigt. Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank blieben unverändert. Obligationen industrieller Gesellschaften ohne Verkehr. 4proc. Eisenbahnprioritäten behaupteten ihre alten Course. Geld stellte sich etwas theurer. Tägliches Geld 2—3 pCt. Disconten zu 3—$3\frac{1}{2}$ pCt. umgesetzt.

?? **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft hat die Erhöhung ihres Actiencapitals von 9 auf 12 Millionen Mark beschlossen und den jetzigen Actionären die Befugniss eingeräumt, die neuen Actien im Betrage von 3 Millionen Mark zum Paricourse mit einem Zuschlage von 1 pCt. zur Deckung der Kosten der Herstellung und der Stempelabgabe, also zu 101 nach Maassgabe des Besitzes alter Actien zu beziehen. Für Ausübung dieses Bezugsrechtes ist eine vom 17. bis einschliesslish den 27. November laufende Frist bestimmt. Da die alten Actien auf je 600 Mark lauten, die neuen aber mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgten gesetzlichen Bestimmungen auf je 1200 Mark ausgestellt werden, haben je 3600 M. alte ein Bezugsrecht auf eine neue Actie von 1200 Mark, welche vom 1. Januar 1889 ab an der Dividende des Unternehmens voll theilnimmt. Dieses Bezugsrecht hat einen gewissen, nach dem jeweiligen Coursstand des Papiers verschiedenen Werth; nach dem augenblicklichen Course von 108 lässt sich dieser Werth wie folgt berechnen: Unter Zuschlag von 4 pCt. für laufende Zinsen, die der Käufer zu vergüten hat, kosten zur Zeit Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien bis ult. Decbr. 108 + 4 = 112. Der abzutrennende Dividendenschein pro 1888 repräsentirt nach den Ausführungen der Direction in der letzten Generalversammlung einen Werth von etwa 6 pCt., so dass die Actie ohne diesen Dividendenschein 106 pCt. werth ist, d. h. 3600

Mark alter Actien kosten	3816 M.
Man kann hierauf eine neue Actie von 1200 M. beziehen und hat zu 101 dafür zu zahlen	1212 -
Demnach kosten dann 4800 M.	5028 M.

d. h. nach Procenten genau $104\frac{3}{4}$ pCt.

Das Bezugsrecht wird nur derjenige voll ausüben können, der seinen Actienbesitz in Theilbeträge von je 3600 M. zerlegen kann, also wer 3600, 7200, 10 800, 14 400, 18 000 M. u. s. f. besitzt; wer also beispielsweise 9000 M. Actien besitzt, wird gut thun, noch 1800 M. bis zum 27. November zu erwerben, um einen Anspruch auf drei neue Actien zu erlangen. Hinsichtlich etwaiger Engagements auf Ultimo gilt für Breslau und jedenfalls auch anderwärts die generelle Bestimmung: „Handelt es sich um die Ausübung eines Bezugsrechts, so ist der Verkäufer dasselbe geltend zu machen nur dann berechtigt und verpflichtet, wenn ihn der Käufer dazu durch ein spätestens zwei Werkeltage vor Ablauf der zur Geltendmachung des Bezugsrechts bestimmten Frist eingeschrieben zur Post gegebenes Schreiben auffordert."

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. November. Der Besuch des Kaisers am Dresdener Hofe ist für dies Jahr abgesagt.

Der Kaiser sprach, der „Börsenzeitung" zufolge, nachträglich den städtischen Behörden in einem sehr freundlichen Schreiben seinen Dank für die ihm jüngst überreichte Adresse ebenso wie für die bereits in Vorbereitung begriffene Errichtung des Monumentalbrunnens auf dem Schloßplatze aus.

Die baulichen Veränderungen des Schlosses Friedrichskron deuten an, daß dies die künftige Sommerresidenz des Kaiserpaares sein werde. Die Gemächer des Kaisers Friedrich sind bereits geräumt. Der Inhalt, welcher dessen Privateigenthum war, wird theils im hiesigen, bisher kronprinzlichen Palais, theils in Schloß Friedrichshof im Taunus untergebracht. Im Geburts- und im Sterbezimmer Kaiser Friedrichs sollen Gedenkschriften angebracht und an der Stelle, wo der Kaiser verschied, ein Kreuz in den Fußboden eingelassen werden.

Der Hofbericht meldet, die Kaiserin Friedrich begebe sich morgen früh „zu längerem Aufenthalt" nach England. Der Aufenthalt im Schlosse von Windsor dauert vermuthlich bis Weihnachten.

Die bereits früher angekündigte Aenderung der kaiserlichen Attribute beschränkt sich auf Niedrigermachung der Kaiserkrone, welche übrigens keine echte, sondern nur im Modell vorhanden ist.

* **Berlin,** 17. Novbr. Die „Post" bemerkt heute: Umfassendere Beunruhigung braucht aus dem Ukas über die Veränderungen in der russischen Armeecorps-Eintheilung nicht abgeleitet zu werden, da sie nur in innigem Zusammenhange mit dem längst veröffentlichten Programm stehen.

* **Berlin,** 17. Novbr. Das Verhalten der „Möwe", welche vor Kilwa lag und nichts für die beiden dortigen deutschen Beamten, von denen einer ermordet wurde, der andere sich verzweifelnd erschoß, that, erregte hier Befremden. Die Unthätigkeit wird jetzt durch den Bericht des Generalconsuls bestätigt. Die „National-Zeitung" zweifelt nicht, daß seitens der Admiralität eine Untersuchung eingeleitet wird.

* **Berlin,** 17. November. Die „Germania" erfährt aus Rom: Rußland machte dem Vatican wichtige Vorschläge. Die Großfürstin Katharina wurde gestern mit Iswolski vom Papste in Audienz empfangen. Deutschland habe mit China einen Vertrag abgeschlossen, um das französische Protectorat über die Missionäre überflüssig zu machen. Die „Köln. Ztg." bestätigt letztere Mittheilung, mit dem Hinzufügen, daß die Regierung von diesem Abkommen der französischen Regierung Kenntniß gab.

* **Berlin,** 17. Novbr. Von hier wurde der Correspondent der „France" ausgewiesen, welcher bereits abreiste.

Zum Curatus des hiesigen katholischen Krankenhauses wurde Caplan Klerlein aus Ottmachau ernannt.

* **Berlin,** 17. Novbr. Der „Actionär" bestätigt, daß zukünftig die Preise der Retourbillets nach Personenzugspreisen berechnet werden, der Reisende also statt der anderthalbfachen Schnellzugspreise nur die anderthalbfachen Personenzugspreise zahlt. Der Einnahmeausfall dürfte für die Staatsbahnen 1 500 000 M. betragen.

* **Berlin,** 17. November. Die Gesammtkohlenförderung im Staate betrug in den ersten drei Quartalen 1888: 43 177 775 Tonnen gegen 39 596 685, der Gesammtabsatz 41 946 593 gegen 38 296 931 in 1887. Die Arbeiterzahl stieg von 188 976 auf 194 793, allein im Oberbergamts-Bezirk Breslau um 1528. In demselben starken procentualen Verhältniß vermehrte sich die Production von Roheisen, Schweißeisen, Flußeisen.

!! **Wien,** 17. November. Hofjuwelier Granichstädten ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven betragen hunderttausend Gulden. Ein Arrangement wird angestrebt.

* **Paris,** 17. November. Der russische Finanzminister meldete hierher, der Zar habe den Anlehenvertrag endgiltig genehmigt, die Emission werde spätestens am 6. December erfolgen. (Vgl. Neueste Handelsnachrichten. — D. R.)

* **Bukarest,** 17. Novbr. Die „Pol. Corr." meldet, die Königin Natalie wird sich an sämmtliche Höfe mit einem Protest gegen die Entscheidung des Metropoliten in der Ehescheidungsangelegen-

heit wenden. Der Schritt sei der Königin von panslavistischer Seite anempfohlen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Novbr. Die morgen hier eintreffenden Mitglieder der Deputation der schwedischen Flotte werden Gäste des Kaisers sein. Mit der Führung derselben ist Corvettencapitain Arnim betraut. Der Kaiser empfängt am 19. November die Deputation in feierlicher Audienz im Stadtschlosse zu Potsdam, alsdann findet ebendaselbst zu Ehren der Deputation ein größeres Galadiner statt.

München, 17. Nov. Die Generalversammlung der Künstlergenossenschaft beschloß, alljährlich eine internationale Kunstausstellung als „Münchener Salon" neben den regelmäßigen vierjährigen großen Ausstellungen zu veranstalten.

Wien, 16. Nov. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes gab der Bürgermeister dem innigsten Antheil der Reichshauptstadt anläßlich des Ablebens des Herzogs Maximilian in Baiern Ausdruck. Der Bürgermeister wurde ermächtigt, dem Kaiser das tiefste Beileid der Versammlung zu unterbreiten.

Pest, 17. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Bei Berathung der Regalablösung der Schankgefälle beantragt Polonyi (äußerste Linke) Vertagung behufs Vorlegung statistischer Daten. Apponyi (gemäßigte Opposition) nimmt die Vorlage im Allgemeinen an, weil die Verzögerung keinen Vortheil brächte. Ministerpräsident Tisza befürwortet den Entwurf, weil die Aufhebung der Ueberbleibsel aus der Feudalzeit endlich geboten und eine bessere Ausbeutung der indirecten Steuern zukünftig stets durch solche Privatrechte behindert wäre. Die Regierung werde keinem Amendement zustimmen, welches geeignet sei, die Forderungen der Entschädigungssumme zu steigern. Später werde es möglich sein, die Städte in etwaigen Schadenfällen an den Mehreinkünften participiren zu lassen.

Pola, 16. Nov. Der Erzherzog Stefan empfing heute den Chef des deutschen Geschwaders, Contreadmiral Hollmann, nebst Stab und die Schiffscommandanten. Abends fand im elektrisch beleuchteten Casino ein Galadiner zu Ehren der Gäste statt, woran auch Erzherzog Stefan Theil nahm, welcher den ersten Toast auf Kaiser Wilhelm ausbrachte. Contreadmiral Hollmann toastete auf Kaiser Franz Josef. Weitere Toaste wurden ausgebracht auf die Kameradschaft beider Marinen, auf den Prinzen Heinrich und Erzherzog Stefan.

Paris, 17. Novbr. Carnot unterzeichnete das Decret über die Errichtung einer Postdampferlinie zwischen Frankreich und Westafrika. Die Schiffe laufen monatlich abwechselnd von Havre, Marseille und Nimes aus.

Im Proceß Numa Gilly wurde eine Denkschrift Gillys verlesen, welche zahlreiche verdächtige Geschäfte anführt, bezüglich deren er Zeugenvernehmung beantragt. Der Generalprocurator fordert Gilly auf, sich streng an die verlesenen Thatsachen zu halten, die beizubringenden Beweise dürften sich nur auf das öffentliche, nicht auf das Privatleben der betreffenden Personen beziehen. Der Advocat Gillys, Peyron, giebt vor, beweisen zu können, daß die Eisenbahncompagnien die Abgeordneten förmlich besoldeten und zu diesem Zwecke 14 Millionen hergaben. Der Präsident forderte Peyrou auf, bei der Sache zu bleiben.

Brüssel, 17. Nov. Eine Petersburger Correspondenz des „Nord" dementirt, daß der Abschluß der russischen Anleihe in diesem Jahre stattfinde. Die angekündigte Operation beziehe sich auf die Ausgabe von Titres der Südwestbahn und habe einen rein privaten Charakter. (Vgl. unser Pariser Telegr. D. R.)

Kopenhagen, 17. November. Prinz Heinrich von Preußen reiste Vormittags 11 Uhr ab. Der König, in der Uniform des thüringischen Ulanenregiments Nr. 6, die Kronprinzen von Dänemark und Schweden, der Erzherzog Wilhelm, Prinz Waldemar, der Marineminister, die deutsche Gesandtschaft, eine Deputation des Ulanenregiments und die obersten Hofchargen waren am Hafenplatze anwesend. Die Matrosen der Fregatte „Sjaelland" begrüßten auf den Raaen den Prinzen Heinrich mit Hurrahrufen. Die Musik intonirte die deutsche Nationalhymne.

Der heutigen Universitätsfeier anläßlich des Jubiläums des Königs wohnten das Königspaar und die fürstlichen Gäste bei. Aufgeführt wurden Cantaten von Plongh und Gade. Der Rector Svarling sprach über die Zukunft Dänemarks und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Königspaar.

London, 17. Novbr.*) Die „Times" meldet aus Zanzibar vom 16. November: Der belgische Dampfer „Brabo" mit 400 Sclaven vom Congo wurde auf der Höhe der Küste von Zanzibar von dem britischen Kreuzer „Griffon" angehalten. Der Kreuzer führte zwei Sclaven, welche schworen, sie seien gewaltsam entführt worden, fort, worauf der Dampfer weiterfahren konnte.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

* **Berlin**, 17. Novbr. Heute hat der Letteverein im Lettehaus, Königgrätzerstraße 90, seine Weihnachtsmesse eröffnet. Es ist dies der 8. Bazar, welcher in diesem Jahre hier veranstaltet wird. Unter den Verkaufsgegenständen überwiegen weibliche Handarbeiten. Eine der ersten Käuferinnen war die Kaiserin Friedrich, welche schon am Donnerstag Bestellungen machen ließ.

Wie Kaiser Friedrich den Fortbildungsschulen für die männliche Jugend besondere Aufmerksamkeit widmete, so verhält sich Kaiserin Friedrich zu den betreffenden Anstalten für die weibliche Jugend. So hat sie z. B. im Februar auch das Protectorat über die Victoria-Fortbildungsschule übernommen und dabei die Bestimmung getroffen, daß die Schülerinnen in derselben sowohl zum häuslichen wie zum gewerblichen Berufe tüchtig gemacht werden sollten. Sie hat nun der Anstalt nicht nur ihr Bild zugesandt, sondern auch 6 Freistellen zu 120 M. für bedürftige und würdige Schülerinnen errichtet. Die Freistellen treten vom 1. Januar ab in Wirkung.

Die städtischen Elektricitätswerke haben schon vor Wochen bekannt gemacht, sie seien jetzt im Stande, die elektrische Kraft auch zur Inbetriebsetzung kleinerer Maschinen billig vermiethen zu können; namentlich eignen sich dazu sonst durch die Kraft eines einzelnen Menschen getriebene Maschinen. In ärztlichen Kreisen legt man der Sache große Bedeutung bei. So z. B. wirkt die gewerbsmäßige Bedienung an Nähmaschinen, wie die Krankenhaus-Statistik ausweist, oft sehr schädlich. Für größere Geschäfte namentlich, wo viele Maschinen-Nähterinnen beschäftigt werden, würde sich die Benutzung der von Seite der Gesellschaft zur Verfügung stehenden elektrischen Kraft als Motor sehr empfehlen. In Newyork liefert eine Elektricitäts-Gesellschaft schon seit einiger Zeit elektrische Kraft zu motorischen Zwecken zu 1½ Dollar per Maschine und Monat.

In der letzten Sitzung des Luisenstädtischen Bezirks-Vereins sprach sich Stadtrath Löwel über den Rückgang der freisinnigen Partei bei den Landtagswahlen aus. Er verwahrte die Parteileitung dagegen, daß sie die Schuld trage. Berlin könne ja mit Stolz auf das Ergebniß der Landtagswahlen zurückblicken, der Rückgang habe in den Provinzen stattgefunden. Eugen Richter speciell habe seine Schuldigkeit im höchsten Maße gethan, er habe in den verschiedensten Provinzen Reden gehalten und jede einzelne wirkte mehr für die Partei als die ihn angreifenden deutsch-freisinnigen „Artikelschreiber" zusammengenommen in ihrem ganzen Leben zu wirken vermögen. Eugen Richter würde wahrlich von den Conservativen nicht so angefeindet werden, wenn diese nicht mit Recht in ihm den Zusammenhalt der freisinnigen Partei erblickten. Die Ursache des Zerfalls liege in der inneren Abbröckelung der Partei durch die Bildung von Interessentengruppen, von denen die einen mehr nach rechts, die andern mehr nach links wollen, zum Gaudium der Conservativen und der anderen Gegner. In ihrer Verblendung ahnen sie nicht, daß sie weder auf der einen noch auf der anderen Seite etwas zu suchen haben oder erreichen können und daß sie durch ihr Verhalten der Gesammtheit größeren Schaden zufügen, als die Gegner. Diese Interessengruppenwirthschaft habe sich in jüngster Zeit selbst in der Stadtverordnetenversammlung, und zwar in der Fraction der Linken — der er selbst angehöre — bemerkbar gemacht. Auch hier habe sich eine Gruppe sogenannter „Demokraten" gebildet. Es seien dies Leute, welche nicht begreifen können, wie man im Interesse der Freiheit der städtischen Verwaltung schweigen konnte zu den Vorgängen bei dem Empfang der städtischen Deputation. Jeder besonnene Mann mußte sich doch sagen, daß hier Mittelspersonen betheiligt seien, welchen es um die Aufhebung der städtischen Selbstverwaltung zu thun sei; ein Versuch sei in dieser Beziehung ja schon von der Puttkamer'schen Seite gemacht worden. Und wäre die Antwort noch so loyal abgefaßt worden, eine unüberlegte Wendung hätte es herbeiführen können, daß die Stadtverwaltung „zum Kuckuk gejagt" und Königliche Commissarien eingesetzt worden wären. Zu der Antwort hätte man uns in einigen Kreisen vielleicht zugejubelt, über die Folgen hätten wir allseitig die heftigsten Vorwürfe erfahren. Später, wenn die Zeit günstiger ist, wird sich auch die Antwort finden. (Mehrfacher Beifall.) — In der Discussion bemerkte nun der Lehrer Rauchholz dazu: Er gehöre nicht zu denen, welche mit dem Kopf durch die Wand zu rennen belieben, jedoch glaube er, daß hier eine Antwort am Platze war und daß ein rechtes Wort auch einen rechten Ort gefunden hätte. Mindestens wäre es die Pflicht der Verwaltung, nachzuweisen, daß nur Mittelspersonen Schuld an dem Kaiserlichen Unwillen waren. Die Discussion über die betreffende Antwort der städtischen Verwaltung wurde hiermit abgebrochen, dagegen entspann sich eine lebhafte Discussion über die Parteiverhältnisse, wobei Einige behaupteten, daß eine völlige Klarheit über die Schuldfrage noch nicht vorhanden sei. Aus diesem Grunde wurde ein beantragtes Vertrauensvotum für die Centralleitung der deutsch-freisinnigen Partei mit Stimmengleichheit als verfrüht vorläufig abgelehnt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. November. **Neueste Handelsnachrichten.** Ausser 5 Millionen Mark Gold, die vorgestern der Reichsbank entnommen wurden, ist bis heute kein weiterer Goldausgang zu constatiren. Noch immer bleibt aber die Frage eines weiteren Goldabzugs zunächst in Höhe von etwa 10 Millionen offen. Die Leitung der Reichsbank hält ihre Aufmerksamkeit auf den Bedarf für Emissionen stets gerichtet. Wenn der Ausweis der 2. Novemberwoche festgestellt sein und dieser einen Ausgang von Gold aufweisen wird, dann würde, wie die „Nat.-Ztg." meint, auch im Hinblick auf die Abnahme der Giroverbindlichkeiten, die lediglich auf Privatdepositen entfällt, die Discontofrage ventilirt werden. Bis zur Stunde ist der Centralausschuss noch nicht zu einer Sitzung berufen worden. An der Börse war tägliches Geld in grossen Beträgen mit 3 pCt. offerirt. Der Privatdiscont ermässigte sich um 1/8 pCt. auf 3¼ pCt. Die Seehandlung war Abgeberin für Geld bis zum 11. Februar mit 4½ pCt. — Seitdem die Kali-Convention zum Abschluss gekommen ist, hat sich an der hiesigen Börse ein lebhafter Handel in Kuxen verschiedener Kaligruben entwickelt. So wurden die Kuxe des jüngsten Kalibergwerks Hercynia in grösseren Posten zu 8300 M. bis 8400 M. umgesetzt. Der Cours von Neustassfurt, welches Werk jetzt pro Monat 150 M. pro Kux Ausbeute vertheilt, erhöhte sich nach Abschluss der Convention von 20 000 auf 27 000 M., einzelne Kuxe wurden sogar mit 28 000 M. bezahlt. — Nach der „Revue Economique" erscheint, nachdem der Contract definitiv unterzeichnet worden, ein Ukas betreffs der russischen Conversions-Anleihe am 21. November. Die Emission erfolgt wahrscheinlich vierzehn Tage später. — Die Generalversammlung der Krystall-Eis-Actiengesellschaft in Sieg beschloss, die Activa der Gesellschaft an die Bankfirma Franz Gaedicke hierselbst mit der Verpflichtung zu übertragen, dass letztere die über 500 M. Nominal lautenden 70proc. Interimsscheine vom 21. cr. ab mit 205 M. pro Stück einlöst. — Die heutige Generalversammlung der Dortmunder Union, in welcher 14 Actionäre mit 6809 Actien 1354 Stimmen vertraten, genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und die Bilanz und ertheilte Entlastung. — Beim Handel der Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei sind die Actien à 1000 M., ausgestellt vom 13. October 1888, gleich den anderen Actien à 1000 M. und 600 M. an der hiesigen Börse lieferbar. — Die bezügliche Commission schlägt vor, die ausscheidenden Mitglieder des Aeltesten-Collegiums, Präsident Commerzienrath Frentzel, Friedrich Goldschmidt, Emil Hecker, Ernst Mendelssohn-Bartholdy, Julius Reichenheim, Carl Schwartz, zur Wiederwahl zu empfehlen. Von den zur Neuwahl vorgeschlagenen Candidaten erhielten die Majorität bei der Abstimmung Hermann Baschwitz, S. Baschwitz Sohn, Justizrath Max Winterfeldt, Jul. Mart. Friedlaender, Commerzienrath Gustav Kettner. Das durch Turnus aus der Finanz-Commission ausscheidende Mitglied Julius Jacoby wird zur Wiederwahl Herm. Rauff sen., Hugo Landau zur Neuwahl empfohlen. Das „Berl. Tageblatt" meldet, diese Commissionsvorschläge stossen an der hiesigen Börse auf Widerspruch. Die Wähler werden selbst andere Vorschläge machen. Innerhalb der Commission war bereits der Antrag gestellt worden, eine öffentliche Versammlung der Corporationsmitglieder einzuberufen; indess wurde der Antrag abgelehnt. Es wird nun von einem an der Börse in Bildung begriffenen Comité eine Versammlung zum Mittwoch einberufen. Ausserdem gedenkt auch der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller eine Versammlung einzuberufen. Im Uebrigen erfährt das „Tageblatt", dass die obigen Candidaten darauf verpflichtet worden sind, die Anregung des Handelsministers, betreffs Ausschliessung von Börsenmitgliedern von der Börse, auf Grund anderer Voraussetzungen, als denen der bisherigen Börsenordnung abzuweisen. — Die Tivoli-Generalversammlung ertheilte heute Decharge und genehmigte 7 pCt. Dividende.

!! **Wien**, 17. Novbr. Die Börsenkammer beschloss, beim Finanzminister die Zulassung von Obligationen der deutschen Reichsanleihen, der spanischen Exterrieurs und sämmtlicher egyptischen Staatsanleihen im Börsenverkehr zu beantragen.

Berlin, 17. November. **Fondsbörse.** Die Börse begann in ziemlich fester Tendenz, da verschiedene Baissiers, deren Engagements in den letzten Tagen wohl zu grossen Umfang angenommen hatten, sich etwas zu entlasten suchten. Mit dem Schwinden des Deckungsbedürfnisses drohte aber auch sogleich die Festigkeit wieder beseitigt zu werden, denn es gab abermals eine Reihe von Gerüchten, die bestimmt waren, jegliche Unternehmungslust im Sinne der Hausse niederzuhalten. Es wurde erzählt, dass dem Reichstag eine Militärvorlage über 350 Millionen zugehen werde. So unwahrscheinlich dieses Gerücht auch war, indem ja längst bekannt ist, wie hoch die Forderungen sein werden, zeigte sich die Börse doch geneigt, die erwähnte hohe Summe für richtig zu halten. Es fanden erneute Blanco-Abgaben statt. Da überdies nach den Rückgängen des letzten Tages bereits für viele Haussespeculationen ein gewisser Zwang zur Realisirung vorliegt, erhielt das Geschäft in der That eine Zeit lang ein höchst unfreundliches Aussehen. Am Schluss verbreitete sich vom Bergwerksmarkt aus einige Festigkeit, die sich allmälig auf alle übrigen Gebiete übertrug. — Credit ultimo 158,80—57,30—58,10, Nachbörse 158,75, Disconto-Commandit 218,10—17,40—18,00, Nachbörse 218,90. Die Bewegung auf dem russischen Notenmarkte ist augenblicklich lediglich von der Tendenz des Gesammtmarktes, sowie von den politischen Nachrichten abhängig. Vom sachlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist eher ein weiteres Zurückgehen wahrscheinlich, da der russische Import augenblicklich stark als Abgeber auftritt, während der Bedarf des russischen Exports ein nur verschwindend geringer ist. Ausserdem scheinen an den russischen Börsen fremde Wechsel contreminirt zu sein, was die Entwicklung des Rubelcourses ebenfalls ungünstig beeinflussen muss. Russische Noten sehr matt, ultimo 205,00—203,75—204,50, Nachbörse 205,25. Russische Fonds zum Schluss erholt, 1880er 86,00, Nachbörse 86,40 (+ 0,40). 1884er 98,90, Nachbörse 99,10 (— 0,40). Ungarn ultimo 83,60—83,75—83,50 bis 83,60, Nachbörse 83,50 (— 0,35). Eisenbahnwerthe fest, Duxer und Franzosen gut behauptet. Inländische Fonds und Prioritäten still. Prämienverkehr sehr lebhaft, namentlich in Banken. Von Industriepapieren speculative Montanwerthe fest, Cassabergwerke matt. Dortmunder ultimo 87,80—88,25, Nachbörse 89,40 (+ 1,50). Bochumer 174,90—75,40—74,90—75,50, Nachbörse 177,00 (+ 1,25). Laurahütte 124,50—24,75—24,60, Nachbörse 125,40 (+ 0,50). Die übrigen Papiere des Industriemarktes mussten sich bei mässigem Verkehr zum grössten Theil Coursherabsetzungen gefallen lassen.

Berlin, 17. Novbr. **Productenbörse.** Unter der Einwirkung der ausnahmslos flauen Berichte und der prachtvollen wesentlich milderen Witterung erwartete man heute weiter flauen Marktverlauf, aber nur der Anfang entsprach solcher Erwartung, indem die Stimmung sich später entschieden fester gestaltete. — Loco-Weizen behauptet. Termine setzten flau ein, wurden ferner billiger verkauft, alsdann aber überwiegend begehrt, so dass sie unter Schwankungen aufstrebende Tendenz einschlugen und fest schlossen. Nahe Lieferung hatte nach Notirungen noch 1½ M. gegen gestern verloren, Frühjahr eine Kleinigkeit gewonnen. Nach Schluss aber wurde merklich über Notiz bezahlt. — Loco-Roggen still. Termine wurden anfänglich unter dem Eindrucke der flauen auswärtigen Berichte, der schönen Witterung und des neuerdings niedrigeren Courses der russischen Valuta billiger verkauft, im weiteren Verlaufe aber durch regen Begehr der Platzmühlen in Folge guten Mehlabsatzes erheblich befestigt, so dass sie mindestens so hoch wie gestern in fester Haltung schlossen. — Loco-Hafer wenig verändert. Termine ½ M. billiger. — Roggenmehl anfänglich matt, Schluss fest mit gestrigen Notirungen. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl in diesjährigen Terminen leidlich behauptet, per Frühjahr 30 Pf. niedriger. — Petroleum unverändert. — Spiritus bei stillem Verkehr gut preishaltend, schloss um ein Geringes theurer als gestern in fester Haltung.

Posen, 17. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,30 M., do. (70er) 31,90 M. Tendenz: Fest. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 17. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 76, per December 75½, per März 73¼, per Mai 71½. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 17. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 76¼, per December 75¾, per März 72, per Mai 71¾. Tendenz: Ruhig.

Havre, 17. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 10 Points Hausse. Rio 18 000 Sack, Santos 10 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 17. Novbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.). Good average Santos per November 88, 50, per December 88, 50, per März 87, 25. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 17. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 13,20—13,22 M. bz. u. Gd., 13,25 M. Br., per December 13,17 M. bez., per Januar 13,25 M. Br., 13,22 M. Gd., per Januar-März 13,37 M. bez., per März-Mai 13,47 M. Br., 13,42 M. Gd., per April-Mai —. Tendenz: Ruhig.

Paris, 17. Nov., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 34,50, weisser Zucker fest, per Nov. 38, per Decbr. 38,30, per Jan.-April 39,10, per März-Juni 39,60.

London, 17. Novbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16¼, Rüben-Rohzucker 13¼, ruhig, fest.

London, 17. Novbr., 1 Uhr 20 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt stetig. Bas. 88% per November 13, 3 + ¼, per December 13, 3 + ¼, per Januar 13, 4½, per Januar-März 13, 4½ + ¼.

Newyork, 16. Novbr. **Zuckerbörse.** Markt unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Befestigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	16.	17.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 —	87 70
Gotthardt-Bahn	124 30	125 20
Lübeck-Büchen	170 70	168 75
Mainz-Ludwigshaf. .	107 20	106 70
Mittelmeerbahn ...	121 20	— —
Warschau-Wien	179 10	178 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	16.	17.
Breslau-Warschau ..	57 90	57 30
Ostpreuss. Südbahn.	118 75	119 70

Bank-Actien.

	16.	17.
Bresl. Discontobank.	109 —	— —
do. Wechslerbank.	101 60	101 60
Deutsche Bank	167 70	167 70
Disc.-Command. ult.	218 75	218 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 40	158 40
Schles. Bankverein.	123 —	122 70

Industrie-Gesellschaften.

	16.	17.
Bismarckhütte	168 —	167 —
Bochum. Gussstahl. ult	175 —	175 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 50	41 30
do. Eisenb. Wagenb.	177 —	175 70
do. Pferdebahn ...	— —	138 90
do. verein. Oelfabr.	92 50	92 30
Cement Giesel	160 —	160 —
Donnersmarckh.	60 70	60 20
Dortm. Union St.-Pr.	87 90	87 70
Erdmannsdrf. Spinn.	93 —	92 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 20	172 70
Hofm. Waggonfabrik	166 60	162 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 70	133 75
Laurahütte	124 50	124 20
Obschl. Chamotte-F.	154 20	152 50
do. Eisb.-Bed.	107 60	106 40
do. Eisen-Ind.	198 25	205 50
do. Portl.-Cem.	— —	144 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 —	123 90
Redenhütte St.-Pr. .	118 75	119 70
do. Oblig. ...	114 90	114 90
Schlesischer Cement	218 20	216 50
do. Dampf.-Comp.	132 50	132 —
do. Feuerversich.	— —	2050 —
do. Zinkh. St.-Act.	144 90	144 50
do. St.-Pr.-A.	145 —	145 —
Tarnowitzer Act. ...	— —	— —
do. St.-Pr. .	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	16.	17.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	103 30	103 —
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	101 40	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 70	107 70
do. 3½% dto.	104 —	103 90
do. Pr.-Anl. de 55	169 10	169 30
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 30
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 70	101 60
do. Rentenbriefe ..	104 50	104 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	16.	17.
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 —	102 —
do. 4½% 1879	— —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 50

Ausländische Fonds.

	16.	17.
Egypter 4%	82 —	82 —
Italienische Rente ..	95 90	95 50
Mexikaner	89 90	89 75
Oest. 4% Goldrente	91 90	91 60
do. 4⅕% Papierr.	67 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 70
do. 1860er Loose.	118 50	117 90
Poln. 5% Pfandbr. .	60 40	60 20
do. Liqu.-Pfandbr.	54 80	54 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 80	94 70
do. 6% do. do.	106 30	106 40
Russ. 1880er Anleihe	86 20	86 10
do. 1884er do.	99 40	99 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91 40	90 90
do. 1883er Goldr.	114 10	114 10
do. Orient-Anl. II.	61 90	61 10
Serb. amort. Rente	81 70	81 60
Türkische Anleihe.	15 30	15 20
do. Loose	39 70	39 20
do. Tabaks-Actien	95 —	94 25
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 70
do. Papierrente ..	76 20	75 90

Banknoten.

	16.	17.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 25	166 85
Russ. Bankn. 100 SR.	206 20	205 50

Wechsel.

	16.	17.
Amsterdam 8 T. ...	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	166 95	166 55
do. 100 Fl. 2 M.	165 65	165 25
Warschau 100 SR 8 T.	205 40	204 25

Privat-Discont 3¼ %.

Berlin, 17. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt auf Deckungen.

Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit. . ult.	158 50	158 62
Disc.-Command. . ult.	218 25	218 62
Berl. Handelsges. ult.	169 75	170 25
Franzosen ...... ult.	106 12	106 12
Lombarden ..... ult.	41 50	40 87
Galizier .... ult.	87 87	88 —
Lübeck-Büchen . ult.	171 —	169 —
Marienb.-Mlawka ult.	90 50	90 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	124 50	125 62
Mecklenburger . . ult.	155 75	156 —

Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 —	106 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	87 62	89 12
Laurahütte ..... ult.	124 25	125 25
Egypter .... ult.	81 75	81 87
Italiener .... ult.	95 50	95 37
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 62
Russ. 1880er Anl. ult.	85 87	86 25
Russ. 1884er Anl. ult.	99 —	99 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 50
Russ. Banknoten . ult.	205 —	205 25

Berlin, 17. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen. Schwankend.		
November-Decbr.	183 75	181 75
April-Mai	204 —	204 25
Roggen. Befestigt.		
November-Decbr.	153 50	153 50
December	153 50	153 50
April-Mai	158 50	158 50
Hafer.		
November-Decbr.	134 75	134 50
April-Mai	138 50	138 —

Cours vom	16.	17.
Rüböl. Matt.		
November-Decbr.	58 30	58 20
April-Mai	57 80	57 50
Spiritus. Fester.		
do. 70er	33 60	33 60
do. 50er	52 80	52 50
do. Novbr.-Decbr.	52 60	52 80
do. April-Mai	54 90	55 —

Stettin, 17. November. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.
Weizen. Flau.		
Novbr.-Decbr. ...	190 —	187 50
April-Mai	197 50	195 50
Roggen. Flau.		
Novbr.-Decbr. ...	151 50	150 —
April-Mai	155 50	154 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 50	12 50

Cours vom	16.	17.
Rüböl. Behauptet.		
November	57 50	57 50
April-Mai	57 50	57 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 80	52 60
loco mit 70 Mark	33 30	33 —
November-Decbr.	32 70	32 50
April-Mai	35 20	35 10

Wien, 17. November. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Credit-Actien..	306 —	303 80	Marknoten	59 85	59 95
St.-Eis.-A.-Cert.	254 50	253 —	4% ung. Goldrente.	100 95	100 60
Lomb. Eisenb..	99 —	96 50	Silberrente	82 60	82 50
Galizier	210 —	209 75	London	122 05	122 15
Napoleonsd'or.	9 6	9 67	Ungar. Papierente..	91 95	91 50

Paris, 17. November. 3% Rente 83, 02$^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 104, 57. Italiener 96, 72. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Egypter 408, 43. Ruhig.

Paris, 17. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
3proc. Rente.......	83 05	83 05	Türken neue cons..	15 37	15 37
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 52	104 62	Goldrente, österr..	91$^1/_2$	91$^1/_4$
Italien. 5proc. Rente	96 60	96 65	do. ungar. 4pCt.	85 —	84$^5/_8$
Oesterr. St.-E.-A....	545 —	540 —	1877er Russen....	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	216 25	211 25	Egypter	408 75	409 06

London, 17. November. Heute Feiertag.

London, 17. Novbr. Feiertag. Platzdiscont 3$^1/_8$, Silber 43.

Frankfurt a. M., 17. November. Mittag. Credit-Actien 252, 50. Staatsbahn 210, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —, Ungarische Goldrente 81, 80. Egypter —, —. Laura —, —. Schwach.

Köln, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 25, per März 21, 20. Roggen loco —, per November 15, 45, März 16, 25. Rüböl loco 63, 50, per Mai 60, —, Hafer loco 14, 50.

Hamburg. 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco weichend, holst. loco 155—165. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 170—180, russischer flau, loco 104—108. Rüböl fest, loco 60. Spiritus still, per November-December 21$^3/_4$, per Decbr.-Jan. 22, per April-Mai 23, per Mai-Juni 23$^1/_4$. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 17. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen per November —, per März 235, Roggen per März 135, per Mai 135.

Paris, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 26, 40, per December 26, 75, per Januar-April 27, 75, per März-Juni 28, 10. — Mehl ruhig, per November 61, 40, per December 61, 60, per Januar-April 62, 60, per März-Juni 63, 10. — Rüböl fest, per November 76, —, per December 75, 25, per Januar-April 72, 25, per März-Juni 70, 25. — Spiritus behauptet, per Novbr. 41, 50, per Decbr. 41, 25, per Januar-April 42, —, per Mai-August 43, —. — Wetter: Schön.

Liverpool, 17. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Novbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 50. Marknoten 59, 90. 4proc. Ung. Goldrente 100, 75. Galizier 209, 50. Befestigt.

Frankfurt a. M., 17. Novbr., Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 252, 50, Staatsbahn 210, 37, Lombarden 80$^1/_2$, Galizier 174. 50, Ung. Goldrente 83, 80, Egypter 81, 95. Behauptet.

Hamburg, 17. Novbr., 8 Uhr 48 Min. Abends. Credit-Actien 252$^1/_4$, Staatsbahn 526, Lombarden 199$^1/_2$, 1884er Russen 94$^3/_8$, Laura 125$^3/_4$, Nordd. Bank 170$^1/_4$, Disconto-Gesellschaft 218, Russ. Noten 205$^1/_2$, Galizier 87$^1/_2$. Schwach. Laura und Norddeutsche gefragt.

Marktberichte.

Berlin, 17. Novbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Trotz vielfacher und mannigfaltiger Unterhandlungen über bebaute Grundstücke ist in verflossener Woche nur eine geringe Zahl von Abschlüssen zu Stande gekommen. Das Angebot tritt allerdings jetzt stärker hervor, andererseits kommen aber auch immer neue Reflectanten an den Markt, so dass eigentlich Anlass genug für einen recht flotten Besitzwechsel vorhanden wäre. Der Grund des schleppenden Geschäftsganges dürfte gegenwärtig wohl theilweise darin zu finden sein, dass das Gros der Reflectanten nur solche Bauten berücksichtigt, welche vollständig den Bestimmungen der neuen Bauordnung genügen, weil anderenfalls bei etwa vorzunehmenden Aenderungen die erforderliche Anpassung an die neue Bauordnung zu einer Beeinträchtigung des Erträgnisses führen könnte. — Am Hypothekenmarkte fehlt es zur grösseren Belebung des Geschäfts an entsprechendem Material. Capitalien sind in mehr als genügender Menge vorhanden. Es schweben Unterhandlungen über Beleihungen per 1. Januar, noch mehr aber bereits per 1. April 1889, wobei seitens der Geldgeber sehr coulante Bedingungen gestellt werden. Die Notirungen haben keine Aenderung erfahren. Eintragungen zur ersten Stelle 4—4$^1/_4$ pCt., pupillarische und sonst feinste Abschnitte 3$^3/_4$—3$^7/_8$ pCt., entlegene Strassen bedingen 4$^1/_2$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit und Lage 4$^1/_2$—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken 3$^7/_8$—4—4$^1/_4$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Gentha, Kreis Schweinitz.

△ **Breslau,** 17. Nov. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war der Geschäftsverkehr auf den verschiedenen Marktplätzen mit Ausnahme des Montags ein sehr schwacher. Die kalten Tage trugen namentlich viel dazu bei, dass der Besuch ein äusserst geringer war. Die Kauflust erstreckte sich nur auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse. Wild wurde in grösseren Transporten zugeführt und sowohl in den verschiedenen Wildhandlungen als auch auf den Marktplätzen feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—8 M., Auerhenne Stück 3—5 M., Gänse pro Stück 4—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl 0,75—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 60—75 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 5 Pf., Rabunze Liter 15 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf., Tomaten Liter 25 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Weintrauben Pfund 40—50 Pf., Pflaumen 2 Liter 40—50 Pf., Quitten Mandel 50 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 Mark, Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—60 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark, Preiselbeeren 3 Liter 1,00 Mark, Reisken Liter 40 Pf., Gallauschen 2 Liter 25 Pf., grüne Reisken Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3—4 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 2—2,40 M., Schnepfen Stück 3 M., Hasen Stück 3 bis 3,50 M., Grossvögel, Paar 35—40 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 12. und 14. November 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 660 Stück Rindvieh (darunter 272 Ochsen, 388 Kühe). Feine Waare gesucht, war schlank verkäuflich, dagegen in Mittelwaare flaues Geschäft. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 48—52 Mark, II. Qualität 38—42 M., geringere 34—38 M. 2) 1517 Stück Schweine. Der Markt in Schweinen war gut. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 50—54 M., mittlere Waare 42—46 M. 3) 1587 Stück Schafvieh. In Schlachthammeln war mittelmässiges Geschäft, feine Waare gut verkäuflich. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—21 M., geringste Qualität 14—18 Mark. 4) 765 Stück Kälber. Wegen zu grossen Auftriebes erzielten Kälber im Allgemeinen schlechte Mittelpreise. Bestand: 8 Ochsen, 12 Kühe, 56 Schweine, 319 Hammel. Export nach Oberschlesien: 8 Ochsen, 84 Kühe, 2 Kälber; nach Sachsen: 28 Ochsen, 34 Kühe, 9 Kälber, 186 Hammel; nach Berlin: 52 Ochsen.

Berlin, 16. Nov. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt mit Einschluss des gestrigen Auftriebes und Vorhandels standen zum Verkauf: 710 Rinder, 2297 Schweine, 1070 Kälber und 691 Hammel. — An Rindern wurden 300 Stück IIIa u. IVa zu 30—42 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht umgesetzt. — Schweine inländische Waare IIa und IIIa (Ia fehlte) erreichten bei sehr flauem Geschäft 40—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara, Bakonier die ungefähren Preise des vorigen Montags (47—49 M.). Beide Abtheilungen hinterlassen Ueberstand. — Kälberhandel langsam; vorige Montagspreise schwer zu erreichen; der Markt wird nicht ganz geräumt. Ia 49—59, IIa 32—47 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

Görlitz, 15. November. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der Verkehr in Getreide war in der verflossenen Woche ausserordentlich geringfügig. Von auswärts fehlte jede Anregung und so bewegte sich das Geschäft zumeist in sehr engen Grenzen. In Weizen herrschte stärkeres Angebot, doch konnten sich feinere Qualitäten im Preise behaupten. Roggen bleibt knapp und im Preise unverändert. Hafer, der stark zugeführt, fand zu vorwöchentlichem Preise schlanken Absatz. Bezahlt wurden für: Weissweizen per 1000 Klgr. Netto 200—195 M., per 85 Klgr. Brutto 16,75—16,50 M., Gelbweizen per 1000 Klgr. Netto 191—179 M., per 85 Klgr. Brutto 16—15 M., Roggen per 1000 Klgr. Netto 167—161 M., per 85 Klgr. Brutto 14—13,50 M., Gerste per 1000 Klgr. Netto 160—133 M., per 75 Klgr. Brutto 12 bis 10,00 M., Hafer per 1000 Klgr. Netto 136—128 M., per 50 Klgr. Netto 6,80—6,40 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,40 Mark.

Posen, 16. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Roggen und Weizen waren am heutigen Wochenmarkt weniger angeboten, die Stimmung blieb jedoch fest und konnten beide Artikel zu etwas höheren Preisen placirt werden. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu mässigen Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen fein 18,10—17,40—16,20 M., Roggen 15,10—14,20—14,00 M., Gerste 15,00 bis 13,30—12,10 M., Hafer 13,60—13,10—12,50 M., Kartoffeln 3,40 bis 2,80 M.

Magdeburg, 16. November. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Während der verflossenen Berichtswoche war am hiesigen Markte eine sehr feste — an einzelnen Tagen sogar ziemlich animirte Stimmung vorherrschend. Dieselbe wurde herbeigeführt durch die unverminderten Besorgnisse wegen des theilweisen Verlustes der noch im Felde stehenden Rüben und wurde ferner unterstützt durch die rege Kauflust der Raffinerien wie der Exporteure, welch letztere den Transport ihrer auf unseren Flüssen schwimmenden Abladungen durch den Eisgang plötzlich unterbrochen sahen. In den letzten Tagen wechselte die Marktstimmung und zeigte sich vorübergehend ruhiger, dann wieder fester, je nach den vorliegenden Kaufordres und nach den Witterungsverhältnissen. Die dieswöchentliche Preissteigerung beträgt für 92er Kornzucker 50 Pf., für 88er Waare 20—30 Pf. und für Nachproducte ca. 20 Pf. pro Centner. Umgesetzt wurden ca. 189 000 Centner. — Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb auch im Laufe dieser Woche eine feste, dem Artikel anhaltend günstige, so dass Verkäufer für die begebenen Brode und gemahlenen Zucker nicht nur voll behauptete, vorwöchentliche, sondern auch theilweise 25 Pf. höhere Preise bedingen konnten.

Preise für greifbare Waare ab Stationen, ohne Verbrauchssteuer. Granulatedzucker incl. 21,00 Mark, Kornzucker excl. 92° Rendement 17,50—17,75 M., do. excl. 88° Rendement 16,55—17,00 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 13,00—14,40 M. Mit Verbrauchssteuer, bei Posten aus erster Hand: Krystallzucker I, über 98 pCt. incl. Sack 27,10—27,40 M., do. II, über 98 pCt. incl. Sack 26—26,50 M., Raffinade ff. excl. Fass 28,75 M., do. fein do. 28,50 M., Melis ffein do. 28—28,25 M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 29,50 M., gemahlene Raffinade I incl. Sack — M., do. II do. 27,75—28,25 M., gem. Melis I do. 26,75—27 M, do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,75 M. bei sofortiger Lieferung, spätere Monate billiger, 80—82 Brix do. — M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. — M., 80 bis 82 Brix do. — Mark.

G. F. **Magdeburg,** 16. Novbr. Wurzel-Geschäft bewegte sich nur in engen Grenzen; gedarrte Cichorien gewaschen 13,50 Mark, ungewaschen 13,25 M. für 100 Klgr., gedarrte Rüben gewaschen 14 bis 13,75 M., ungewaschen 13,50—13,25 M. für 100 Klgr.

Hamburg, 16. Novbr. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 53—56 M., Wilcox 51 M., Fairbanks 50 M., Armour 50 M., Div. Marken 50 M., Steam 50$^1/_2$ Mark incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 47 Mark per 100 Pfd., in Firkins à 48 Mark pr. Stück, Royal 56$^1/_2$ Mark, Hammonia 54$^1/_2$ M., Hansafett 50 M. incl. Zoll. Page 38 Mark.

H. **Recitation.** Vor einigen Tagen hielt Frau Auguste Wilbrandt-Baudius eine Vorlesung, zu der, obschon sie lediglich auf privatem Wege arrangirt und in den Zeitungen nicht angekündigt worden war, sich dennoch eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, welche die Recitation mit gespannter Theilnahme und lebhaften Beifallsäußerungen begleitete. Frau Wilbrandt ist eine vollendete Sprachkünstlerin. Ihre Sprache ist von solcher Klarheit, Deutlichkeit und Bestimmtheit, daß jede Silbe zu ihrer vollen Geltung kommt; man merkt erst, wenn man so sprechen hört, wie reich und volltönig unsere Sprache ist und wie schmählich ihre Schätze im abgeschliffenen Gesprächston des gewöhnlichen Lebens und selbst auf der Bühne durch überhastetes Sprudeln vergeudet zu werden pflegen. Dabei ist aber der Vortrag der Frau Wilbrandt ohne jede Spur von Affectation, sie declamirt nicht, sie spricht. Aber wie spricht sie! Sie handhabt die Sprache wie ein Instrument, dessen Ausdrucksfähigkeit keine Grenzen zu kennen scheint. Je nachdem sie mit männlicher Kraft oder mit weiblicher Zartheit den Ton anschlägt, weiß sie ihm eine feste metallische Klangfarbe zu geben oder ihn bis zur schmelzendsten Weichheit zu stimmen. Alle Hilfsmittel sprachlicher Charakteristik, Tempo, Rhythmus, Phrasirung, Tonfall, leise idiomatische Färbung, werden von ihr mit absoluter Sicherheit beherrscht und scheinbar absichtslos, in Wahrheit mit künstlerischer Berechnung angewandt. Ein weises Maßhalten in der Verwerthung dieser Mittel, die geschickte Vertheilung und harmonische Abtönung von Licht und Schatten, hellen und dunklen, leicht und stark aufgetragenen Farben, deutet auf ein vorgängiges tiefes Studium, durch das sie den Gegenstand ihres Vortrags in seiner Totalität ergriffen und sich angeeignet haben muß. Sie giebt Alles wieder, was der Dichter sagen will, den sie interpretirt, und giebt oft noch von ihrem Eigenen dazu, wo der Dichter, was ihm vorschwebte, nur anzudeuten vermochte oder beliebte. Das eigenartige Programm des Abends enthielt keinerlei bravouröse Virtuosenstücke. An eine stimmungsvolle Skizze „Theaterkinder“ von Julius Freund reihten sich zwei Gedichte, „Novelle“ von Heyse und Goethes „Klaggesang der Frauen Asan Aga“. Namentlich der Vortrag des letzteren zeichnete sich durch edle Einfachheit und durch Festhalten des volksmäßigen Balladencharakters aus. Das Heyse'sche Gedicht hätte vielleicht durch eine etwas verschleierte Tongebung noch mehr gewonnen, ein weicher Dämmerhauch schwermüthiger Resignation hätte gleichsam wie ein Flor das Ganze überziehen und das Herbe und Schneidende dämpfen und mildern sollen. Den zweiten Theil des Programms bildete ein Lustspiel „Durch die Zeitung“ von Adolf Wilbrandt. Hier feierte die individualisirende Gestaltungskraft der Vorleserin einen glänzenden Triumph, indem sie fünf verschiedene Personen, drei männliche und zwei weibliche, scharf geschieden in plastischer Deutlichkeit sich von einander abheben ließ, und ohne alle Manirirtheit den Sarkasmus des Einen, die, ein tieferes Empfinden verbergende Schelmerei der Anderen, die verblüffende Derbheit einer Dritten, die weinselige Biederkeit eines Vierten vergegenwärtigte. Höchstens die Zeichnung „Roderichs“ ließ das Zerfahrene, Haltlose dieses Charakters etwas zu scharf hervortreten und einen Zug gewinnender Liebenswürdigkeit vermissen, der ihm mehr Interesse und Sympathie zugewendet haben würde. Doch das ist blos eine Verschiedenheit der Auffassung, über welche sich streiten läßt, wobei diejenige der Frau Wilbrandt sogar die Vermuthung für sich hat, der Intention des Dichters eher zu entsprechen, und jedenfalls ändert sie nichts an dem Gesammteindruck der Vorlesung, dem Gefühl herzlichen Dankes, von einer geistvollen Frau und bedeutenden Künstlerin auf das Anregendste unterhalten worden zu sein.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

Brieg. Ganz alter Abonnent: Eine derartige Anfrage können wir nur brieflich beantworten. Geben Sie uns also Ihre genaue Adresse.

Langjähriger Abonnent Namslau: Nicht gezogen.

L. H.: Nach § 45 Abs. 2 und § 66 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 hat die Aufsichtsbehörde das Recht, von allen Verhandlungen, Büchern und Rechnungen einer Ortskrankenkasse oder Betriebskrankenkasse Einsicht zu nehmen und die Kasse zu revidiren. Ob dies im Kassenlocal geschehen müsse, ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber aus verschiedenen Gründen anzunehmen. Einmal wollte man, wie aus den Motiven zu § 45 a. a. O. hervorgeht, der Aufsichtsbehörde hier dieselben Befugnisse geben, die ihr § 33 Abs. 2 des Gesetzes vom 7. April 1876 betreffs der eingeschriebenen Hilfskassen gewährte, und dieser § 33 Abs. 2 spricht nur von „Vorlegung der Bücher ꝛc. und Gestattung der Revision der Kassenbestände“. Zweitens liegt es u. E. in der Natur der Sache, daß die Einsichtnahme der Bücher ꝛc. und die Kassenrevision vernünftigerweise nur im Kassenlocal erfolgen kann, da eine Entfernung der Bücher ꝛc. aus demselben die Kassenverwaltung unmöglich machen würde. Ihr Widerspruch war also gerechtfertigt, event. steht Ihnen Beschwerde zu. Vgl. „Arbeiter-Versorgung“, Centralorgan für Arbeiterversicherung, Jahrg. III, S. 221, Jahrgang V, Seite 501.

H. F. G.: Wenn die Behörde den Nachtrag nicht genehmigt hat, so ist er vollkommen unverbindlich und das alte Statut unverändert in Geltung. (§ 4 des Hilfskassengesetzes.)

A. W. 6: Der Verein hat seinen Sitz in Braunschweig. Museums-Director Herrmann Riegel in Braunschweig giebt die Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins heraus.

P. N. hier: Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, was für Abgaben Sie meinen: Staatssteuern oder Communalsteuern. Doch reicht in keinem Falle die Zahl der Contribuenten bis zu 100 000 hinauf. Nach Ausweis des neuesten Monatsheftes des Statistischen Amts der Stadt Breslau gab es Ende September d. J. 77 402 Communaleinkommensteuerzahler mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark, und 6027 Communaleinkommensteuerzahler mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark, zusammen also 83429 Köpfe. Die Zahl der Staatseinkommensteuerzahler (incl. der Klassensteuer-Zahler) ist noch um rund 7000 niedriger.

Vom Standesamte. 17. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kappel,** Amand, Obsthändler, k., Kupferschmiedestr. 3, **Andermann,** Martha, k., Sandstr. 15. — **Pritschock,** Carl, Eisendreher, k., Vincenzstr. 65, **Berrey,** Emilie, ev., ebenda. — **Roux,** Wilh., außerordentl. Professor an der Kgl. Universität und Dr. med., ev., Paulstr. 36, **Härtel,** Thusnelda, ev., Paulstraße 22.

Standesamt II. **Niemand,** Gustav, Kutscher, ev., Augustastraße 12, **Trompka,** Paul., k., Gartenstraße 38/39.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Thiel,** Eduard, städt. Lehrer, 55 J. — **Gsuk,** Clara, T. d. Bäckers Wilhelm, 1 J. — **Menzky,** Johann, Particulier, 69 J. — **Spittler,** Josef, Arbeiter, 46 J. — **Wolf,** Georg, Buchhalter, 33 J. — **Kaiser,** Gottfried, Drechslergeselle, 37 J. — **Struttmann,** Auguste, geb. Schubert, Drechslerwittwe, 70 J. — **Schindler,** Rosina, geb. Grabolle, Maurerwittwe, 68 J. — **Kroker,** Wenzel, Tuchschuhm., 44 J. — **Jüttner,** Rosina, geb. Schickert, Maurerwittwe, 78 J.

Standesamt II. **Katz,** Lina, geb. Friedenstein, Kleiderhändlerfr., 57 J. — **Rieger,** Hans, S. d. Provinz.-Steuer-Secretärs Martin, 18 St. — **Jokisch,** Marie, geb. Koch, verw. Gutsbesitzer, 63 J. — **Berger,** Paul, S. d. Hilfsbremsers Robert, 14 T. — **Lange,** Ottilie, geb. Schwalbe, Drechslerfrau, 62 J. — **Simon,** Arthur, S. d. Arbeiters Josef, 5 J. — **Köhler,** August, Müller, 42 J. — **Berger,** Martha, T. d. exam. Heizers Carl, 1 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

Helm-Theater. Sonntag wird die stets gern gesehene Posse „Robert und Bertram“ gegeben. Das Repertoire der neuen Woche bringt außerdem noch die Posse „Kyritz-Pyritz“. Herr **Matscheck** vom Carl-Theater in Wien wird in nächster Zeit, wie uns die Direction mittheilt, ein auf zehn Abende berechnetes Gastspiel absolviren. Dem Künstler geht ein guter Ruf voraus.

*** **Zeltgarten.** Gestern fand das erste Auftreten des Kunstschützen-Paares Kapitän Fowler und Miß Frazell statt. Kapitän Fowler schoß aus einem Tesching und aus einer Doppelbüchse, die Schußwaffe beim Zielen mit dem Korn nach abwärts haltend, rückwärts in der Rückenlage zielend, das Ziel in Kehrtdrehung im Moment des Anlegens nehmend u. s. w. Die Zielobjecte bildeten kleine Aepfel, Flaschenkorke, Kartenblätter, schwingende, geschleuderte und in die Höhe geworfene Glaskugeln. Miß Frazell hielt die kleinsten Zielgegenstände direct in der Hand, auf dem Kopf und auf den beiden Schultern mit einer eisernen Ruhe, die nur das Vertrauen in die absolute Zielsicherheit ihres Partners gewähren kann. — Die heitere Episode der trefflichen musikalischen Clowns Brothers Huline, „Der Tellschuß“, ist natürlich jetzt als parodistisches Pendent zu der Production der Kunstschützen von besonders komischer Wirkung.

* **Paul Scholtz-Theater.** Wie bereits mitgetheilt wurde, gelangt heute die Posse „Von 7 die Häßlichste“ zur Aufführung. Morgen, Montag, findet eine Aufführung des Lustspiels „Auf Königs Befehl“ von Dr. Karl Töpfer statt. Am vorigen Freitag fand vor einem geladenen Publikum eine Soirée statt, an die sich ein Tanzvergnügen anschloß.

Concert-Etablissement Tivoli — Tivoli-Theater. Das Concert von der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 aus Brieg am letzten Sonntag fand sehr reichen Beifall. Heute, Sonntag, beginnen die Concerte unter Leitung des Musikdirectors Faust. — Von nächster Woche an finden im Saale des Tivoli wöchentlich zwei Theater-Vorstellungen unter der bewährten Leitung des Directors Thomas statt. Am nächsten Dinstag gelangt das Rosen'sche Lustspiel „O, diese Männer“ und am Mittwoch das Schauspiel mit Gesang „Waldlieschen“ zur Aufführung. Am Montag, Donnerstag und Sonntag spielt die Gesellschaft auch ferner in Paul Scholtz Etablissement auf der Margarethenstraße.

* **Vom Panorama in der Bischofstraße.** In der nächsten Woche werden ausgestellt: die Besteigung des Mont Blanc, Parthien aus dem Chamounythale in Savoyen ꝛc.

Kaiser-Panorama, Schweidnitzerstraße 36. Die glanzvollen Innen-Ansichten des Riesenschlosses König Ludwig II. von Baiern, Herrenchiemsee, sowie der Burg Neu-Schwanstein gelangen von heute, Sonntag, an nochmals zur Ausstellung. Die Wiedergabe der Ausstattung in den Sälen ist eine überraschend wahrheitsgetreue.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, bei Seiner Anwesenheit hierselbst mir in warmen Worten Seine volle Befriedigung über die Ausschmückung unserer Straßen, über die Illumination der Häuser und über die patriotische Begeisterung auszudrücken, welche Er überall in der Stadt gefunden. Seine Majestät hat mich beauftragt, der Stadt und der Bürgerschaft Seinen Königlichen Dank für den Ihm bereiteten Empfang auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß Er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei.

In Befolgung des Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Aeußerung Seiner Majestät zur öffentlichen Kenntniß. [5832]

Breslau, am 16. November 1888.

Der Oberbürgermeister.
Friedensburg.

Die heutige Wählerversammlung der ersten Abtheilung hat für die Stadtverordnetenwahlen nachstehende Candidatenliste beschlossen:

Auf 6 Jahre:

Stadtverordneter **Brehmer,**
" **Dr. Caro,**
" **Friedenthal,**
" **Gaebel,**
" **Hainauer,**
" **M. W. Heimann,**
" **Morgenstern,**
" **Schweitzer,**
Kaufmann **Georg Friederici,**
Maurermeister **Robert Beier,**
" **Carl Broessling.**

Auf 2 Jahre:

Stadtverordneter **Kleemann,**
" **Haertel,**
Kaufmann **Theodor Kiehlmann.**

Dr. Asch, Julius Friedlaender, Heinrich Heimann, Martin Kirschner, Leo Molinari, Fedor Pringsheim.

Cöln-Mindener 3½ % Prämien-Anleihe M. 1,80 pr. Stück,
Kurhessische 40 Thaler-Loose . . . . " 5,50 " "
versichern gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen zu beigesetzten Preisen [5820]

Gebrüder Herzberg,
Ring 10 u. 11.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Neu. — **Otto Sinding.** — Entrée 1 Mk. [5836]

60 Bilder u. Scenen aus Lofoten.

Nicht nur eine **Toiletteseife allerersten Ranges,** sondern auch eine **Gesundheitsseife von größter Bedeutung** ist die **Wiesbadener Kochbrunnen-Seife.** Dieselbe ist vorräthig in allen Apoth., Drogen-, Mineralw.-, sowie in den beff. Seifen- u. Parfüm.-Gesch. [2474]

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 16 und Alin. 1 des § 11 des Gesetzes **über die Handelskammern vom 24. Februar 1870, welche lauten:**

§ 16.

„Die Mitglieder der Handelskammern versehen ihre Stellen in der Regel drei Jahre lang. Am Schlusse jeden Jahres werden durch Neuwahl zunächst die durch den Tod oder sonstiges Ausscheiden vor Ablauf der gesetzlichen Zeit erledigten Stellen wieder besetzt. Im Uebrigen scheiden von den Mitgliedern am Schlusse jeden Jahres so viele aus, daß im Ganzen der dritte Theil sämmtlicher Stellen zur Wiederbesetzung gelangt. Die Ausscheidenden bestimmt das höhere Dienstalter und bei gleichem Alter das Loos.

Geht die normale Gesammtzahl der Mitglieder einer Handelskammer bei einer Theilung durch drei nicht voll auf, so wird die nächst höhere Zahl, welche eine solche Theilung zuläßt, der Berechnung des ausscheidenden Drittheils zu Grunde gelegt. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden."

§ 11 Alin. 1.

„Für jeden Wahlbezirk ist bei Einrichtung einer Handelskammer von der Regierung, sonst von der Handelskammer selbst eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe wird zehn Tage lang öffentlich ausgelegt, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung in den letzten zehn Tagen vorher öffentlich bekannt gemacht sind"
wird hierdurch Folgendes zur Kenntniß des Breslauer Handelsstandes gebracht.

Es sollen im Monat December d. J. für die ausscheidenden Handelskammermitglieder, die Herren Commerzienrath **Molinari,** Commerzienrath **Eichborn, Siegfr. Haber,** Stadtrath **Kopisch, Dr. Moll, S. Pringsheim, Leopold Sachs,** sowie für den verstorbenen Herrn Stadtrath **Schierer** die Neuwahlen **auf drei Jahre** vorgenommen werden.

Die von uns aufgestellte Liste der Wahlberechtigten wird in den Tagen

vom 19. bis 28. November cr.

während der Börsenstunden im Eingange zum Börsensaale und vor und nach der Börse im Bureau der Handelskammer zur Einsicht der Betheiligten ausliegen.

Einwendungen gegen die Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.

Breslau, den 17. November 1888. [5840]

Die Handelskammer.

Flachsmarkt zu Breslau.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der diesjährige Flachsmarkt

Dinstag, den 11. December,

auf dem Grundstück **Berlinerplatz Nr. 2** abgehalten werden wird.

Breslau, den 1. November 1888. [5211]

Die Handelskammer.



Regenschirme!!!

für Damen, Herren und Kinder.

Zanella von 1 Mk. an bis 5 Mk.
Gloria " 3 " " " 10
Imperial " 5 " " " 11
Reine Seide " 6 " " " 20 "

etablirt 1847. etablirt 1847.

Neu! Monopol-Regenschirm! Neu!

Specialität meiner Fabrik,
für Damen 10,00, für Herren 11,00, [028]
dauerhaft, echtfarbig und elegante Ausstattung.

Franz Nitschke, Schirmfabrikant, Breslau,
Ring Nr. 34 und Schweidnitzerstraße Nr. 51.
Sonnenschirme jetzt zur Hälfte des bisherigen Preises.
Reparaturen und Bezüge von Schirmen schnell und billig.

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitiren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [2481]

Soeben traf bei mir ein: [5815]

Friedrich III.
als Kronprinz und Kaiser.

Ein Lebensbild von **Rennell Rodd.** Mit einer Einleitung von **Ihrer Majestät**

der Kaiserin Friedrich.

Deutsche Ausgabe von **Sebastian Hensel.**
Preis **gebunden 4 Mk.**

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung
in **Breslau,**
Schweidnitzerstrasse 52.

Als musikalisches Weihnachtsgeschenk sei das soeben erschienene **Meyer-Helmund-Album** empfohlen, das die beliebtesten Lieder dieses Autors enthält. [4627]

Flügel von **Blüthner, Bechstein** in Auswahl
Pianomagazin **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2.

---

* Feuchtigkeit und Kälte sind für die Haut außerordentlich schädlich; deshalb sollte Jedermann sich durch den Gebrauch der **Crême Simon** gegen die schädliche Wirkung schützen. Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die Unterschrift: **Simon,** rue de Provence 36, Paris. [2514]

Seit der letzten Veröffentlichung sind für die Lutherkirche eingegangen: Durch Herrn Superint. Stenger aus Diöcese Trebnitz 479,50 M., durch Herrn Superint. **Gößel** aus Diöcese Grünberg 237,43 M., durch Herrn Superint. Kuring aus Diöcese Hoyerswerda 140,62 M., durch Herrn Superint. Rauch aus Diöcese Jauer 168,71 M., durch Herrn Superint. Fichtner aus Diöcese Neusalz 396,30 M., durch Herrn Superint. Ueberschaer aus Diöcese Oels (1. Rate) 200 M., durch Herrn Superint.-Verweser Stosch aus Diöcese Lüben (1. Rate) 136,76 M., durch Herrn Superint. Wiese aus Diöcese Striegau (Nachtrag) 9,45 M., ferner erstes selbstverdientes Stundengeld eines Schülers 4 M., Geschwister v. Reiche 14,95 M., durch Herrn Pastor Spieß 16 M., von Frau Tillner 50 M., durch Herrn Diaconus Conrad 1 M., von Herrn Bäckermeister Malissius 5 M., von den Schwestern E. O. 15 M., von Ungenannt 20 M., von Herrn B. 60 M., Sammlung von Pfarrvikaren Biewald 3 M., Ewald 1,50 M., Nitschke 1 M., Großmann 1 M., Lympius 3 M., Frl. Anna Haase 1 M., P. Scholz 50 Pf., Martha Kühn 50 Pf., Julius Wünsch 1 M., N. N. 1 M. Der Reinertrag bei der Lutherfeier von St. Bernhardin 200 M. Der Gesammtfonds beträgt 85 050 M. Propst **Dr. Treblin.**

Bitte.

Der evangelische Armenverein in Breslau beabsichtigt auch in diesem Jahre, und zwar am 28. und 29. November, einen Weihnachtsbazar für seine wohlthätigen Zwecke zu veranstalten. Der Verein hat gegen 145 arme Wittwen mit Kindern in Pflege und sucht nach Kräften deren geistiges und leibliches Wohl zu fördern. Da nun die beste und nachhaltigste Unterstützung darin besteht: den Armen lohnenden Verdienst zu beschaffen, so ist eine besondere Arbeits-Commission fast das ganze Jahr hindurch beschäftigt, gegen 100 arme Näherinnen mit Arbeit zu versorgen. Gerade dieser wichtige Zweig der Vereinsthätigkeit bedarf reicher Geldmittel. Im Hinblick darauf richtet das unterzeichnete Comité an die allezeit hilfsbereiten Bewohner Breslaus die herzliche Bitte, dieses Liebeswerk durch reichliche Gaben freundlichst unterstützen zu wollen.

Zur Annahme derselben sind gern bereit: [5430]

Herr Diakonus **Küntzel,** Bischofstraße 14, Vorsitzender.
Herr Divisionsprediger **Kolepke,** Neue Taschenstr. 4, Stellvertreter.
Frau Oberstlieutenant **A. Barchewitz,** Königsplatz 5a.
Frau Justizrath **H. Barchewitz,** Augustaplatz 5.
Frau Generallieutenant **v. Böhn,** Excellenz, Schweidnitzerstr. 24—25.
Fräulein **O. von Fehrentheil,** Tauentzienstraße 34—35.
Frau **Baron von Gaffron,** Neue Taschenstraße 23.
Frau Hauptmann **Kahlert,** Vorwerksstraße 13.
Frau Quästor **Klepper,** Universitätsplatz 1.
Frau Oberlandesgerichts-Präsident **v. Kunowsky,** Kaiser-Wilhelmstraße 48—50.
Frau Amtsgerichtsrath **Müller,** Gräbschnerstraße 52.
Frau Landgerichtsdirector **Patzig,** Matthiasplatz 17.
Frau Präsident **von Prittwitz,** Forckenbeckstraße 10.
Frau **v. Prittwitz,** geb. **v. Wallenberg,** Claassenstraße 1.
Frau **von Ravenstein,** Palmstraße 33.
Frau Dr. **Renner,** Neue Schweidnitzerstraße 11.
Fräulein **F. Roth,** Vorwerksstraße 21.
Frau Consistorialrath **Textor,** Kaiser-Wilhelmstraße 55.
Frau Polizei-Präsident **von Uslar-Gleichen,** Schuhbrücke 49.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Besonderer Beachtung bestens empfohlen.
Das Fabriklager [7213]

Engl. Tüllgardinen

verkauft seine gediegenen Specialitäten **direct an Private ꝛc. zu strengen Originalfabrikpreisen nur**

Ernststraße 11, hochp.

Conditorei Osakka-Sakka.
Breslauer Jahrmarkt. Originelle Neuheiten.

Loose à eine Mark, 11 Stück 10 Mk.

Gr. Lotterie zu Weimar. Ziehung 15.—18. December cr.
Hauptgew. Werth: **25000, 5000, 1000, 500 Mk.** ꝛc.
Verlegung der Ziehung, sowie **Reducirung** der Gew. **ausgeschlossen.**
Berliner Ausstellungsloose, Ziehung 18. und 19. November cr.
Kölner Geldlotterie, Ziehung 28./11. cr., Hauptgew. 15 000 Mk. baar
(Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden auch
[5047] gegen Coupons oder Briefmarken

Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring Nr. 44.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Schäffer's Kohlen-Anzünder, Fabrik Klosterstr. 2.
Zu haben in fast allen Colonial- und Droguen-Geschäften. [5183]

Ausverkauf vom 20. d. Mts. ab.

Unsere alten Lagerbestände, bestehend aus einer großen Menge roher und polirter Garnituren, als: **Sopha-, Fauteuil- und Stuhl-Gestelle** mit und ohne Polsterung, sowie sonstige Gegenstände sind vom 20. dieses Monats ab im **Weberbauer'schen Local, Eingang Wehnergasse,** zum Verkauf bedeutend unter Fabrikationspreis ausgestellt. [7215]

Gebrüder Bauer.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0217]

„Klatsch"

Ein neuer **Berliner Roman** von **Dr. Theophil Zolling,** welcher gegenwärtig nur im [2476]

Berliner Tageblatt

erscheint, besitzt alle Eigenschaften, um das Interesse eines **großen gebildeten Publikums** in ungewöhnlichem Maße zu erregen. Der Verfasser gewährt durch dieses Werk einen tiefen Einblick hinter die Coulissen der heutigen Gesellschaft und lüftet mit unerschrockener Hand die Geheimnisse, mit denen das moderne Streberthum seine Machenschaften zu verhüllen trachtet. Allen zum 1. December neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene größere Theil des Romans

gratis nachgeliefert.

Der Abonnements-Preis auf das täglich zweimal (Morgens und Abends) erscheinende **„Berliner Tageblatt"** und **Handels-Zeitung** nebst seinen werthvollen 4 Beilagen „Ulk", illustrirtes Witzblatt" — „Deutsche Lesehalle" — „Der Zeitgeist" — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" beträgt für den Monat **December** zusammen nur **1 Mk. 75 Pf.** bei allen **Reichspostanstalten.** — Probe-Nummer auf Verlangen gratis und franco.

„Klatsch"

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. [609]

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Elisabeth mit dem Maler Herrn Erich Münster erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Fabrikbesitzer **Paul Kanold** und Frau.

Breslau, den 14. November 1888. [7197]

Elisabeth Kanold,
Erich Münster,
Verlobte.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an [7239]

Max Grüttner,
Amtsrichter,
Hedwig Grüttner,
geb. **Becker.**

Breslau, den 15. November 1888.

Albert Wein,
Valerie Wein,
geborene **Pokorny,**
Neuvermählte. [2495]

Neudeck, im November 1888.

Als Vermählte empfehlen sich: [2112]
Otto Maerker,
Emmy Maerker, geb. Fiermann.

Bautzen i. S., im November 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [7224]

Georg Sindermann
und Frau **Marie**, geb. **Friedrich.**

Am 12. November verstarb zu Breslau

Herr

Graf Erdmann Pückler

auf Schedlau, Mitglied des Herrenhauses, Major a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ritter des eisernen Kreuzes.

Der Verstorbene gehörte dem Provinzial-Ausschuss von Schlesien seit dem Jahre 1878 als stellvertretendes Mitglied an; er hat, so oft er zu dessen Sitzungen einberufen war, sich in erfolgreichster Weise an den Verhandlungen betheiligt. Ein bleibendes ehrenvolles Gedächtniss ist ihm in unserer Mitte gesichert.

Hartau, den 14. November 1888.

Namens des Provinzial-Ausschusses von Schlesien.
Der Vorsitzende.
Graf Stosch.

Am 14. d. Mts. verschied im blühenden Alter unsere hochgeschätzte Principalin,

Frau Clara Dresdner,
geb. Kohn.

Durch ihr leutseliges Wesen hat sie sich die Hochachtung und Zuneigung Aller, die mit ihr verkehrten, erworben.

Wir werden ihr stets ein dankbares Andenken bewahren.

Beuthen OS., 17. November 1888. [2498]

Das Personal der Firma Simon Dresdner.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.

Die Frau unseres Collegen

Carl Lange

ist gestorben. [5838]

Beerdigung: Montag, den 19., Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Bahnhofstraße Nr. 28.

Der Vorstand.

Am 15. d. M. verschied der Tischler Herr [7261]

August Ihle.

Derselbe ist über 50 Jahre in unserer Fabrik thätig gewesen und hat sich durch Treue und Fleiß ausgezeichnet. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Gebrüder Bauer.
Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Heut starb nach kurzem Krankenlager Herr [7278]

Eduard Thiel,

Lehrer an der evang. El.-Schule Nr. 10. Gebeugt von diesem neuen Schlage betrauern wir tief den Verlust eines tüchtigen, gewissenhaften Amtsgenossen und biederen, zuverlässigen Freundes den wir nie vergessen werden.

Breslau, den 16. November 1888.

Im Namen des Vorstandes u. des Kollegiums der ev. El.-Schule Nr. 10.

Guttwein, Rector.

Beerdigung: Montag, um 2 Uhr, in Rotkretscham.

Heute früh 1¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater, der Königl. Stabsarzt d. L.

Dr. Gustav Vollmer.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bentschen, den 15. November 1888.

Es sind uns anlässlich des Hinscheidens unserer theuren Gattin, Mutter und Schwester, der Frau [5806]

Johanna Bielschowsky, geb. Wiener,

soviel Beweise wohlwollender Theilnahme zugegangen, dass wir uns ausser Stande sehen, Jedem einzeln zu danken. Wir sprechen deshalb auf diesem Wege allen freundlichen Condolenten unseren herzlichsten Dank aus.

Katscher und Beuthen OS., den 16. November 1888.

Die Hinterbliebenen.

E. Breslauer,

Damen-Mäntel-Fabrik,

[5830]

Albrechtsstraße, Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Um schnellstens mit den großen Vorräthen in

Winter-Paletots, Havelocks, Visites, Jaquettes und Abend-Mänteln

zu räumen, verkaufe ich dieselben zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche uns aus Veranlassung des Ablebens unseres theuren Vaters und Bruders zugegangen sind, sagen den tiefempfundensten Dank

Die Familie von Gladis.

Brieg, den 16. November 1888. [5797]

Damenhüte!

Die letzten Neuheiten für die Winter-Saison sind jetzt eingetroffen. [5647]

M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstraße.

Zu Weihnachtsgeschenken für Damen

Fächer in Feder u. Crêpe (echte Strauß schon von 3 Mark an).
Enens u. Regenschirme in Seide und Fantasie-Stoffen.
Engl. Plaids — Seidne Tücher u. Theater-Capotten.
Boas u. Jabots in Feder und Spitze (Haute Nouveauté).
Hüte in vornehmsten Formen und geschmackvollster Ausführung.
Toques u. Mützen in Sammet, Seide und Pelz.
Fantasie- und Pelz-Muffs.
Seidne u. Battist-Taschentücher (letztere von 6 Mark d. Dtzd. an).
Seidne u. wollne Strümpfe — Strumpfbänder — Handschuh.
Sachets und alle nur möglichen engl. u. französ. Neuheiten, die sich zu Geschenken eignen. [5469]

Diverse Artikel, wegen Aufgabe derselben, zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Gardinen.

In meinem **Fabrik-Versand-Lager** haben sich wiederum eine Menge **Rester** abgepasster **Engl. Tüll-Gardinen** von 2—6 Fenstern angesammelt, und offerire ich dieselben, um schleunigst damit zu räumen, Fenster **3.50, 5, 6, 7—15 M.**, früherer Preis fast das Doppelte. [5432]

Ich erlaube mir auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen.

Benno Perlinski,
Schweidnitzer-Strasse 36, „Löwenbräu".

Damenkleider

werden nach neuest. Tourn. schnell u. billigst gefertigt sowie modernisirt von Frau **R. Wesel,** Albrechtsstraße 47, II. Et. [7235]

Bilderbücher
Jugendschriften
Kinder-Bibliotheken
Classiker
Geschenk-Litteratur
Priebatsch's Buchhandlung.
Ring 58 [5810]

Vorgerückter Saison wegen
verkaufe Original-Modelle, sowie Copien in

Damenhüten

vornehmen Genres zu billigsten Preisen. [5691]

J. Bachstitz,
Tauentzienplatz 4.

Handschuhe

in Glacé für Damen,
3Knopf lang geschn. 1,25,
4 " " " 1,50.
Specialität Gisela.
Herren-Handschuhe
in Waschleder mit Schloss 1,50,
" Glacé Derby m. Raup. u. " 1,75.

Grösste Auswahl. **Cravatten und Träger.** Billigste Preise.

L. Heiman, Handschuh-Fabrik, Breslau, [5196]
5 Schweidnitzerstr. 5.

Verlag von Preuss & Jünger in Breslau.

Für unsere Frauen u. Töchter.

Stütze der Hausfrau.
Von Dr. Bernhard.
Elegant gebunden Mk. 3,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hektographenmasse und Tinte in allen Farben. [7234]
Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47, II.

Mikro- Haus-Telephone und Telegraphen fertigt unter Garantie
Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47, II.

---

500 Stück Kleiderstoffe,

meist reinwollene Sachen, offerire ich [7249]
zu staunenswerth billigen Preisen,
das Meter von 60 Pf. an, doppelt breit.

Ludwig Hausdorf,
Nr. 11, Neue Graupenstraße Nr. 11.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Anzeige.

Nur Ohlauerstraßen-Ecke, Eingang Taschenstraße, befindet sich mein **Tricotagen-, Strumpf-, Wollwaaren- und Corsetgeschäft** und bitte bei Bedarf mich in meinem **neuen Locale** besuchen zu wollen. [5509]

Adolph Adam.

Pomeranzen,
cand. Ingber,
gebr. Mandeln,
f. Tafel-Confecte,
Suchard- und Sarotti-Chocoladen,
bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt,
Nürnb. Pfefferkuchen,
alle Sorten **Hustenbonbons** in ganz vorzüglicher Güte.

S. Czrellitzer, Antonienstr. 3.

7242

Schweidnitzer- und Carlsstraßen-Ecke, eine Treppe.

Vollständiger Ausverkauf

meines ganzen Lagers

wegen anderer Unternehmungen.

Um so rasch als möglich zu räumen, verkaufe ganz bedeutend unter Kostenpreis: [028]

Eine große Masse **wollene Kleider-Stoffe, schwarze, reinwollene Fantasie-Stoffe und Double-Cachemires,** mehrere 1000 Meter ausgezeichnete **Seidenstoffe** zu Kleidern, schwarz und farbig, und noch viele andere Artikel, **alles zu Spottpreisen.**

J. Leipziger jr., in der Pechhütte, Carlsstraße 1, an der Ecke Schweidnitzerstr., 1 Tr.

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. Zum 2. Male: „**Die drei Pintos.**“ Komische Oper in 3 Acten von Carl Maria von Weber.
Nachmittag (Halbe Preise.) „**Der Schwabenstreich.**“ Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.
Montag. „**Aïda.**“ Oper in fünf Acten von G. Verdi.
Dinstag. (Kleine Preise.) „**Wilhelm Tell.**“ Schauspiel in fünf Acten v. Friedrich Schiller.

Lobe-Theater. [5825]

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „**Der Sonnwendhof.**“ Volksschauspiel in 5 Acten von Mosenthal.
Abends 7 1/4 Uhr. „**Der Hofnarr.**“ Operette in 3 Acten v. Müller jun.
Montag. „**Der Hofnarr.**“
Dinstag. Zum ersten Male: „**Der Garnisonsteufel.**“ Lustspiel in 4 Acten von Stobitzer.

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag: „**Der letzte Brief.**“ Lustspiel in 3 Acten von V. Sardou. [5846]
Der Billet-Verkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6 3/4 Uhr ab statt.

Helm-Theater. [5826]

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag: Anfang 7 Uhr:
„Robert u. Bertram“
oder
„**Die lustigen Vagabonden.**“
Montag. Zum 1. Male:
„**V i n e t a.**“

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 18. Nov. 1888:
„Von „7“ die Häßlichste.“
Lustspiel in 4 Acten und einem Vorspiel von C. Angely.
Hierauf: [7219]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen, Montag, den 19. Nov. 1888.
„König's Befehl.“
Vaterländisches Gemälde in 4 Acten (7 Bildern) von Dr. Carl Töpfer.

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 20. Novbr. 1888, Abends 7 1/4 Uhr,
im Breslauer Concerthaus:
IV. Abonnements-Concert
unter Leitung der Herren Capellmeister **Dr. Carl Reinecke** aus Leipzig und **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn **Dr. J. Joachim** aus Berlin.

1) **Sinfonie** (A-dur, op. 79) (zum ersten Male) C. Reinecke.
2) **Concert** für die Violine L. van Beethoven.
3) Zwei Orchesterstücke:
   a. Dämmerung,
   b. Tanz unter der Dorflinde aus d. „Sommertagsbildern“ } C. Reinecke.
4) Drei Solostücke für Violine mit Orchester:
   a. Gartenmelodie,
   b. Am Springbrunnen,
   c. Abendlied } R. Schumann.
5) Ouverture zu: „Oberon“ C. M. von Weber.

[5817]

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe, Dinstag, d. 20. Nov., Vorm. 9 1/2 Uhr. Billets à 1,50 in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [5819]

Orchester-Verein.

Mittwoch, den 21. Novbr. 1888, Abends 7 1/4 Uhr, im Musiksaal der Universität:
III. Kammermusik-Abend,
unter Mitwirkung des Herrn Capellmeisters **Dr. C. Reinecke** aus Leipzig.

1) **Streichquartett** (B-dur, op. 8) (zum 1. Male). Goldmark.
2) Solostücke für Clavier:
   a) **Larghetto**. Mozart.
   b) **Variationen** über ein Thema von **J. S. Bach**. Reinecke.
3) **Claviertrio** (B-dur, op. 97). Beethoven.

Streichquartett: Die Herren Concertmeister **Himmelstoss, Schnelle, Leipnitz** u. **Melzer**.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [5818]

Der Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet

und bietet in allen Abtheilungen bei immenser Auswahl die **besten Qualitäten zu denkbar niedrigsten Preisen.**

Hoflieferant **Adolf Sachs,** Ohlauerstraße 5|6.

[5822]

Hôtel de Silésie.

Montag, den 19., und **Mittwoch, den 21. November,** Abends 7 1/2 Uhr: [5759]
Auf vielfachen Wunsch noch zwei
Soiréen
von
Ernst Schulz
auf dem Gebiete der **Mimik und Physiognomik.**
Mit höchst gewähltem, an jedem Abende wechselndem Programm.
Billets, für num. Platz à **1 M. 50 Pf.,** nicht num. à **1 M.,** (für Schüler und Schülerinnen à **50 Pfg.**), sind außer Abends an der Kasse in der Hof-Musik.-Handlung von **Jul. Hainauer, Schweidnitzerstr.,** und Sonntags auch im Hôtel de Silésie zu haben.

Humboldtverein

für Volksbildung.

Für die am **Montag** und **Mittwoch** der nächsten Woche stattfindenden **Vorstellungen des Mimikers Herrn E. Schulz** erhalten unsere Mitglieder **Eintrittskarten** zu [7276]
ermässigten Preisen
(auch für nummerirte Plätze) bei Herrn **Haurwitz,** Ring 39.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Breslau.
Montag, den 19., und Mittwoch, den 21. November cr., Abends 7 1/2 Uhr, finden im **Hôtel de Silésie, Bischofstraße 4/5,** noch zwei [2494]
mimisch-physiognomische Soiréen
des Physiognomikers Herrn **Ernst Schulz** statt, zu welchen derselbe unseren Mitgliedern in dankenswerther Weise eine Ermäßigung in den Eintrittspreisen bewilligt hat.
Billets zum ermäßigten Preise sind bei **S. Münzer, Schweidnitzerstraße Nr. 8,** zu haben.
Da Herr **Schulz** auf dem Gebiete der Mimik und Physiognomik das Vorzüglichste bietet, so dürfen wir mit Recht den Besuch dieser Soiréen unseren Mitgliedern angelegentlichst empfehlen.
Der Vorstand.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Montag, den 19., und Mittwoch, den 21. Novbr. cr., Abends 7 1/2 Uhr, finden im **Hôtel de Silésie, Bischofstraße 4/5,** noch zwei
mimisch-physiognomische Soiréen
des Physiognomikers Herrn **Ernst Schulz** statt, zu welchen derselbe unseren Mitgliedern in dankenswerther Weise eine Ermäßigung in den Eintrittspreisen bewilligt hat.
Billets zum ermäßigten Preise sind bei **S. Münzer, Schweidnitzerstraße Nr. 8,** zu haben.
Wir erlauben uns, unsere Mitglieder auf diese höchst interessanten Vorstellungen aufmerksam zu machen und dürfen genußreiche Abende in sichere Aussicht stellen. [2485]
Der Vorstand.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [5646]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Jugend-bibliotheken

Auch in diesem Jahre wieder haben wir unsere bekannten und so beliebt gewordenen **Jugendschriften-Collectionen** zusammengestellt, die wir zu bedeutend **ermässigten** Preisen verkaufen.
Die Bücher sind in **neuem, tadellosem Zustand,** im Preise herabgesetzte Novitäten der letzten Jahre und daher in früheren Sammlungen noch nicht enthalten gewesen.
Collection I für Kinder von 6—10 Jahren **für Mk. 6.** (Neupreis ca. **Mk. 20.**)
Collection II für Kinder von 2—5 Jahren **für Mk. 3.** (Neupreis **Mk. 8—10.**)
Für Sendungen nach Auswärts wird das **Porto extra** berechnet. [5807]
Schletter'sche Buchhandlung
Franck & Weigert.
Breslau,
Schweidnitzerstr. 16|18.




Wegen **Aufgabe** d. Artikel **enorm billig**
Wollene Taillentücher,
Kopfhüllen u. Capotten,
Schulterkragen,
Kinder-Kleidchen u. Jäckchen,
Damen-Röcke,
Jagd-Hemden, Jagd-Westen,
Winter-Handschuhe,
Seidene Ananastücher.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [5660]

Erkältung fast undenkbar.

Gloria-Hemden, Hosen, Stück 3,50.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49

Grazien-Gürtel,

elegante reizende Neuheit für Promenade-, Gesellschaft- und Ball-Toilette. Der Grazien-Gürtel ist aus elastischem Gold- und Silberdraht, mithin für jede Taille passend. Allein-Verkauf bei
Gebrüder Plessner,
Handschuh- u. Cravatten-Geschäft
Berlin, [2477]
26 Unter den Linden 26
(Café Bauer).
Franco-Sendung gegen 6 Mk. 50 Pf.

Das Berliner Atelier für Tricot-Taillen,

[5184]
Neuschestr. 36, I.,
unterhält reichhaltiges Lager und fertigt **jede** Taille nach Maaß, von 2,50—12 Mk., innerhalb 2 Stunden.

Aufbronziren

[7245]
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w. Jede Art Vergoldung und Versilberung, Reparaturen billigst bei
Fried. Winkler,
Gürtlermeister, Weidenstraße 3.

Unter Garantie der Aehnlichkeit

empfehle ich die Anfertigung und **Vergrößerung** von **Photographien** jeder Art.
Weihnachtsaufträge erbitte bald. [5480]
N. Raschkow jr., Hof-Photograph, Ohlauerstr. 4, Hof I.



Weingrosshandlung
und
Altdeutsche Weinstuben
von
Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,
empfehlen
Ia. Holländer Austern (beste Qualität)
in den Weinstuben mit
Mk. 1,50
und ausser dem Hause Mk. 2,00 pro Dutzend. [5843]

Zum Jahrmarkt!

REICHSBANK FEDER

Jules Le Clerc
aus Berlin,
Metall-Schreib-Federn
en gros & en detail.
Am Ringe, der Adler-Apotheke gegenüber. [2482]

Für mein Schneiderartikel-Geschäft suche ich einen tüchtigen soliden **jungen Mann** aus der Manufactur-, Kurz- oder Herrenconfectionsbranche, der sich für die Reise eignen würde. Offerten erbitte mit Photographien, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen. [7176]
Isidor Katz, Dresden A.

Telephon 287.

Für Wiederverkäufer:
Kleesäcke à 2 und 3 Pfund.
Strohsäcke en gros,
70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Stärkesäcke, Zuckersäcke, Mehl- u. Getreidesäcke, Wollzüchen, rohe Leinen, Packleinen, Streifleinen, Schetter-, Behäutleinen, Scheuerzeuge,
wasserdicht präp. Segel
zu Planen u. Wagendecken, braunes Segeltuch
zu billigen Engrospreisen.
M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

Einf. u. eleg. **Damenkleider** fertigt in und außer dem Hause **Spilger, Freiburgerstr. Nr. 10, 4. Et.**

Die zu Weihnachtsgeschenken bestimmten Photographien

in allen Formaten bis zur **Lebensgrösse** bittet baldgefälligst in Auftrag geben zu wollen [2442]
E. Voelkel, Hofphotograph,
Breslau: Schweidnitzerstraße 51. Eingang; Junkernstraße.
Neueste Stereoskopbilder von Breslau, Landeck, Camenz ꝛc.

Perlen und Knöpfe in allen Façons und Farben, sowie **Armbänder, Broschen, Colliers** in **Jett, Coralle, Silber, Zopfnadeln, Kämme ꝛc.** empfiehlt [7231]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mein reich sortirtes Lager in **Leinen, Elsässer Stoffen, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchenwäsche, Damenhemden, Negligés, Flanellsachen, Herrenwäsche, Normal- und Reform-Tricotagen, Reisedecken, Steppdecken, Bettdecken ꝛc.** gelangt zum gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich reellste Gelegenheit, besonders bei Anschaffung von Ausstattungen und Weihnachts-Geschenken, nur gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen. [5787]

12 Ohlauerstr. **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

Gustav Lippelt,

Uhrmacher,
A. F. Hoffmann's Nachfolger,
Zwingerplatz 8,
hält sein [7243]
großes Lager Uhren
aller Art zu zeitgemäßen Preisen bestens empfohlen.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Lina Guhl, **Fabrik künstlicher Haararbeiten, Breslau, Weidenstraße Nr. 8,**
fertigt von dazu gegebenem Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Puppenperrücken, sowie Zöpfe, Chignons ꝛc. gut und billig. Zum Verkauf habe große Auswahl Puppenköpfe mit Haarfrisur, Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare echt nachgefärbt.

D. Immerwahr,

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant,
Ring 19. [5787]



Ich empfehle:
Pariser Modellkleider, Paletots, Pelz- und Winter-Mäntel, Regenmäntel, Morgenkleider, Confectionsstoffe, Tücher und franz. Châles
zu den denkbar billigsten Preisen.

Echte Sammet-Paletots
von 20 Mark an.

Gleichzeitig findet der Verkauf an sämmtlichen Lägern zu grösster Preisermässigung statt.

Breslauer Concerthaus.
Heute:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Gewähltes Programm.
Näheres die Placate. [7262]
Ludwig v. Brenner.

Panorama, [7043]
Bischofstr. 3, I.
Entree 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Die Besteigung des **Mont Blanc.**

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, d. 18. Nov. cr.:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten [5827]
Leipziger Quartett- u. Concertsänger.
Direction **Gebr. Lipart.**
Reichhaltiges gewähltes Programm, unter Anderem:
Neu! Mimische Darstellung **Neu!**
berühmter Persönlichkeiten.
Kaiser Wilhelm I.
Kaiser Friedrich III.
Bismarck. Moltke.
Puttkamer. Windthorst.
Napoleon. Boulanger.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Morgen Montag, d. 19. Nov. cr.:
Benefiz-Vorstellung
für den beliebten Salonhumoristen
Sigmund Stein.

Kaiser-Panorama [7265]
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
Heute die märchenhaften Innen-Räume der bayr. Königschlösser:
Herrenchiemsee
u. Neu-Schwanstein.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Zeltgarten.
Nur bis 23. d. Mts.
Die unübertrefflichen Kunstschützen, Capitain
Fowler [5814]
und
Miss Frazell.
(Selbige debutiren zum ersten Male in Deutschland und wird auf die großartigen Leistungen derselben ganz besonders aufmerksam gemacht.) Herr **Behrens** u. Frl. Stephani, Duettisten, Frl. Anthoni, Fräul. Austin, Fräul. Schenk, Sängerinnen, **Brothers Huline,** großartige Musik-Fantasten, **Troupe Monserat,** Akrobaten, **Production** von **Miss Merry,** großartig dress. Zwerg-Elephant mit **Schimmel-Pony** u. Affen. Herr Wellhöfer, Herr **Wrighton,** Komiker.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen: Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [5813]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 18. Novbr. cr.:
Concert
unter persönlicher Direction des Componisten und Musikdirectors Herrn **Carl Faust.**
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
NB. Nächsten Dinstag: Erste Theatervorstellung.

Breslau, Sonnabend, d. 15. December 1888,
grosser Saal des Concerthauses:
[5834] **Concert**
Ladislaus Mierzwinski.

Schiesswerder.
[7269] Heute Sonntag:
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.
Herr **W. Ryssel.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [5804]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr: Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Auftreten des berühmten
Little Allright
bester japanesischer Seil-Equilibrist.
Ferner Auftreten:
Carola u. Martha Maçon,
Costum-Duettisten.
Louise Rück,
Wiener Soubrette,
The 3 Electrics,
Negersänger, Tänzer und Hochspringer, [5816]
Wilh. Fröbel,
Komiker,
3 Gebr. Ferros,
großart. Turner am Reck und römisch. Ringen.
Anf. $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Vorletzte Woche!
Mittwoch, den 21. Novbr.:
Abschieds-Vorstellung.

Circus Renz.
Heute Sonntag, d. 18. Novbr., **2 große Vorstellungen.**
Letzte Sonntags-Vorstellungen.
Um 4 Uhr Nchm.: **Letzte Kinder-Vorstellung. (1 Kind frei.)**
Auf vielseitiges Verlangen:
Zarina u. Attala,
großes Ausstattungsstück.
Abends 7 Uhr:
Leben und Treiben auf dem Eise.
Große Ausstattungs-Pantomime.
In beiden Vorstellungen: Auftreten der renommirten Künstlerfamilie **Briatore,** sowie des Komikers Herrn **Olschansky,** genannt der **August.** — Reiten und Vorführen der bestdressirt. **Schul- und Freiheitspferde.** — Auftreten der vorzüglichsten **Reitkünstlerinnen und Reitkünstler.** — Morgen Montag, Abends 7 Uhr: **Extra-Vorstellung** zum **Benefiz** für die **2 Jockey-Reiterinnen** Geschw. **Lillie und Rosa Meers.**
Hochachtungsvoll **E. Renz,** Dir.

P. J. O. 3. W. d. 23. XI. 7. R. ☒ VII. u. Br. M.

Ver. △ d. 19. XI. 7. R. △ III.

Flügel'scher Gesangverein.
Montag, den 19. d. M.,
Abends 7 resp. $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Probe für **alle** Stimmen.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, $7\frac{1}{2}$ U.: Herr Dr. **Franke**
„Ueber Erdbeben". [5837]

Breslauer Gewerbe-Verein
Versammlung am Dinstag, den **20. Nov., Abends 8 Uhr,** im „König von Ungarn": II. cyklischer Vortrag des Herrn **Oberlehrer Kleinstüber:** „Die Formerei und Gießerei, die Röhrenfabrikation und die Herstellung und Verwendung des Hartgusses."
Technische Mittheilungen. [5831]

Handwerkerverein
(Oberstraße im gelben Löwen).
Donnerstag, d. 22. Novbr.
(nicht Mittwoch),
Herr Oberlehrer Dr. **Marheineke:**
Die Einwirkung des Gebirges auf den Menschen. [5782]

Gleiwitz
Hôtel „Deutsches Haus",
gute Zimmer, Küche und Keller, beste Geschäftslage, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt angelegentl [0228]
Stephan Poersch.

Die Drei Pintos.
Clav.-Ausz. m. T 8 M.,
Potp. 1,50,
Texte, einzelne Gesänge vorräthig bei [5835]
Theodor Lichtenberg
Musikalienhandlung,
Zwingerplatz No. 2.

Ich habe mich hier **Neue Graupenstraße 2, I,** niedergelassen. [2488]
L. Ehrenfried,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechst.: Vorm. 8—9, Nachm. 5—6.

San Remo, [5462]
Villa Bruzzo.
Dr. De Ponte,
deutscher Arzt
(Sommer: Wildbad, Schwarzwald).

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

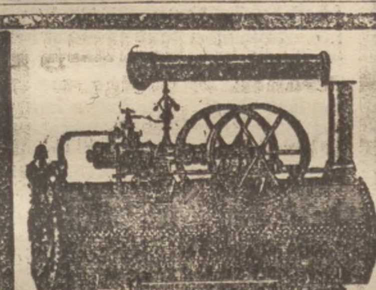
Ich halte meine Sprechstunden
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5,
Poliklinik
früh 8—9. Behandlung unentgeltlich.
Georg Guttmann,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37, „Meerschiff".

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten 2c.
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Augusta.
Grosse
Kölner Geld-Lotterie
d. Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.
Ziehung unwiderruflich **am 28. Novbr. 1888.**
Loose à 1 Mark
empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen. [5718]

Baargewinne:

1 à	15,000 =	15,000 M.
1 à	5,000 =	5,000 -
1 à	4,000 =	4,000 -
1 à	3,000 =	3,000 -
1 à	1,500 =	1,500 -
2 à	500 =	1,000 -
10 à	200 =	2,000 -
15 à	100 =	1,500 -
30 à	50 =	1,500 -
150 à	20 =	3,000 -
1400 Werth-Gew.		22,500 -



Dampfmaschinen,
Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4019]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Oskar Röhrich,
prakt. Zahnarzt, [6670]
Schweidnitzerstraße 34 und 35,
gegenüber d. Weinhandl. v. Hansen.

Zahnarzt Bandmann,
Ohlauerstr. 1, 1. Et., „zur Kornecke".

---

1 j. Mann, mos., find. gute Pension m. bes. Zim. a. d. N. Schweidnitzerstr. f. 45 M. mon. Off. J. C. Postamt 5.

Für einen Schüler (Israelit) wird eine gewissenhafte **Pension** per 1. Januar **gesucht.** Offerten an d. Exped. der Bresl. Zeitg. u. Chiffre N. Z. 136 erbeten. [5466]



Eine Nähterin zum Weißnähen und Schneidern empf. sich den Herrschaften in und außer d. Hause. Sonnenstraße 37 III, b. **Fischer.**

Heiraths-Partien
aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstraße 3. Genaue Adresse mit Rückporto.

Regelmässige 14tägige Dampfschiffs-Verbindung zwischen den Plätzen des Schwarzen Meeres, der Levante, Smyrna, Italien, Tunis, Spanien, Lissabon, Oporto, Bordeaux, Hâvre und **Stettin** vermittelst A. I. Dampfer der forenede Dampfskibs-Selskab in Copenhagen. Nähere Auskunft durch alle Stettiner Speditions-Häuser und die Agenten obiger Gesellschaft:
Hofrichter & Mahn
in Stettin. [2186]

Berthold's
„Panorama Breslau"
Gartenstrasse 26|27.
Konstantinopel. Kolossal-Rundgemälde mit plastischem Vorbau gem. von Berninger.
Frauenleben im Orient. Diorama m. lebensgross. Figuren gem. von Simm.
Kaiser Wilhelm II. bei dem Leichenzuge Wilhelm I. gem. von Prof. Braun.
Um 9 Uhr früh geöffnet. [5500]
Abends elektrische Beleuchtung.
Entree 1 Mark. Kinder 50 Pf.

Breslauer Bezirks-Verein.
Preußischer Beamten-Verein.
Montag, den 19. November cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Professor Dr. Freiherr von Stengel im Wartesaal II. Klasse des Niederschl.-Märkischen Bahnhofes über „die socialpolitischen Gesetze des Reichs und die staatliche Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen."
[2475] **Der Vorstand.**

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Mittwoch, den 21. November, Abends 8 Uhr, *)
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke 50,
„Vortrag über die Handelsgesellschaften" [2512]
(von einem hervorragenden Rechtsgelehrten)
für Mitglieder und Gönner.
Breslau, den 18. November 1888. **Der Vorstand.**
*) Der Rechenunterricht findet Donnerstag, den 22. d. statt.

Ein tüchtiger
Gelegenheitsdichter
kann empfohlen werden. Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Primaner** (Elisab.) m. b. Empf. erth. gewissenhafte Nachhilfe m. stets **gut. Erfolg.** Off. H. 12 hauptpostl.

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor,
Waldenburg i. Schles.

Bekanntmachung.
Die gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellten beiden Fluchtlinienpläne für die [illegible] Gasse liegen in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße Nr. 14 II, Zimmer Nr. 49, von heute ab 14 Tage lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. [5841]
Breslau, den 18. November 1888.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zu der am **Montag, den 3. December d. J., Nachmittags 4 Uhr,** im Ständehause hierselbst stattfindenden statutenmäßigen

Generalversammlung des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien

werden die geehrten Vereinsmitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorsitzenden über die Arbeiter-Colonie Wunscha.
2) Bericht des Schatzmeisters über die Vermögenslage des Vereins.
3) Gesuch an den Provinzial-Landtag um Bewilligung einer Beihilfe von 15 000 Mark für die Colonie Wunscha für das Jahr 1889/90 und eventuell einer ebensolchen für das Jahr 1890/91 (Referent: der Schriftführer).
4) Gesuch an den Provinzial-Landtag um Bewilligung einer Beihilfe (zinslosen Darlehns) von 30 000 Mark (ausschließlich der bereits früher bewilligten und bisher einbehaltenen 30 000 Mark) für eine zweite in Oberschlesien anzulegende Arbeiter-Colonie (Referent: der Schriftführer).
5) Abstandnahme von dem vorjährigen Beschluß, betreffend das Gesuch an den Provinzial-Landtag um Bewilligung von Beihilfen für die Verpflegungsstationen (Referent: der Schriftführer).
6) Neuwahlen an Stelle der Ende d. J. ausscheidenden Ausschußmitglieder und Ergänzungswahlen (§ 9 Abs. 2 der Statuten).

Breslau, den 12. November 1888. [5808]

Der Vorstand.

von Itzenplitz. Dr. jur Kelch.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der hiesigen Feuerwehr an gummirten Hanfschläuchen, und zwar 800 Meter von 45 mm und 700 Meter von 75 mm Durchmesser soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **zum 28. November c., Vormittags 11 Uhr,** an unser Bureau VI hier einzusenden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 14. November 1888. [5833]

Die städt. Sicherungs-Deputation.

Die durch den Tod erledigte [5793]

Lazarethverwalterstelle

an unserem Lazareth ist **vom 1. Januar 1889 ab** wieder zu besetzen.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig, verheirathet und in der Behandlung und Pflege von Kranken, speciell Verletzten und chirurgisch-Kranken genau informirt sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Qualifications-Atteste, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs **bis zum 25. d. Mts.** bei dem unterzeichneten Vorstande melden.

Gehalt bei freier Wohnung und Feuerung **1080 Mark** pro Jahr. Außerdem hat der Stelleninhaber die Beköstigung der Kranken zu übernehmen und erhält hierfür pro Portion bezahlt.

Persönliche Vorstellung wird erst nach Einsichtnahme der Zeugnisse noch speciell gewünscht werden.

Laurahütte, den 14. November 1888.

Der Vorstand der Hütten-Krankenkasse.

gez. **Boehm.**

Fischerei-Verpachtung.

Die der Stadtgemeinde Breslau zustehende Fischerei in der Oder von der Grenze des Dorfes Rattwitz an abwärts bis an die Grenze von Auras und in der alten Oder von der Rosenthaler Grenze, d. h. 300 Schritte von der Rosenthaler Brücke an bis zum Einfluß in den Hauptstrom, soll auf die sechs Jahre vom 1. April 1889 bis 31. März 1895, im Ganzen oder in zwei Bezirken anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf **Montag, den 26. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau II, Elisabethstr. 4, 2 Tr.,** anberaumt.

Nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Die Verpachtungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Bietungscaution 100 Mark auf die Gesammtpacht, 50 Mark auf jede Theilpacht. [5842]

Breslau, den 13. November 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Hypotheken.

Zur **Anlage** von **Capitalien** in **Hypotheken,** sowie zur **Beschaffung hypothekarischer Darlehen** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [5470]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauer-Str. 1, I. (Kornecke.)

Die seit 30 Jahren hierorts von dem verstorbenen Kaufmann **H. Tiemendorfer jr.** betriebene und gut eingeführte

Wäsche-Fabrik,

verbunden mit **Weißwaaren** und **Herren-Artikeln,** ist mit oder ohne Haus **zu verkaufen.** Näheres durch **Emanuel Foerster** in **Beuthen OS.** [2272]

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7115]

Restbestände meines Lagers

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Marcus Schachtel,

Pelz- und Rauchwaarenhandlg., Goldene Radegasse.

Heiraths-Gesuch!

Für eine **gebildete evangelische u.** sehr nette Dame **höchst achtbarer Familie,** mit einem **vorläufigen Baarvermögen** von **20000 M., später eben soviel, suche ich einen gebildeten Herrn** der **besseren Stände** und in **gesich. Lebensstellung.** ☞ **Nur solche Bewerber** belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen, **Andere sind ausgeschlossen. — Anonyme** ꝛc. Off. werden **nicht beantwortet. —** ☞ **Discretion selbstverständl.**

Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg.

☞ **Adresse erbitte genau.**

Adolf Wohlmann,

Ernststr. Nr. 6, II, in Breslau.

Meine Damen! Meine Herren!

Sie können sich **sofort unter allerstrengster Discretion reich, glücklich u. passend verheirathen** und zwar ohne sogenannte Vermittelung und Provisionszahlung.

☞ Sie brauchen unserer Institution (die größte der Welt) nur Ihre werthe Adresse anzugeben, alsdann erhalten Sie **sofort** unter strengster Discretion [2480]

reiche Heiraths-Vorschläge in großer Zahl und reicher Auswahl vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand aus allen Gebieten Deutschlands, Oesterreichs ꝛc. zugesandt. Adressiren Sie an uns einfach: **„General-Anzeiger, Berlin S. W. 61."** (Amtlich registrirt.) Porto 20 Pf., für Damen frei.

Für eine junge Dame mit Vermögen, von angenehmem Aeußern, jüdischer Confession, Inhaberin eines rentablen, seit mehreren Jahren bestehenden Waarengeschäfts in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens **suche** ich einen Lebensgefährten in gesetztem Alter, von guter Familie. [5665]

Offerten unter A. B. 149 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Strenge Discretion wird versichert.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister sind zufolge Verfügung **vom** 6. November d. J. heute folgende Eintragungen bewirkt:

a. Nr. 67 bei der Handelsgesellschaft

Ruscheweyh & Schmidt

in Spalte 4:

Die Handelsgesellschaft **ist** durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst worden und daher gelöscht. **Hiernächst ist das Handelsgeschäft, welches der aufgelösten Gesellschaft** gehörte, mit dem Firmenrechte **durch** Vertrag auf die neu gegründete Actiengesellschaft:

Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt in Langenöls

übergegangen.

Dieselbe ist **nach** Nr. 87 des Gesellschaftsregisters übertragen.

b. Nr. 87 (früher Nr. 67 des Gesellschaftsregisters):

Spalte 2 Firma der Gesellschaft:

Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt in Langenöls.

Spalte 3 Sitz der Gesellschaft: Langenöls bei Lauban in Schlesien.

Spalte 4 Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft von unbeschränkter Zeitdauer. Das erste Geschäftsjahr endet am 30. Juni 1889.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 3. October 1888, derselbe ist jedoch durch den Nachtrag vom 2. resp. 4. November 1888 in einzelnen Punkten abgeändert worden.

Die genannten Urkunden befinden sich im Beilageband Nr. 1 zum Gesellschaftsregister Vol. I S. 1—93.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb der zu Langenöls bestehenden, den Herren **Ruscheweyh und Schmidt** gehörigen Fabrik für Möbel ꝛc., der Fortbetrieb derselben und der Betrieb anderer damit in Verbindung stehender Geschäfte.

Die Gesellschaft **kann** Zweigniederlassungen an anderen Orten errichten.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt vorerst 800 000 Mark i. e. Achthunderttausend Mark und **ist eingetheilt in Achthundert Stück** Actien zum Nennwerth von je **Tausend Mark.** Die Actien lauten auf Inhaber. Das Grundcapital **ist von den Gründern der Gesellschaft vollständig übernommen** worden.

Die beiden Mitgründer und Actionäre Fabrikbesitzer **Robert Ruscheweyh** und Fabrikbesitzer **Hermann Schmidt,** beide zu Mittel-Langenöls, bringen laut § 7 des Gesellschaftsvertrages und des Nachtrages zu demselben in Anrechnung auf das Grundcapital in Gemäßheit der am 1. Juli 1888 aufgestellten Inventur in die Actiengesellschaft ein und letztere übernimmt zum Eigenthum:

1) die den Herren **Ruscheweyh und Schmidt** gehörigen, in Langenöls gelegenen, im Grund- und Hypothekenbuch für Langenöls und zwar Mittel-Langenöls Schloßgemeinde unter den Nummern 128, 224, 123, 126, 127 und 125 eingetragenen Grundstücke nebst den darauf errichteten Gebäuden und Fabrikanlagen, Maschinen, Fundamenten und Wärmvorrichtungen für die Taxe von 256 170 Mark 80 Pf.,
2) das gesammte ihnen gehörige Geschäftsinventar als Werkzeuge, Transportmittel, Pferde, Geschirre, Mobilien für die Taxe von 39 917 Mk. 15 Pf.,
3) die vorhandenen Lagervorräthe und Hölzer für die Taxe von 444 571 Mark 60 Pf. unter Abzug von circa 10 % mit 44 457 Mark 20 Pf., also für 400 114 M. 40 Pf.,
4) die vorhandenen Debitoren mit zusammen 154 348 Mark 57 Pf.,
5) die vorhandene Kasse mit 318 Mark 90 Pf. und den vorhandenen Wechselbestand von 8664 Mark,
6) alle den Herren **Ruscheweyh und Schmidt** zustehenden Patente und Erfinderrechte, ingleichen alle denselben eingeräumten Licenzen ohne irgend welche Vergütung zum vereinbarten Gesammtpreise von 859 533 Mark 82 Pf.

Dieser Ueberlassungspreis wird den Herren **Ruscheweyh und Schmidt** in folgender Weise gewährt:

a. durch Bestellung einer auf den verkauften Grundstücken für die Verkäufer zu gleichen Rechten und Antheilen einzutragenden, mit vier Procent verzinslichen, für die Verkäufer zehn Jahre unkündbaren, für die Gesellschaft mit halbjährlicher Frist kündbaren Hypothek von 200 000 Mark,

b. durch Anrechnung von 659 533 Mark 82 Pf. auf die von den Verkäufern zu zahlenden 660 000 Mark für von ihnen gezeichnete 660 Stück Actien à 1000 Mark, während der Ueberrest der Einzahlung baar gezahlt ist.

Da sich nachträglich herausgestellt, daß am 1. Juli 1888 nicht, wie ad 5 angegeben, ein Wechselbestand von 8664 Mark, sondern **nur von 473 Mark 85 Pf. vorhanden** gewesen, haben Verkäufer für den fehlenden Bestand von 8190 Mk. 15 Pf. einen gleich hohen Betrag baar an die Gesellschaft gezahlt.

Ferner ist nach dem Gesellschaftsvertrage die Gesellschaft verpflichtet, ihre Zahlungen an Dividenden außer durch die Gesellschaftskasse auch durch die Mitgründerin und Actionärin Firma **Philipp Elimeyer** in Dresden leisten zu lassen, derselben die erforderlichen Summen rechtzeitig zuvor zur Verfügung zu stellen und ihr eine Provision von $1/4$ % für die gezahlten Beträge zu gewähren, ferner auch eine Entschädigung von 1000 Mark an diese Firma so oft zu zahlen, so oft sie derselben gegenüber das vorstehend gedachte Recht verweigert oder so oft sie eine der gedachten Verbindlichkeiten derselben gegenüber nicht pünktlich erfüllt. (§ 13, Nr. 3 des Gesellschaftsvertrages.)

Der Actionär Fabrikbesitzer **Hermann Schmidt** tritt in den Vorstand der Gesellschaft ein und bezieht für seine Thätigkeit einen jährlichen Gehalt von 5000 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie eine Tantième von 5 % des jährlich nach erfolgten Abschreibungen und Dotation des Reservefonds verbleibenden Reingewinnes der Gesellschaft. Die Dauer des Anstellungsvertrages beträgt 5 Jahre und beginnt mit dem 1. Juli 1888. (§ 13, Nr. 1 des Gesellschaftsvertrages.)

Der Actionär Fabrikbesitzer **Robert Ruscheweyh,** der ebenfalls in den Vorstand eintritt, bezieht für seine Thätigkeit einen jährlichen Gehalt von 4000 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie eine Tantième von 3 %, die wie diejenige des Herrn Schmidt zu berechnen ist. Die Dauer des Anstellungsvertrages beträgt 5 Jahre und beginnt mit dem 1. Juli 1888. (§ 13 Nr. 2 des Gesellschaftsvertrages.)

Der Vorstand (Direction) der Gesellschaft besteht aus einem Mitgliede oder aus mehreren Mitgliedern, die vom Aufsichtsrath auf Zeit zu ernennen sind und deren Bestellung jeder Zeit widerruflich ist, unbeschadet der Entschädigungsansprüche aus bestehenden Verträgen.

Der Aufsichtsrath kann für einen im Voraus begrenzten Zeitraum einzelne seiner Mitglieder zu Stellvertretern von behinderten Mitgliedern der Direction bestellen und ebenso steht ihm die Ernennung sonstiger Stellvertreter für behinderte Mitglieder der Direction zu.

Mit Zustimmung des Aufsichtsraths können von der Direction Procuristen und Handlungsbevollmächtigte ernannt werden, der Aufsichtsrath bestimmt jedoch, in welcher Weise die Stellvertreter und Procuristen die Firma zu zeichnen befugt sein sollen. [5824]

Zur gültigen Zeichnung der Firma der Gesellschaft ist erforderlich: wenn nur ein Directionsmitglied bestellt ist, dessen eigenhändige Unterschrift, wenn aber mehrere Directionsmitglieder bestellt sind, die Unterschrift zweier Directionsmitglieder.

Im Uebrigen vergleiche § 16—18 des Gesellschaftsvertrages über die sonstigen Rechte und Pflichten des Vorstandes.

Der Aufsichtsrath besteht aus wenigstens 5 und höchstens 7 Mitgliedern, deren Wahl durch die Generalversammlung erfolgt. Seine Rechte und Pflichten ergeben sich aus den §§ 19—22 des Gesellschaftsvertrages.

Die Ausfertigungen der Beschlüsse des Aufsichtsraths werden von dem Vorsitzenden beziehungsweise dessen Stellvertreter und von einem anderen Mitgliede des Aufsichtsraths vollzogen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Regel durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Dresdener Zeitung und durch den neuen Görlitzer Anzeiger und gehen vom Vorstande oder vom Aufsichtsrath aus. Doch gilt jede Bekanntmachung für gehörig veröffentlicht, wenn sie lediglich in dem Deutschen Reichsanzeiger eingerückt worden ist. Sollte die Dresdener Zeitung oder der neue Görlitzer Anzeiger eingehen oder nicht mehr zugänglich sein, so genügt bis zur nächsten Generalversammlung das Einrücken in die übrigen Gesellschaftsblätter.

Bei Bekanntmachungen des Vorstandes sind diejenigen Formen, welche für die Zeichnung der Firma und bei den Bekanntmachungen des Aufsichtsrathes diejenigen Formen welche für die Ausfertigung der Beschlüsse desselben im Gesellschaftsvertrage vorgeschrieben sind, zu beobachten.

Die Berufung zu den Generalversammlungen, welche in Langenöls oder Görlitz oder Dresden stattfinden, erfolgt von dem Aufsichtsrath oder von dem Vorstande unter Bekanntmachung des Zwecks derselben (Tagesordnung) durch einmaliges Ausschreiben in den Gesellschaftsblättern, welche mindestens sechszehn Tage vor dem Versammlungstage erschienen sein müssen.

Die ordentlichen Generalversammlungen finden innerhalb der ersten vier Monate nach dem Schlusse des Geschäftsjahres statt.

Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien bis zu dem in der Einladung zur Generalversammlung zu bestimmenden Zeitpunkte vor der Generalversammlung und zwar bis nach der Generalversammlung bei den von dem Aufsichtsrathe oder Vorstande bestimmten Stellen zu hinterlegen.

In § 26 des Gesellschaftsvertrages sind die Gegenstände bestimmt, über welche die Generalversammlung der Actionäre nicht schon durch eine Stimmenmehrheit Beschluß fassen kann.

A. Die Gründer der Gesellschaft sind:
1) der Fabrikdirector (frühere Fabrikbesitzer) **Robert Ruscheweyh** zu Mittel-Langenöls,
2) der Fabrikdirector (frühere Fabrikbesitzer **Hermann Schmidt** zu Mittel-Langenöls,
3) die beim Amtsgericht Abtheilung Ib zu Dresden im Handelsregister für die Stadt Dresden Fol. 56 eingetragene Firma **Philipp Elimeyer** in Dresden, deren Inhaber sind:
   a. Banquier und Kaufmann **Carl Mankiewicz,**
   b. Banquier **Adolph Mankiewicz,**
   c. Banquier **Max Chrambach,**
   sämmtlich in Dresden,
4) der Rechtsanwalt **Hermann Meisel** zu Dresden,
5) der Banquier **Carl Chrambach** zu Breslau.

B. Den ersten Aufsichtsrath bilden:
1) der Bankvorsteher **Hermann Ruscheweyh** aus Görlitz,
2) der Commerzienrath **Constantin Renner** aus Friedeberg am Queis,
3) der Gesellschaftsdirector **Adolph Behnisch** aus Görlitz,
4) der Banquier **Max Chrambach** aus Dresden,
5) der Rechtsanwalt **Hermann Meisel** aus Dresden,
6) der Banquier **Carl Chrambach** aus Breslau.

C. Zu Vorstandsmitgliedern sind gewählt und fungiren zur Zeit:
1) der Fabrikdirector (frühere Fabrikbesitzer) **Robert Ruscheweyh** zu Mittel-Langenöls,
2) der Fabrikdirector (frühere Fabrikbesitzer) **Hermann Schmidt** zu Mittel-Langenöls.

D. Als Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges haben fungirt:
1) der Kaufmann **Hermann Hoffmann** zu Lauban,
2) der Maurermeister **Paul Börner** zu Lauban,
3) der Kaufmann und Holzhändler **L. Troplowitz** zu Breslau, Neue Matthiasstraße Nr. 6.

Eingetragen zu Folge Verfügung vom 6. November 1888 am 6. November 1888.

Lauban, den 6. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 113 eingetragene Firma [5789]

Carl Vetter

zu Ober-Seiffersdorf, Inhaber der Kaufmann **Karl Friedrich Vetter** in Ober-Seiffersdorf, gelöscht worden.

Freystadt, den 8. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute der Uebergang der unter **Nr.** 187 eingetragenen Firma

J. Seidel jun.

auf die verwittwete Frau Kaufmann **Ida Seidel,** geb. **Manuel,** zu Frankenstein vermerkt, die Firma unter Nr. 187 gelöscht und unter Nr. 312 die Firma [5792]

J. Seidel jun.,

als Ort der Niederlassung Frankenstein und als Inhaberin die verwittwete Frau Kaufmann **Ida Seidel,** geb. **Manuel,** zu Frankenstein eingetragen worden.

Frankenstein, den 13. Novbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufender Nr. 747 die Firma [5791]

J. Rund

zu **Tost** mit Zweigniederlassung zu **Peiskretscham** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Rund** zu Tost, und in unserem Procuren-Register unter laufender **Nr.** 93 die für die Firma

J. Rund

zu **Tost** mit Zweigniederlassung zu **Peiskretscham** von deren Inhaber, Kaufmann **Jacob Rund** zu Tost, dem Kaufmann **Louis Rund** zu Peiskretscham ertheilte Procura eingetragen.

Gleiwitz, den 12. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Unterz. bitt. u. d. Firma ein. Engros-Gesch. in Mohn, Backobst u. dgl. Adr. Wwe. **A. Hinderlich** in **Posen,** St. Martin 1. [2499]

Wer

nimmt Briefmarken, Sortiments in Commission? Rabatt 33 1/3 %. Auch suche Adressen von Briefmarkensammlern. [7202]

Oscar Jéran,

Schweidnitz.

Empfehlung.

Ich, der Endesunterzeichnete, bin von der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden für einen mich kürzlich betroffenen Pferdeschaden ganz zufriedenstellend entschädigt worden, was ich empfehlend anerkenne.

Breslau, am 1. Novbr. 1888.

Julius Fuchs, Fuhrwerksbesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,

Subdirector

in Breslau, Albrechtsstr. 6.

Carl Spengler, Inspector

in Breslau, Schwertstr. 24.

☞ **Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt.** [5809]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Hugo Wolff,** in Firma

E. H. Wolff

zu **Kattowitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [5790]

den 5. December 1888, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 9, bestimmt.

Kattowitz, den 13. November 1888.

Rolsch,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Große Auction.

Donnerstag, den 22. Novbr., Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Taschenstraße 29** (neben der höheren Töchterschule) im Laden: [7230]

50—60 Gebinde, je 18—35 Liter enthaltend, hochfeine Cognac und Rum

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Die

Chausseezoll-Hebestelle in Domb,

an der Privat-Chaussee von **Kattowitz** nach Stadt **Königshütte,** bei welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem [2486]

auf Mittwoch, den 5. December d. J., Vormittag 10 Uhr,

in dem **von Tiele-Winckler'schen Maschinen-Bureau** zu Schloß **Kattowitz** anberaumten Termine vom 1. Januar 1889 ab meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherheit seines Gebotes Mark 500 in Worten: „fünfhundert Mark" baar oder in Preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat und daß im Termin Gebote nur bis 12 Uhr Mittags angenommen werden.

Die Vertrags- und Licitationsbedingungen sind bei dem Herrn Rentmeister Prager zu Schloß **Kattowitz** einzusehen.

Kattowitz, den 15. November 1888.

Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütter-Chaussee-Bau-Actien-Gesellschaft.

Donders.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Victualien für die Kranken in unseren Lazarethen zu Beuthen OS., Königshütte OS., Laurahütte, Myslowitz, Orzesche, Rybnik, Tarnowitz und Zabrze für das Jahr 1889, voraussichtlich bestehend in etwa 11000 kg Bohnen, 1200 kg Buchweizengries, 3800 kg Buchweizengrütze, 7400 kg Erbsen, 3700 kg Gerstengrütze, 4000 kg Graupe, 4500 kg Hafergrütze, 2700 kg Hirse, 4700 kg Weizenmehl und 3800 kg Weizengries, je nach monatlichem Bedarf zu liefern, **soll** im Ganzen oder für einzelne Lazarethe getheilt, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Auf diese Lieferung bezügliche Angebote nehmen wir bis

Donnerstag, den 13. December dieses Jahres, Vorm. 11 Uhr,

entgegen. [5788]

Die Proben der Victualien können in den vorgenannten Lazarethen, sowie in unserem Verwaltungsgebäude während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen ebenfalls hier zur Einsicht aus, können jedoch auch gegen Einsendung der Schreibgebühren von 75 Pf. abschriftlich von uns bezogen werden.

Tarnowitz, den 12. Novbr. 1888.

Der Vorstand des Oberschles. Knappschafts-Vereins.

Von neuesten Zufuhren empfehle:
hochfeinen, frischen, grosskörnigen
Astrachaner Caviar,
vortrefflichen fetten, geräucherten
Rhein- u. Weser-Lachs,
ger. Aale, Bücklinge,
Flundern,
Marinaden,
Strassburg. Pasteten,
Pomm. Spickgänse,
vorzügliche Hamburger
Schinken
zum kochen u. roh essen,
Braunschweiger
Schlack-, Cervelat-, Leber-
und Zungenwurst,
Salami,
echte Strassb. Gänseleber-
Trüffelwurst,
Frankfurter Bratwurst,
Schömberger Würstchen,
feine Tafelkäse,
Pumpernickel,
echte Liqueure,
alle Arten neue
Südfrüchte, Nüsse etc.
zeitgemäss billigst. [5828]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Eine Brauerei
mit vorzüglichem **Tenne** und neuer **Darre** in Oberschlesien **sucht** circa **2000 Centner Gerste,** bei sehr billigem Lohn und freiem Rollen von und zur Bahn, **zu melzen.**
Offerten unter **S. S. 170** postlagernd **Beuthen OS.** [5795]

Anleitung zur sicheren
Capital-Anlage
in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Hypotheken
suche ich auf Häuser und Güter (erste und zweite) **stets zu kaufen.**
H. Biermann, Grünstraße 5.

22—24,000 Thaler
zur 1. Stelle auf ein 7fenstriges Haus mit Hof und schönem Garten in guter Lage, alles bewohnt, sind sofort zu cediren. Nur Selbstreflectanten erfahren Näheres unter Chiffre „Hypothek" hauptpostlagernd.

Zur Verwerthung einer Erfindung von größter Bedeutung, welche ohne besondere Fachkenntnisse nachweislich großen Nutzen in sichere Aussicht stellt, **wird für die Provinzen Schlesien und Posen** ein fleißiger geachteter Geschäftsmann mit einem Capital von Mk. 15 000 **gesucht.** Anerbietungen mit Referenzen sind an **Jugenieur Bauer, Berlin,** Friedrichstr. 231, zu richten. [7214]

Zur **rationellen** Verwerthung mehrerer nachweislich ausgezeichneter **Specialitäten** wird von einem gut eingeführten Fabrikations-Geschäft ein stiller od. thätiger **Theilnehmer** mit 10—20 Mille Mark **gesucht.** Offert. unt. **L. V. 36** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [7270]

Strumpfwaaren-Fabrik.
Suche zur Gründung einer
Strumpfwaaren-Fabrik einen branchekundigen, tüchtigen
jungen Mann,
dem spätere Betheiligung in Aussicht stelle oder mit dem ich mich auch sofort associren würde, wenn derselbe eine Baareinlage zu geben in der Lage ist.
Antw. erb. unter K. W. 3001 an Rudolf Mosse, Breslau. [2501]

Societät.
In einem älteren, nachweislich rentablen Engrosgeschäft am hiesigen Platze kann ein thätiger Theilnehmer mit 60 000 M. Baareinlage eintreten.
Offerten an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter F. 382 erwünscht. [2491]

Für ein gut renommirtes u. lohnendes **Detail-Geschäft** gangbarer und feiner Artikel in Berlin wird ein stiller Theilnehmer mit 60—70 Mille Mark Einlage unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. — Vermittler bleiben unberücksichtigt. — Adressen befördert unter Chiffre **E. J. 781** die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.** [2505]

Grundstücksverkauf.
Ich bin beauftragt, das dem Herrn Kreisphysikus **Dr. Kleine** in **Gostyn** gehörige, Friedrichstr. Nr. 5 in **Schweidnitz** belegene **Hausgrundstück** zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind in meiner Kanzlei, Hohstraße Nr. 28, zu erfahren.
Schweidnitz, d. 15. Novbr. 1888.
2497 **Kassel,**
Rechtsanwalt und Notar.

Hausverkauf.
In **Brieg** ist ein am Ringe gelegenes Haus mit Geschäftsräumen zu verkaufen. [5490]
Näheres unter H. M. Nr. 139 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **Hausgrundst.,** nahe d. Stadt, m. groß. Speichern, nahe Eisenb., ca. 3000 M. Uebersch., gute Capitalsanlage, soll sofort unter solid. Beding. durch **Kuthaner,** Gartenstr. 46d, verk. werden. Zu sprechen 1—3 Mittags.

Tausch. 2489
Güter und Häuser mit wenig Schulden, Baustellen, Villen, Fabriken und andere Objecte habe ich sehr vortheilhaft **zu vertauschen.** Reflectirende erfahren sogleich Näheres unter **C. 379** durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

Ein **Cigarren-** und **Tabak-Geschäft,** verkehrreichste Straße, sof. billig zu **verkaufen.** 4—5000 Mk. genügen. Offert. unt. **E. T. 37** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [7271]

Ein **flottes Specereigeschäft** mit Restaurant, Centrum hies. Stadt, unter günstigen Bedingungen krankheitshalber sofort **zu verk.** Näheres durch **Altmann,** Schwertstr. 9.

Eine [5796]
Brauerei-Restauration
mit dem dazu gehörigen **Möbel u. Utensilien** ist vom 1. April 1889 ab anderweitig **zu verpachten.**
Caution 500 M. Pachtzins 900 M.
Offerten unter **S. S. 170** postlagernd **Beuthen OS.**

Birkene u. erlene zöllige billige
Bretter
— Randbretter —
kauft waggonweise u. erbittet Offerten
N. Schäffer, Breslau.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Paris 1885 — Neapel 1886 — Lagino 1886 — Paris 1886 — Goldene Medaillen
Schutzmarke.
Central-Verkauf durch die
Kronen-Apotheke
Berlin W., Friedrichstr. 160, „zwischen „Unter d. Linden" u. „Behrenstr.", Fernsprech-Anschluss Nr. 160.
Depot in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [0213]

1 Pelz (Biber), Figur mittel, b. z. verkaufen **Palmstr. 17,** I, v. 11—1.

10 Strohpressen
für Göpelbetrieb, gut erhalten, zu verkaufen.
Gustav Fischer,
Magdeburg-Buckau.

Vins fins de Champagne.
Medaille d'Argent 1861.
Freminet & fils, à Chalons s./M. (Champagne).
Alleinverkauf und Depôt für Schlesien:
bei **August Beltz,** Breslau, Klosterstr. 29.
Carte Blanche Mk. 4,20 pr. Bouteille. [4906]

Russische Rothweine,
Batum (Kaukasus) 1,50 incl. Flasche,
Krym (Südküste) 1,30 „
empfiehlt [7011]
Julius Neugebauer, Schweidnitzerstr. 35.

Friedrichshaller [0208]
Unter den Bitterquellen die
sicherste und mildeste
wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirektion.

Frische
Waldschnepfen,
Fasanen,
Krammetsvögel,
Rehe, Hasen,
extra schöne Brüsseler
Poularden,
Capaunen, Perlhühner, Hamb. Hühner, junge Puten,
frische
Hummern,
feinste englische
und [5839]
Holl. Austern,
fetten geräuch.
Rhein- u. Silber-Lachs,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
feinsten Astrach.
Perl-Caviar,
in Originalfässern und ausgewogen,
frische
Mandarinen,
Ananasfrüchte,
Bananen,
Edeltrauben,
Tyroler Tafel-
Aepfel u. Birnen
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Eingetroffen
Prachtvolle neue [6727]
Wallnüsse.
Stertz & Mühmler.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I

Von der Kaiserlichen Hofjagd
empfehlen [5845]
feiste fette
Fasanen,
à Paar M. 7,00,
starke
Hasen,
à Stück M. 3,00,
starke
Rebhühner,
à Stück M. 1,00—M. 1,50,
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Die beliebten
Teltower Rübchen
sind frisch und schön eingetroffen. [5633]
Görzer Maronen,
Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln,
Smyrna-Feigen,
Maroccaner Datteln,
Sardinen in Oel,
Hummern, Aal, Lachs,
ff. Astrachaner Perl-Caviar,
Elb-Caviar
empfiehlt
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.

Geldschränke 7252
mit Panzer, neuester Construction, empf. bill. **A. Gerth,** Rosenthalerstr. 16.

Täglich frische
Flundern, Bücklinge, Sprotten, ff. Lachsheringe, mar. Fischwaaren, ff. Salzheringe und Sardellen empfiehlt [7264]
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
den Centner zu **2 Mark frei Breslau ins Haus offerirt** das Wirthschaftsamt **Klein-Tschansch** bei Breslau.

Dr. Spranger'sche **Heilsalbe** heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** ꝛc. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Mittel gegen Magerkeit.
Wiener Kraftpulver
echt von A. Schulz.
Dieses wohlschmeckende, gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit
schöne volle Körperformen.
Zu haben in 1/1 Büchsen à 1 M. 25 Pf. und 1/2 Büchsen à 75 Pf. bei den Herren **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21, **O. Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. 2, **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25, **Eduard Groß,** Hoflieferant, Neumarkt 42. [5178]

Von neuester Ernte:
!!! Thee !!!
Pecco, Souchong, Congo, Melange,
vorzügliches Aroma und Geschmack.

Haupt-Niederlage der Thees von
Otto Roeloffs & Zoonen
Amsterdam.

Echten französischen **Cognac,** deutschen **Cognac, Jamaica-Rum, Westindischen Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia,** hochfeine alte, garantirt reine Qualitäten.
Nordhäuser alten Korn
empfiehlt billigst
Hermann Straka,
Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10.
Bestellungen nach auswärts werden umgehend und bestens ausgeführt. [5634]

Frischen
Blumen- u. Rosenkohl,
Endivien-Salat,
Radies,
Goerzer Maronen,
echte
Teltower Rübchen,
Oporto-Zwiebeln,
neue russ.
Zuckerschooten,
sowie **alle Sorten**
Gemüse-, Frucht- u. Fleischconserven
empfiehlt [7273]
W. Schicht,
Junkernstrasse,
vis-à-vis des Hotel „Goldene Gans",
Hauptdépôt der
Lübecker Conservenfabrik vorm. D. H. Carstens,
und der
Weingrosshandlung von
F. W. Borchardt,
Berlin,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.
Preislisten zu Diensten.

Lebende
Hummern,
Karpfen,
Flusshechte,
Schleien,
frischen
Rhein- u. Weichsel-
Lachs,
Steinbutt,
Zander, Hechte,
Seezungen,
Schellfische,
Grüne Heringe,
Poulards, Puter,
Fasanen, Perlhühner,
Rehrücken u. Keulen
empfiehlt [7263]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Alte Metalle, Kupfer, Messing ꝛc. ꝛc. 2459
werden gegen Casse zu kaufen **gesucht.**
Offerten erbeten unter **J. J. 5540** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

„Geldschränke"
gebraucht billigst, sowie Auswahl neuer zu verkaufen **Neumarkt 19.**

1 leichter Landauer 7250
(Landaulet), 1 halbgedeckter, beide sehr gut erhalten, leicht, billig.
Wilh. Schlott, Ohlauerstr. 43.

Hochfeine
Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänsepökelfleisch,
nur Keulenstücke, das Pfd. 75 Pf.,
Feinsten
Astrachaner Perl-Caviar,
Prachtvollen
Ural-Caviar, 7256
grosskörnig, mildgesalzen, das Pfund 4 Mk.
Elbinger Neunaugen u. Stralsund. Bratheringe
in kleinen Gebinden.
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung,
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Oct. c.: 990. [2277]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Nachmittags-Stellung
ges. von einer gepr. angest. Lehrerin, mos., mus., bes. tüchtig in Spr., mit den vorzügl. Zeugn. Gefl. Off. unter E. R. 40 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Bonne m. g. Schulb., in Handarb. s. geschickt, m. langj. Zeugn. sow. eine tüchtige erfahr. Kinderpflegerin empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Erzieherinnen,
in Spr. u. Musik tücht., m. besch. Anspr. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine jüdische **Kindergärtnerin,** die auch zugleich einem größeren Haushalt vorstehen muß, kann sich sofort melden. Antritt Neujahr.
J. Grünwald, Zabrze OS.

Eine erfahr. **Kinderpfleg. sucht Stellung** für den Tag über unter E. W. 39 Exped. der Bresl. Ztg.

Directrice-Gesuch.
Für mein **Confections-Geschäft suche per 1. Januar 89 eine junge Dame,** die mit der **Costüm- und Mantel-Confection** vollständig vertraut, bei hohem Gehalt. [7247]
Louis Levin, Stolp i. Pommern.

Ein unverh. Director in Oberschles. **sucht per Neujahr** eine saubere, tüchtige **Wirthschafterin,** welche die feinere Küche, Wäsche ꝛc. gründlich versteht, so daß sie mit einem Dienstmädchen einen besseren Haushalt gut und sparsam führen kann.
Offerten mit Photogr. (welche retournire), Zeugnißabschriften, Angabe des Alters, Religion, Gehaltsansprüchen ꝛc. unter R. L. 154 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Fabrikbes. in Breslau, Wittwer m. 3 Kindern i. A. von 5—12 Jahren, **sucht** zur **repräsentat. Vertretung e. größeren Haushalts** ein gebild. Fräulein od. j. Wwe. (Jüdin) z. sof. Antritt. Gefl. Off. werd. mögl. m. Photogr., welche sof. retourn. wird, unt. Chiffre B. S. F. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für eine große Bahnhofs-Restauration wird eine gebildete Dame als Kassendame gesucht. Familienanschluß gern gewährt.
Offerten werden erbeten sub Z. 155 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5761]

Eine perfecte Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt (ein Küchenmädchen vorhanden) und gute Zeugnisse besitzt, zum sofortigen Eintritt **gesucht** von [2496]
Frau Conrad Pastor, Redenhütte bei Zabrze OS.

Empfehle den geehrten Herrschaften Köchin., Stubenmädch. u. Mädch. für Alles mit guten Zeugnissen. Frau **L. Hanke, Alte Sandstraße 15.**

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. All. mit sehr gut. Attesten empf. **per Neujahr** Frau **Brier,** Ring 2. [7251]

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. f. u. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Eine tüchtige **Handnäherin** kann f. m. Kupferschmiedestr. 24, III. Et.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein Buchhalter,
der auch correspondirt und stenographirt, **wird** per Neujahr für dauernde Stellung **gesucht.** [7218]
Offerten A. B. 101 postlagernd Postamt Wallstraße.

Eine alte gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft **sucht** für **Breslau** einen [7210]
routinirten Acquisitionsbeamten
unter sehr vortheilhaften Bedingungen **zu engagiren.** Offerten unter E. M. 38 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für **Weißwaaren- u. Tapisserie-Geschäft** per **sofort** gesucht.
Offerten unter **A. R. 20** postlag. **Kattowitz.** [5802]

1 Buchhalter
sucht Stellung per 1. Januar f. in gleicher Branche.
Gefl. Offerten unter P. 601 hauptpostlagernd. [7258]

Ein Buchhalter,
mit schöner Handschrift, militairfrei und unverheirathet, firm in allen Comptoirarbeiten und zuverlässig in der einfachen Buchführung, gewandter Correspondent, welcher auch befähigt ist, kleine Geschäftsreisen zu machen, findet in meiner Liqeur-Fabrik dauerndes Engagement p. 1. Januar 1889.
Bewerber werden ersucht, Abschriften ihrer Zeugnisse (nicht Originale) unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche, des Alters, Religion und Abgangsgrund aus bisheriger Stellung unter Beifügung der Photographie ohne Rückmarke zu senden an
S. Sachs [5794]
in Bunzlau i. Schlesien.

Für **das Comptoir** eines **Leinen-Fabrik-Geschäftes** wird ein **mit der Branche vertrauter Herr,** welcher **durchaus gewandt in Correspondenz** und firm in doppelter Buchführung sein muß, bei gutem Gehalt pr. 1. Januar 1889 event. per später zu engagiren gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt und event. Vertrauensstellung in Aussicht gestellt. Off. sub D. 156 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5799]

Chemnitzer Tricotagenfabrik **sucht** per 1. Januar tüchtigen [2479]
Reisenden.
Nur tüchtige Herren, denen an dauernder Stelle gelegen ist, wollen sich unter **P. 653** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** wenden.

Ein erstes Berliner Confectionshaus der Tricottaillen- und Juponbranche **sucht** zum baldigen Eintritt einen tüchtigen **Reisenden.** Persönliche Vorstellung am Sonntag zwischen 3—5 Uhr, **Riegner's** Hôtel. [7147]

Reise-Stellung.
Wir **suchen** einen **tüchtigen, bestens empfohlenen Reisenden** für die **Lederbranche** bei **hohem Salair.**
Gebrüder Bruck,
Breslau, Carlsstrasse 28. 2438

Für ein **Seidenband-Engros-Geschäft in Berlin** wird ein mit der Branche und der Kundschaft in Ost- u. **Westpreußen genau vertrauter Reisender gesucht.** [2500]
Adressen unter **F. J. 1284** an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstraße 66, einzusenden.

1 tüchtigen **Reisenden** mit hohem Gehalt, der mit der Kundschaft in Oberschlesien vertraut, 1 **Lageristen** u. 1. **Lehrling** suchen p. 1. Januar f.
J. Goldberger & Co.,
in Breslau, [7257]
Manufacturw.-Engroshandlung.

Für mein **Manufactur-Detail-Geschäft** suche zum 1. Januar
einen Commis,
der **tüchtiger Verkäufer** ist und polnisch spricht. [5758]
Retourmarken verbeten.
J. Fuchs in **Gleiwitz.**

Für mein **Manufacturgeschäft suche** einen [5762]
Commis,
mos., per 1. Januar 1889.
Moritz Apt,
Langendorf OS.

Für mein **Specerei- u. Eisengeschäft** suche pr. 1. Januar einen
Commis,
auch polnisch sprechend.
Retourmarken verbeten.
S. Fraenkel jr.,
[5770] **Cosel.**

Für mein **Weißwaaren-, Seiden- u. Manufacturgeschäft** suche p. sof.
einen Commis
und einen Lehrling.
Leopold Maizner,
[7194] **Breslau,** Karlsstr. 27.

Zum baldigen od. späteren Antritt suche ich einen
Reisenden
für mein **Wäsche- u. Herren-Artikel-Geschäft, welcher mit nachweislichem Erfolg bessere Privatkunden besucht hat. Nur solche wollen ihre Offerten mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter Chiffre U. 373 bei Rudolf Mosse, Breslau, abgeben.** [2487]

Gewandte
Verkäufer,
welche bereits in lebhaften Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confectionsgeschäften m. Erfolg thätig waren, **finden** sofort dauernde **Stellung.**
Gefl. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Uebersendung der Photographie erb.
J. Glücksmann & Co.,
Breslau. [7217]

Herren-Confection.
Für mein **Herren-Confections- und Maaß-Geschäft** suche ich zum 1. Januar 1889 einen **tüchtigen selbständigen**
Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig, und gleichzeitig sich auch für **kleinere Reisen** qualificirt. [5786]
Bedingung: Kenntniß der Branche.
Julius Schindler,
Ratibor.

Ein **gewandter** [5841]
Verkäufer,
Christ, der polnischen Sprache mächtig, wird für unser **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft**
sofort
gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften und Photographie sind den Offerten beizufügen.
Hoffmeyer & Weidemann,
Posen—Markt.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich zum **sofortigen** Antritt einen [2478]
tüchtigen Verkäufer.
J. Schlesinger,
Glogau.

Einen tüchtigen Verkäufer, firm in der **Herren-Confections-Branche,** welcher sich für die Reise qualificirt, **suchen** für unser Engros-Geschäft und einen [7193]
zweiten Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, per 1. Januar 89 für unser Detail-Geschäft.
Gebr. Praeger, Posen.

Ein **tüchtiger Verkäufer,** Manufacturist, und ein **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, **finden** sofortiges **Engagement** durch
Adolph Bloch, Kattowitz.

Ein flotter Verkäufer
findet per 1. Januar nächsten Jahres in meinem **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** dauernde Stellung. Auch findet [2503]
ein Lehrling,
mos., in meinem Geschäft Aufnahme.
J. Tockuss, Oels in Schl.

Per Neujahr 1889 **suche** ich für mein **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** einen **tüchtigen Manufacturisten,** flotten **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig.
Retourmarke verbeten. [5757]
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

[2504] **Ein**
Bureauvorsteher,
polnisch und deutsch, sucht Stellung und erbittet Offert. unter H. 25 348 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Für mein **Eisen- und Eisenwaaren- 2c. Geschäft suche** zum sofortigen Antritt einen tüchtigen 5736
Expedienten
christlicher Confession, Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Off. erb. mit Angabe der Gehalts-Anspr.
Gustav Moderack, Thorn.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Destillateur,
mos., welcher selbstständig arbeiten kann, für kleine Reisen zu verwenden und streng solid ist, wird per ersten Januar 1889 **gesucht.** [5748]
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugniß-Copien sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre W. Nr. 153 zu richten.

Zum Antritt per 1. Januar 1889 event. auch früher **suche** ich für mein **Destillationsgeschäft** einen jüngeren praktischen [5465]
Destillateur,
welcher in jeder Beziehung zuverlässig, tüchtiger, flotter **Detailverkäufer** sein muß und eine schöne Handschrift besitzt.
Offerten erbitte ich unter Angabe von Gehaltsansprüchen, mit Zeugnißabschriften, jedoch ohne Beifügung von Retourmarken.
M. Kalmus
in **Neumarkt in Schlef.**

Ein j. M., militairfr., Isr., guter Decorateur, f., gest. auf Ia-Zeugn. in d. Manufacturw.-Branche dauernde **Stellung** als Verkäufer. Ders. sieht weniger auf Salair, nur auf gute Stellung. Off. unt. L. W. 43 Exped. der Breslauer Zeitung. [7280]

Ein [2509]
junger Mann,
mit der **Leinen- u. Wäschebranche** genau vertraut, der seit mehreren Jahren feinere Privatkundschaft der Wäschebranche in Schlesien u. Posen mit Erfolg besucht, sucht anderweitig Stellung. Gefl. Off. **sub H. 25322** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Einen tüchtigen jungen Mann
meiner Branche **suche** ich per 1. Januar 1889 oder später.
Bevorzugt werden **Herren,** die bereits **Niederschlesien bereist** haben. [2502]
Marken verbeten.
Moritz Frankenstein,
Waldenburg i. Schl.

Für mein **Putz-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft** en gros & détail **suche** per 2. Januar 1889 einen **jungen Mann,** tüchtig im Detailverkauf und auch für die Reise. Bewerber, welche bereits Niederschlef. bereist haben, werden bevorzugt.
Eduard Doctor,
[5785] **Liegnitz.**

Für mein **Hadern- und Eisen-Engros-Geschäft suche** per sofort oder per 1. December c. einen mit Correspondenz und dopp. Buchführung vertr. **jung. Mann,** sowohl fürs **Comptoir** als auch zur **Expedition.** [5829]
Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station nebst Angabe der Confession u. Zeugnißabschriften an
Jacob Preuss, Kattowitz.
Marken verbeten.

2 junge Leute
finden dauernde Stellung per bald oder 1. Januar a. f. [5711]
Meldungen mit Zeugniß-Abschriften zu richten an
Benger & Loewy,
Schwedt a. d. Oder,
Posamentier-, Kurz- u. Wollwaaren.

Ein intelligenter **Mann,** verh., 31 Jahr, Soldat gew., d. engl., russ. und poln. Sprachen mächtig, **sucht** unter den bescheidensten Ansprüchen **Stellung** als **Aufseher, Verwalter** oder dergleichen. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Off. u. R. D. 23 Bresl. Ztg. erbet.

Volontair od. Lehrling
für ein **Manufactur- und Garderoben-Geschäft,** gleichviel welcher Confession, findet sofort Stellung.
Offerten unter **P. F. 20** postlag. **Kattowitz.** [5803]

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, im Bes. des Einj. Freiwill.-Zeugnisses, **sucht** [7253]
eine Lehrlingsstelle
in einem Engros- oder Fabrik-Geschäft. Gefl. Off. unter L. L. 41 Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus **wird** ein **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen pr. 1. Jan. f. zu engagiren **gesucht.**
Offerten sub R. M. 12 hauptpostlagernd Breslau. [7241]

Für meine **Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche** per 1. Januar 1889 einen [5605]
Lehrling.
M. Lachmann, Sohrau OS.

Ein Sohn achtbarer Eltern (mos.) **sucht** in einem Manufactur- und Confectionsgesch. **Stell. als Lehrling.** Gefl. Off. O. O. **Scharley OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Carlsstraße 27 (Fechtschule) ist eine freundl., schöne Wohnung, 2. Etage, Seitenhaus, zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [7198]

Heinrichstr. 21|23,
am Matthiasplatz,
ist in der 2. Etage eine Wohnung von 2 Zimmern, Badezimmer, Nebengelaß und Gartenbenutzung vom 1. April 1889 zu vermiethen. [7204]
Näheres bei **W. Tänzer.**

Kaiser Wilhelmstr. 56
elegantes Hochparterre p. April.

Salvatorplatz 8
ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., per 1. April 1889 zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 12,
Regier. u. Stadtpark gradüber, eine **comfortable** Wohn., erste Et. (Saal, 3 zweif., 3 einf. Zim., Mittelcab. mit Badeeinr., f. gr. Entr., Küche, mit k. u. **warm** W., Mädchengel., Speisek. 2c., viel Beigelaß event. Dienerstube) per **1. April** preismäßig zu vermiethen.
Näheres 2 Tr. links. [6934]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist die **vollständig neu renovirte 2. Etage,** bestehend aus **drei Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, **sehr billig** zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.**

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Der 1. Stock
Werderstr. 5e sofort oder später zu vermiethen. [7255]

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 6—8 Zimmern, mit **Stall und Wagenremise,** im westlichen Theil der Stadt gelegen, **wird sofort zu miethen gesucht.** [2490]
Offerten unter Chiffre **B. 378** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist die elegante dritte halbe Etage per Ostern zu vermiethen. [7272]

Nicolaistadtgraben 7
ist wegen Versetzung die hochherrschaftliche dritte Etage, bestehend aus 7 Zimmern, großes Beigelaß, per 1. April 1889 zu vermiethen. [7266]

Carlsstraße 22
per Januar oder Ostern 1889 die **halbe 2. Etage** zu vermiethen.
Näheres bei Herrn **Neumann** daselbst. [2507]

Museumplatz 10
ist die erste Etage, 7 Zimmer und Zubehör, event. mit Stall und Wagenremise zu vermiethen. [7205]

Alexanderstr. 3, 2. Et.,
eine Wohnung für 85 Thlr. zu verm.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
3 oder 4 Zimmer, Cab. 2c., per bald zu vermiethen. Näh. 1. Et. links.

Grünstraße 25,
3. Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Entree mit Gartenben. per Neujahr zu vermiethen. [7222]
Näheres beim Portier.

Klosterstr. 85b
(Ecke Feldstr.) ist eine Wohnung **v. 5 besonders großen Stuben** und Zubehör bald oder später zu verm.

Wegen Versetzung
ist die Hälfte der zweiten Etage (rechts), bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, **Heinrichstraße 22,** zunächst des Matthiasplatzes, preiswürdig per 1. Januar 1889 oder später zu vermiethen. [7233]

Zimmerstr. 14, III. Et.,
eine herrschaftl. Wohn. v. 4 gr. Zimmern, Küche, Entr., Bod. u. Keller Ostern z. v.

Wohnung und Comptoir, innere Stadt, 1. Etage, per Januar oder April 1889 zu vermiethen.
Näheres H. S. 100 hauptpostlagernd.

Nicolaistraße 35
ist der 2. u. 3. Stock, neu renovirt, bald oder später zu vermiethen, desgleichen [7221]
1 Remise
zu 24 Thlr. aufs Jahr.

2 **helle Läden,** einer mit kleiner Wohnung, **Klosterstraße 85b** (Feldstr.-Seite) zu vermiethen.

Ring 24, Becherseite,
ist ein **Laden** per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [7229]

Zu vermiethen
zum 1. April 1889 oder früher eine **herrschaftliche Wohnung** in der Beletage [027]
am Königsplatz Nr. 6,
bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör.

Kronprinzenstraße 29 sind 3, 4 oder 8 elegante Zimmer, 1. Stock, Badecabinet, Garten, neu renov., bald oder später zu vermiethen.

Wegen Versetzung der bisherigen Miether sind
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sofort oder später zu vermiethen [025]
1) **Hochparterre: Eine elegante Wohnung,** best. aus 9 Zimmern, 2 Entrees, 2 Küchen, Diener- und Mädchenstuben, 2 Cabinets mit Badeeinrichtung, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
2) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
3) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.

Schweidnitzerstraße 19
sind die Restaurationslocalitäten zu vermiethen.
Näheres im Bankgeschäft daselbst. [7196]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Nicolaistraße 7
ist ein **großer Laden** ganz, auch getheilt, und eine **Wohnung** vom 1. Januar 1889 ab zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [2483]

Für Bäcker! 1 Laden zur **Erricht.** einer **Filiale** zu verm. **Hinterhäuser 15.**

Ein Laden
Matthiasstraße 98,
vis-à-vis der Wache,
ganz vorzügliche Geschäftslage für einen intelligenten Mann, ist mit und ohne Hintergewölbe term. Neujahr, auch später, zu vermiethen. [5783]
Felsmann,
Blücherplatz Nr. 5.

Geschäftslocal
Carlsstr. 44,
erster Stock, 12 Piecen, sehr billig sofort zu vermiethen.
Näheres Carlsstraße 42, I.

Die Bäckerei
Werderstraße 5e, seit über 20 Jahre bestehend, **sofort** oder später zu vermiethen. [7254]

Wallstr. 14b (Storch)
zu vermiethen: [2362]
Größere Parterreräume, zu Comptoir sich eignend, **ein großer Lagerkeller,** eine **Wohnung** in der 2. Etage.

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. zu verm. Näh. b. Hutmacher.

Langegasse 22,
Bloch-Speicher,
ist ein Getreideboden per ersten December zu vermiethen. Näheres **Carohof, Langegasse 21/23.**

Margarethenstr. 15
ist **eine Werkstatt,** eine **kleine Wohnung** und **ein Keller,** auch zu einer Werkstatt benutzend, **sofort** zu vermiethen. [2484]

Eine **helle Tischlerwerkstelle,** im Inn. d. Stadt, k. a. Part.-Wohn. sein, sof. gesucht. Off. T. T. 42 Exped. Bresl. Ztg.

Matthiasstraße 93|94
sind große **Lagerräume u. Remisen** sowie große **Comptoirräume** bald zu vermiethen. [2508]

Mein am Ringe gelegenes Geschäftslocal,
in welchem ich ein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** seit vielen Jahren betrieben habe und welches sich seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu **jeder anderen Branche** eignet, ist **vom 1. Januar ab,** oder später, **zu vermiethen.** [5811]
B. Silberfeld, Cosel OS.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	8	W 9	bedeckt.	
Aberdeen	745	5	SW 5	h. bedeckt.	
Christiansund	735	6	W 8	Regen.	
Kopenhagen	756	7	SW 3	Nebel.	
Stockholm	742	7	SW 8	wolkenlos.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	773	3	SSW 4	Regen.	
Moskau	760	—3	SSW 3	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	11	WSW 5	h. bedeckt.	
Cherbourg	767	10	SW 4	wolkig.	
Helder	761	8	SW 4	wolkenlos.	
Sylt	756	6	WSW 4	wolkig.	
Hamburg	761	8	SW 4	h. bedeckt.	
Swinemünde	762	7	SW 4	Dunst.	
Neufahrwasser	761	5	SSW 3	bedeckt.	
Memel	757	7	WSW 6	bedeckt.	
Paris	770	10	SW 2	bedeckt.	
Münster	765	10	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	771	5	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	769	5	still	bedeckt.	
München	772	—4	SW 2	Dunst.	
Chemnitz	768	6	W 5	wolkig.	
Berlin	765	6	SW 3	Regen.	
Wien	775	—3	SO 1	bedeckt.	
Breslau	768	1	W 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	773	21	S 3	bedeckt.	
Nizza	772	11	OSO 1	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem sehr tiefen Minimum, von unter 728 mm, über Nord-Skandinavien liegt ein Maximum, von 780 mm, über Ungarn gegenüber, sodass der Luftdruck rasch nach Norden hin abnimmt. Dementsprechend ist über Nord- und Mittel-Europa lebhafte südwestliche Luftströmung eingetreten, welche bei trüber, stellenweise regnerischer Witterung erhebliche Zunahme der Temperatur verursacht hat. Im Nord- und Ostseegebiete ist die Witterung vielfach stürmisch geworden. Ganz Deutschland, ausser Süd-Bayern, ist frostfrei. In Münster liegt die Temperatur 10 Grad über der normalen und ebensoviel über dem Gefrierpunkt. In Oesterreich-Ungarn dauert das Frostwetter fort.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.